

Hexenmythos - audiovisuell.

**Die Inszenierung des Hexenmythos
in populären Massenmedien und seine Transformation:
eine vergleichende Untersuchung**

Klaus Neumann-Braun

(Oktober 1998)

paper 22 des Forschungsschwerpunkts
„Familien-, Jugend- und Kommunikationssoziologie“

Anschrift:

**Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Fachbereich Gesellschaftswissenschaften/WBE III
Robert-Mayer-Str. 5
60054 Frankfurt/Main**

Hexenmythos - audiovisuell.

**Die Inszenierung des Hexenmythos
in populären Massenmedien und seine Transformation:
eine vergleichende Untersuchung**

Klaus Neumann-Braun

Zwischenbericht zum 30. 10. 1998

(Oktober 1998)

Projekt: 67 04 10

Laufzeit: 01. 08. 1997 bis 31. 07. 1999

Anschrift:

**Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Fachbereich Gesellschaftswissenschaften/WBE III
Robert-Mayer-Str. 5
60054 Frankfurt/Main**

Zwischenbericht über das Forschungsprojekt „Hexenmythos - audiovisuell“

Oktober 1998.

Gliederung:

- A. Zusammenfassung
- B. Aktueller Stand des Forschungsprojektes
- C. Probleme bei der Durchführung des Forschungsprojektes
- D. Weitere Arbeitsplanung
- E. Anhang

A. Zusammenfassung

Im Anschluß an die Studie „Satanismus - audiovisuell“, in der der medialen - hier: filmischen - Inszenierung des Bösen und Unheimlichen am Beispiel der Figur des Teufels nachgegangen wurde, steht nun erweiternd der Mythos des spezifisch weiblichen Bösen und Unheimlichen im Mittelpunkt der Analyse: die Hexe bzw. der Hexenglaube. Zunächst werden in diachroner Perspektive sog. Hexenfilme filmgeschichtlich inventarisiert und genretheoretisch kategorisiert, um diese dann mit Blick auf die Sozialgeschichte und den Wandel des Hexenmythos zu bewerten. Dessen intermedialer Differenzierung, d.h. seiner spezifischen Adaption an literarische sowie audiovisuelle Präsentationsformen (bspw. Literaturverfilmungen), wird in einem zweiten, synchronen Schritt nachgegangen. Zur vertiefenden Erfassung des filmgeschichtlichen Transformationsprozesses des Hexenmythos werden im dritten Schritt fall-exemplarisch die beiden Filme *Hexenjagd* (Fr./DDR, 1956) und dessen Remake gleichnamigen Titels (1996) analysiert. Die vergleichende Original-Remake-Analyse kann als Teil einer zu explizierenden Theorie des Remakes gelten, die erklärenden Einblick in Strukturen und Dynamiken von Mythentransformationen im fortgeschrittenen Medienzeitalter ermöglichen soll. In einem letzten Schritt erfolgt eine Synopse der diachronen und synchronen Untersuchungsergebnisse zu den medialen Präsentationsformen der beiden zentralen Figuren des Hexenglaubens und Satanismus, der Hexe und des Teufels. Insgesamt versteht sich die vorliegende Studie als Baustein der Untersuchung des Verhältnisses von Medienkommunikation und Phänomenen bzw. Themen der Parapsychologie und anderen psychologischen Grenzgebieten.

B. Aktueller Stand des Forschungsprojektes

Das vorläufige Inhaltsverzeichnis (Stand Oktober 1998) spiegelt den aktuellen Stand des Forschungsprojektes wider.

Die Kapitel werden kurz zusammengefaßt und kommentiert.

Inhaltsverzeichnis (Stand : Oktober 1998)

1 EINLEITUNG: HEXENMYTHOS - AUDIOVISUELL. DIE INSZENIERUNG DES HEXENMYTHOS IN POPULÄREN MASSEN MEDIEN UND SEINE TRANSFORMATION

1.1 OKKULTISMUS, SATANISMUS UND MAGIE ALS INTERMEDIALE ATTRAKTIONSELEMENTE ZUR REZIPIENTENBINDUNG

2 IMAGINATION, KONSTRUKTION, EXEKUTION. EXKURS ÜBER DIE IDEENGESCHICHTE DER MAGIE UND DES ABERGLAUBENS

2.1 VOR- UND AUßERCHRISTLICHE VORSTELLUNGEN ÜBER DAS BÖSE

2.1.1 Götter und Dämonen

2.1.2 Vorstellungen über das weibliche Böse

2.2 CHRISTLICHE VORSTELLUNGEN DES BÖSEN

2.2.1 Die Dämonologie und Magiologie des Augustinus

2.2.2 Thomas von Aquin und die Idee vom Pakt mit dem Teufel

2.2.3 Zwischen "schwarzer" und "weißer" Magie: die Zauberei zwischen den Polen

2.2.4 Die Inquisition: Institutionalisierung und Systematisierung kirchlicher Rechtsprechung

3 DIE SOZIALE KONSTRUKTION DER HEXE IM CHRISTENTUM

3.1 VON DER HEILIGEN ZUR HEXE: DIE DISKRIMINIERUNG DER FRAU IN DER CHRISTLICHEN THEOLOGIE

3.2 HEXENMUSTER UND SOZIALE STELLUNG DER ANGEKLAGTEN

3.3 INQUISITION UND SÄKULARISIERUNG DER HEXENPROZESSE

3.4 IKONOGRAPHIE VON HEXENDARSTELLUNGEN IN DER BILDENDEN KUNST

4 FILMGESCHICHTE ALS SOZIALGESCHICHTE: HEXEN UND DIE INQUISITION IM KINO

4.1 HEXENFILME

4.2 DEFINITIONS- UND AUSWAHLKRITERIEN

4.3 CHRONOLOGISCHE LISTUNG

4.4 GENRETHEORETISCHE ZUORDNUNG DER FILME

5 TRANSFORMATIONEN DES HEXENMYTHOS IM KINOFILM: VON DER HEXENJAGD 1956 (FR./DDR) ZUM GLEICHNAMIGEN REMAKE VON 1996

5.1 FILM ALS SPIEGEL VON VORGESTELLTER GESELLSCHAFT

5.1.1 Original-Remake-Vergleich als soziologische Analyse-methode für Veränderungen filmisch im-ginierter Gesellschaft

5.2 FRAGESTELLUNG UND METHODISCHES VORGEHEN.

5.3 DIE HEXENPROZESSE VON SALEM/MASSACHUSETTES 1692: MEDIENDIFFERENTIELLE ADAPTIONEN EINES SOZIALEN PHÄNOMENS

5.4 VON DEN »FAITS SOCIAUX« ZUM THEATER ZUM FILM: ANMERKUNGEN ZUR BESONDERHEIT DER FALLBEISPIELE

5.5 MEDIENWECHSEL, MEDIENDIFFERENZ UND INTERMEDIALITÄT: EXKURS ÜBER DIE ADAPTIONSPROBLEMATIK

5.5.1 Die Hexenjagd im Medienwechsel

5.6 FAKTIZITÄT UND FIKTIONALITÄT

5.7 KURZZUSAMMENFASSUNGEN DER FILMHANDLUNGEN

6 FILMANALYSE

6.1 DAS ORIGINAL: HEXENJAGD 1956 (FR./DDR)

6.2 DAS REMAKE: HEXENJAGD 1996 (USA)

Kommentierung der Kapitel

Als Elemente zur Attraktivitätssteigerung und Publikumsfaszination greift der Kinofilm seit seinen Anfängen auf "Mythen des Bösen" zurück. Eine dieser Mythen ist die Figur der Hexe. Kapitel 1 führt in diese Zusammenhänge ein.

Die Kapitel 2 und 3 verstehen sich als einführende sozialhistorische und ideengeschichtliche Orientierung zum Verständnis des Hexenmythos. Kapitel 2 verschafft dem Leser einen Überblick über die Ideengeschichte von Magie und Aberglauben mit dem Fokus auf vor- und außerchristliche Symbolwelten. Dabei wird herausgearbeitet, daß die im Zentrum unserer Untersuchung stehende Figur der Hexe bereits in früheren und anderen Vorstellungswelten als der christlichen zu finden ist.

In Kapitel 3 wird versucht, die Entstehungsgeschichte des Hexenbildes nachzuzeichnen. Dies kann im Rahmen dieses Forschungsprojektes nur cursorisch sein, da dieses Thema zu komplex ist, als daß es in einem Kapitel abgehandelt werden könnte. Die Ausführungen sollen vielmehr verständlich machen, wie die Figur der Hexe in der christlichen Vorstellungswelt als Verkörperung des Bösen konstruiert wird. Diese Konstruktion veränderte sich durch ökonomische, gesellschaftliche und religiöse Bedingungen, welche die vorchristlichen Vorstellungen des Hexenmythos radikalisierten und bis zur wahnhaften Massenverfolgung und -tötung führten.

In der Bildenden Kunst scheint die Beschäftigung mit dem Bösen eine 'universalhistorische Konstante' zu sein. Es wird die These vertreten, daß die (künstlerische) Beschäftigung mit dem Bösen Ausdruck für die Attraktivität alternativer Symbolwelten ist und mit der zunehmenden Rationalisierung und "Entzauberung der Welt" korreliert. Dies läßt sich am Beispiel der Ikonographien zur Hexenmotivik aufzeigen.

Kapitel 4 gibt eine Übersicht über bisher produzierte Filme, die das Thema des Hexenmythos aufgreifen. Die Recherche hierzu erstreckt sich auf so unterschiedliche Ressourcen wie: verschiedene Filmlexika, International Film Archive, Film- and Videofinder, International Film Index, Online- resp. Internetrecherche in WWW-Filmdatenbanken und Newsgroups u.a. Diese Quellen ermöglichten es, eine Datenbank zu erstellen, die z.Z. 176 Filme listet. Diese Datenbank liegt als Diskette im dbase-Format vor. Dieses Format erlaubt es, Datenbankabfragen durchzuführen, die mit Hilfe des Statistikprogramms SPSS ausgewertet werden können (z.B. Häufigkeitsverteilungen von bestimmten Genres oder die Anzahl produzierter Hexenfilme in bestimmten Zeitspannen). Die im Anhang befindliche Liste ist eine - der Übersichtlichkeit wegen- gekürzte, im Microsoft Word-7-Format gespeicherte Version, welche die bis jetzt erfaßten Filme alphabetisch ordnet. Es ist eine vorläufige, noch nicht datenbereinigte Liste.

Kapitel 5 beschreibt den theoretischen Rahmen der Filmanalyse. Vor der Filmanalyse steht die Diskussion der These vom Film als "Spiegel von Gesellschaft". Es wird die These erarbeitet, daß Film nicht als "Spiegel von Gesellschaft" zu verstehen ist, sondern als Spiegel von *vorgestellter* Gesellschaft, d.h., daß im Film Vorstellungen von oder über Gesellschaft transportiert werden.

Vor dem Hintergrund der diachronen Perspektivität des Forschungsprojektes wird die Problematik einer "Theorie des Remakes" einer kritischen Überprüfung unterzogen und die 'Komparative Original-Remake-Analyse' (KORA) als Analyseinstrument vorgestellt.

5.2. expliziert die Fragestellung und das methodische Vorgehen der Untersuchung. Zentraler Untersuchungsgegenstand des Forschungsprojektes und forschungsleitende Hypothese sind die sich wandelnden Inszenierungsmodi und Bedeutungstransformationen bei der filmischen Repräsentation des Hexenmythos. D.h. es wird danach gefragt, welche inszenatorischen, narrativen, technischen und kompositorischen Elemente eingesetzt und verändert werden. Diese diachronologische Mythentransformation wird an zwei Filmen fall-exemplarisch untersucht: *Hexenjagd* (Fr./DDR, 1956) und das Remake gleichen Titels aus dem Ja7hr 1996.

Auf einer ersten Ebene wird für beide Filme (Original und Remake) versucht, die Realisierung der filmischen Handlungslogik zu rekonstruieren. Auf einer zweiten Ebene wird vor dem Hintergrund der Handlungslogik untersucht, welche Deutungsmuster die beiden Filme bereit stellen. Auf einer "Zwischenebene" wird untersucht, welche stilistischen Elemente eingesetzt werden, um die analysierten Deutungsmuster filmisch zu gestalten. Anhand der erzielten Ergebnisse können beide Filme verglichen werden hinsichtlich von Transformationsprozessen der filmischen Symbolweltinszenierung respektive Wirklichkeits(re)konstruktionen.

Für die Filmanalysen wurden zunächst für das Original und für das Remake je ein Sequenzprotokoll in der Art eines Drehbuchs angefertigt (s. Anhang). Sie enthalten die verschrifteten Dialoge der Filme. Diese Sequenzprotokolle sind die Grundlage der sich anschließenden Szenenanalysen, in welchen ausgewählte einer Feinanalyse unterzogen werden. In einem nächsten Schritt werden die Szenen auf ihre Differenz oder Ähnlichkeit hin verglichen bezüglich:

- a) der unterschiedlichen Inszenierungsmodi des Bösen aus filmstilistischer Perspektive und
- b) der Art und Weise, wie der Hexenmythos in den beiden Filmen verhandelt wird.

Die Kapitel 5.3. bis 5.6. befassen sich mit den Besonderheiten der zur Analyse vorliegenden Filme: sie basieren beide auf einem Theaterstück, welches ein historisches Ereignis bearbeitet. Das Theaterstück ist auch die Grundlage für Fernseh- und Opernadaptionen. Als filmische Adaption eines sozialhistorischen Phänomens, das zunächst von der Literatur aufgenommen wurde, wird die Hypothese untersucht, wie sich die Hexenfigur wandelt, wenn sie von der Literatur in den Film „wandert“. Vor diesem Hintergrund wurde die Adaptionproblematik, insbesondere der Problembereich Literaturverfilmung, in der filmtheoretischen Diskussion aufgearbeitet. Des weiteren wurde ein Vergleich von historischer Kontextualität und künstlerischer Adaption des historischen Stoffes angestellt.

In Kapitel 6 sind ausgewählte Filmsequenzen einer Feinanalyse unterzogen worden.

Es bestätigt sich die Hypothese, daß sich ein Wandel vollzogen hat von der kritischen, gesellschaftlichen Aufklärung hin zur affirmativen, individuellen, emotionsgebundenen Verklärung. Als vorläufiges Ergebnis kann festgehalten werden, daß sich der Inszenierungsmodus des Hexenmythos in der Art verändert, daß das Böse als Attraktionselement eingesetzt wird. Dies geht einher mit der Schaffung einer Atmosphäre der Unheimlichkeit, der Bedrohung und des Unbekannten, die durch spezifische Gestaltungs- und Konstruktionsprinzipien erreicht wird. Dadurch, daß die Inszenierung nach Mustern des Hollywood-Kinos gestaltet ist (Remake), dominiert die Visualität über den kritischen Inhalt (Original).

C. Probleme bei der Durchführung des Forschungsprojektes

1. Filmanalyse

Die zur interpretativen Analyse ausgewählten Filme konnten erst mit erheblichem organisatorischen Aufwand der Forschung zur Verfügung gestellt werden.

Die Hexenjagd von 1956 war besonders schwierig zu beziehen, da die Rechtlage für die Distribution noch immer ungeklärt ist. Als Folge der Koproduktion zwischen der ehemaligen DDR und Frankreich besitzt die Firma Progress-Film in Berlin die Verwertungsrechte für das Sendegebiet der ehemaligen DDR, nicht aber für der Rest der Bundesrepublik. Zwar existiert eine Kopie des Filmes im Bundesfilmarchiv Berlin, doch nur in einer 35mm-Kinoverision, die für die Analyse auf Videoformat rekopiert werden muß. Über eine solche Apparatur (Abtaster) verfügen i.d.R. nur professionelle Filmstudios und zudem ist eine Kopie von Kino- auf Videoformat mit enormen Kosten verbunden.

Wegen der unklaren Rechtlage und der Furcht vor eventuellen Sanktionen wollte auch die Konrad-Wolf-Hochschule für Film und Fernsehen (Berlin) eine dort vorhandene Video-Kopie des Filmes nicht zur Verfügung stellen.

Um den Film *Hexenjagd* zu bekommen, wurden weitere Firmen und Institutionen kontaktiert:

- Institut für Filmwissenschaft der JWG-Universität Frankfurt
- Landesfilmdienst Hessen
- Landesbildstelle Hessen
- Deutsches Institut für Filmkunde: Archiv Wiesbaden
- Deutsches Institut für Filmkunde Frankfurt
- Deutsches Filmmuseum Frankfurt
- Filmforum Höchst
- Bundesfilmarchiv Berlin (nur 35 mm)
- Union-Film München (ehemaliger Verleih für Westdeutschland, besitzt keine Rechte mehr an diesem Film)
- Pathé Cinéma (ehemaliger Koproduzent ist in einem Multimedia-Konsortium aufgegangen und verfügt über keine Filmrechte)
- Ostdeutscher Rundfunk ORB, Leipzig
- Institut Français
- CeCiM, München (Filmabteilung des Französischen Instituts)
- CNC (Centre Nationale Cinématographique) Paris
- Les Films Borderie und CICC (Compagnie Industrielle Commerciale Cinématographique) als ehemalige Koproduzenten existieren nicht mehr.

Erst mit dem Nachweis der nicht mehr existenten Koproduzenten, resp. französischen Filmrechte, dem expliziten Hinweis auf die ausschließlich wissenschaftliche Nutzung des Films und einer Erklärung über die Befreiung von Rechtsansprüchen Dritter an die Fa. Progress, ließ diese uns schließlich eine Videokopie des Filmes zukommen.

Nicht ganz so problematisch war die Beschaffung des Remakes. Zu Beginn des Projektes lag dieser Film noch nicht als Videokopie vor, so daß wir uns an die 16mm-Abteilung der Firma 20th Century Fox (Produktionsfirma von *Hexenjagd*) wenden mußten. Nach mehreren Wochen konnten wir eine Filmkopie für einen Tag ausleihen. Dieser wurde dann im Medienzentrum der JWG- Universität auf Videoformat zurückkopiert. Beide Filme standen uns daher erst Mitte Dezember 1997, bzw. Mitte Januar 1998 zur Verfügung.

2. Hexenfilmliste

Das Arbeiten mit verschiedenen Computerprogrammen (StarCalc zur Tabellenerstellung, SPSS zur statistischen Auswertung, MS-Word zur Textpräsentation) führt z.T. zu unvorhersehbaren Schwierigkeiten. Da die Tabelle, die der dbase-Version zugrundeliegt mit dem Programmpaket StarOffice erstellt wurde, kommt es bei der "Übersetzung" in ein Microsoft Word-7-Dokument zu teilweise zeitraubenden Formatierungsschwierigkeiten.

Da quasi alle Institutionen mit Microsofts "Word" arbeiten und von ihm abhängig sind, wird der Abschlußbericht auch für die Veröffentlichung durch das Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene in MS-Word formatiert, um eine einheitliche Präsentation zu gewährleisten.

D. Weitere Arbeitsplanung

15. - 18. Monat:

- Fortführung der vergleichenden Original-Remake-Untersuchung der *Hexenjagd* - Filme
- Aktualisierung und Datenbereinigung der Hexenfilm-Datenbank, sowie die Durchführung entsprechender Auswertungen

19. - 24. Monat:

- Auswertung der KORA (siehe S. 3) im Hinblick auf die forschungsleitenden Hypothesen
- Abfassung des Abschlußberichtes

E. Anhang:

Hexenfilmliste
Sequenzprotokoll *Hexenjagd* 1956
Sequenzprotokoll *Hexenjagd* 1996
Literaturliste

Hexenfilmliste

Titel	Land	Jahr	LV	Genre	Regie	Inhalt
Afrita Hanem - Dame Teufelin	EGY	1949	1	Kom	Mohammed Ragaky	Musikkomödie voller Kitsch und Humor. Ein mittelalterlicher Tänzer hat sich in eine Kollegin verliebt, die jedoch einen jungen, reichen Mann vorzieht. Schließlich verliert er sein Herz an eine Teufelin, die ihn mit ihren Bauchtänzen beirrt.
Agnes Bernauer	F	1949-51		Historie,	Raymond Bernard	Die Geschichte der Augsburgers Baderstochter Agnes Bernauer, die von Prinz Albrecht von Bayern geliebt wird und deshalb auf Befehl des alten Herzogs zur Hexe erklärt und 1435 in der Donau ertränkt wird. Ein weithin mißlungener Kostümfilm.
Angela, die Teufelin	I	1954	1	Krimi	Dennis O'Keefe	Ein Amerikaner gerät in Rom in die Netze einer verführerischen Frau, die ihn dazu benutzt, den Leichnam eines von ihr getöteten Mannes zu beseitigen.
Angélique und der König	F / I / D	1965	1	Action	Bernard Borderie	Am Hofe Ludwigs XIV. erlebt Angélique neue Abenteuer und Liebhaber, bis sie den totgelaubten Ehemann aufspürt - nur um ihn erneut zu verlieren. Auf Schaulust bedachte Fortsetzung der "Angélique"-Serie in der üblichen Mischung aus pseudo-historischem Bilderbuch und Erotik
Anna Göldin - Letzte Hexe	CH / D	1991	1	Historie, Drama	Gertrud Pinkus	Die schweizerische Provinzstadt Glarus am Ende des 18. Jhs. Die Magd Anna Göldin gerät in Verdacht, im Hause ihrer Arbeitgeberin, einer Arztfamilie, Schwarze Magie gegen die zweitälteste Tochter anzuwenden. Nach ihrer Entlassung wird das liebebedürftige Mädchen, dessen Beziehung zur Magd gefühlvoll und innig war, endgültig krank. Anna Göldin wird verhaftet, gefoltert, schließlich hingerichtet. Die Geschichte der letzten in Europa als Hexe ermordeten Frau
Antichrist	I	1974		Horrorfilm	Alberto de Martino	Eine junge, gelähmte Römerin aus aristokratischer Familie sucht Heilung in einem Wallfahrtsort, doch ihr Zustand verschlimmert sich. Auch eine tiefenpsychologische Behandlung bringt keine Besserung; sie scheint vom Teufel besessen. Einem Bettelmönch gelingt schließlich die Austreibung
arme Johnny und die Prinzessin Arnik, der	HU	1983	1	Märchen	András Sólyom	Ein armer Wandersmann und eine Prinzessin verlieben sich ineinander. Während der Wartezeit vor ihrer Heirat geraten sie an die Hexe Hundertgesicht, die immer wieder Menschen in Enten verwandelt. Auch auf dem Liebespaar lastet bald ein Fluch: immer wenn der Zauberspruch der Hexe ausgesprochen wird, wird jeweils ein Teil der beiden Liebenden zur Ente. Eine Fee hilft ihnen, die Macht der Hexe zu überwinden.

Auf der goldenen Treppe saßen...	UdSSR	1986	Märchen,	Boris Ryzarew	Musikalischer Querschnitt durch die russische Märchen- und Sagenwelt. Bekannte Figuren wie die Hexe Baba Jaga und der unsterbliche Koschtschej, Prinzessinnen und Zaren stellen sich dem ewigen Kampf zwischen Gut und Böse
Aus meiner Waldheimat	D	1963	Heimatfilm,	Fritz Stapenhorst	Der junge Peter lernt dabei zum erstenmal die Fürsorge seiner bäuerlichen Umwelt gegenüber alten und armen Menschen kennen. Zu seinen Begegnungen zählt ein altes Kräuterweiblein, das als Hexe verrufen ist - und ihn vor dem Erfrierungstod im verschneiten Wald rettet.
Bauer als Millionär, der	A	1961	Märchen	Rudolf Steinboeck	Ferdinand Raimunds romantisches Zaubermärchen: Die gute Fee "Zufriedenheit" im Kampf gegen den vom Dämon des Reichtums besessenen Bauern
Besessen	USA	1977	Horrorfilm	Jerry Thorpe	Die vom Satan besessene Direktorin eines Mädchenkollegs, die sich als "Feuerteufel" betätigt, zwingt einen toten Kleriker zurück auf die Erde, wo er ohne große Umstände den Teufel bekämpft
Besessen von Dämonen	USA	1977	Horrorfilm	James T. Flocker	Ein von einer unbekanntem Macht beherrschter Mann sucht einen Experten für außersinnliche Wahrnehmungen auf und erfährt im Laufe der Behandlung, daß die Ursache in seiner Familie liegen muß. Seine Großmutter war von dem Drang besessen, mit dem Jenseits zu kommunizieren und wurde wahnsinnig. Der Arzt setzt sein Leben aufs Spiel, um die unbekanntem Mächte zu bekämpfen
Biancas Rache	I	1952	Historie, Action	Antonio Leonviola	Im Venedig des 17. Jahrhunderts schwingt sich ein falscher Graf durch Raub, Mord und List zum Inquisitor auf; die Tochter eines seiner Opfer wird den Schurken entlarven.
Black Magic Woman	USA	1990	Thriller	Deryn Warren	Ein Galerist, eigentlich in festen Händen, leistet sich einen Seitensprung mit einer verführerischen Schönheit und beschwört das Unheil herauf, als diese ihn mit einem Voodoo-Fluch belegt. Gemeinsam mit seiner Geliebten versucht er, den Bann zu brechen. Thriller um Hexenkult und Voodoo-Zauber mit der "Prince"-Musikerin Apollonia
Blätter aus dem Buche Satans	DK	1919-21	Drama	Carl Theodor Dreyer	Deutlich an Griffiths "Intolerance" orientiert, prangert der (stumme) Film in vier Episoden, durch den in immer neuer Verkleidung auftretenden "Versucher" Satan verbunden, die Intoleranz der Menschen an. (Episoden: Der Verrat Judas' an Jesus; Spanische Inquisition; Französische Revolution; Die rote Garde)
blaue Licht, das	D	1932	Drama	Leni Riefenstahl	Eine Berglegende aus den Dolomiten: Im frühen 19. Jahrhundert wird ein fremdartiges Mädchen, das in einer Kristallgrotte Zuflucht

						gesucht hat, von den abergläubischen Dörfern als Hexe gefürchtet. Es stürzt sich in den Tod, als ein Maler das Geheimnis der Grotte preisgibt. Romantisches Märchen, das Leni Riefenstahl zusammen mit Bela Balazs schrieb.
Blonde Hexe	F	1956	1	Drama	André Michel	Liebesromanze zwischen einem französischen Ingenieur und einem schwedischen Waldmädchen, das von den Dorfbewohnern als "Hexe" gesteinigt wird.
Blutmesse für den Teufel	E	1972		Horrorfilm	Carlos Aured	Ein im Mittelalter wegen Hexerei hingerichteter Temppler schwört seinen Henkern furchbare Rache, kehrt als Satan zurück und verbt eine Reihe widerwärtiger Morde.
Braut des Satans, die	D / GB	1975	1	Horrorfilm	Peter Sykes	Ein Schriftsteller, Spezialist für okkulte Phänomene, befreit ein Mädchen aus den Klauen einer Teufelsskete. Deren Anführer ist der exkommunizierte Pater Michael, der des Satans Wiedergeburt betreibt.
brennende Gericht, das	F / I	1961	1	Horrorfilm, Krimi	Julien Duvivier	Die Mitglieder einer französischen Adelsfamilie erleiden in einem Schloß im Schwarzwald die Rache einer Hexe, die vor Jahrhunderten der Inquisition zum Opfer fiel.
Brücke von Zupanja	D	1975		Kriegsfilm	Harald Philipp	Acht deutsche Soldaten durchqueren, von jugoslawischen Partisanen beobachtet, ein Waldgelände. Die Widerstandskämpfer benötigen das von den Deutschen mitgeführte Dynamit, um eine Brücke zu sprengen. Eine außerordentlich dumme deutsche B-Produktion, die sich in der schier endlosen Prämbebel als "Antikriegsfilm" ausgibt. (Alternativtitel: "Todeskommando S. im Hexenkessel").
Brüderchen und Schwesterchen	D	1953	1		Walter Oelrichsen	Kindgemäße Verfilmung des bekannten Volksmärchens der Gebrüder Grimm, in dem eine böse Hexe den kleinen Prinzen in ein Reh und die Königin in einen Rosenbusch verwandelt.
Caicara	BRA	1950		Drama	Adolfo Celli	Das Schicksal einer jungen Frau, die unter ihrem rabiaten, älteren Ehemann leidet und zusätzlich von dessen Geschäftspartner bedrängt wird. Voodoo-Zauber läßt die beiden Männer sterben und eröffnet ihr einen Ausweg aus der hoffnungslosen Lage.
Creeps - Eine unheimliche Geiselnacht	USA	1985		Horrorfilm, Kom	Jack Bender	Die "Halloween"-Geisterbeschwörung einiger Jugendlicher gerät allzu perfekt. Sie erwecken eine Hexe aus dem 17. Jahrhundert zu neuem Leben, die fortan mit einer Reihe von subalternen Geistern ihr Unwesen treibt.
Dead Eyes	USA	1990		Horrorfilm	Lewis Coates	Eine Schauspielerin, die in einem Horrorfilm die Rolle einer Hexe übernehmen soll, wird von grauenhaften Alpträumen geplagt. Sie muß erkennen, daß sie das Opfer eines Komplotts ist, das die Wie-

Dolls	USA	1985/6	Horrorfilm	Stuart Gordon	derkehr der tatsächlichen Hexe vorbereiten soll. Sie stellt sich den Mächten des Bösen. Ein alter "Puppenbauer" und seine puppenhafte Frau, eine Hexe, locken vorbeireisende Autofahrer auf ihren einsamen Landsitz, um sie von Spielzeugpuppen zerstückeln zu lassen oder aber selbst in Puppen zu verwandeln.
Dr. Strange	USA	1978	Fantasyfilm	Philip De Guere	Mystische Geschichte um einen Zaubermeister und eine teuflische Hexe, die sich im modernen New York einen erbitterten Machtkampf liefern.
Draculas Hexenjagd	GB	1971	Horrorfilm	John Hough	Ein braves Mädchen wird beinahe anstelle seiner zum Vampir gewordenen Zwillingsschwester verbrannt.
Düsteres Omen	USA	1975	Horrorfilm	Martin Goldman	Ein Mann, der ein kleines Mädchen überfahren hat, wird von dessen Großvater mit einem Fluch belegt. Mit Hilfe einer als Hexe bekannten Frau versucht er das Böse, das ihn bedroht, zu bannen.
verhexte Affäre, eine	USA	1991	Kom	Daniel Tapitz	Ein junger Mann bekommt in seinen schlaflosen Nächten Besuch vom Geist seines ungeliebten, einige Wochen zuvor verstorbenen Cousins und verliebt sich in dessen attraktive Geliebte. Der Geist warnt ihn vor ihren Hexenkünsten, doch obwohl sich die Zeichen Schwarzer Magie häufen, sieht er sich in seiner Liebe bestätigt. Erst spät klärt sich das Rätsel um den Tod des Cousins, wobei ein dritter Geist eine Rolle spielt.
Eisbärkönig, der	NOR/SW E/D	1991	Märchen	Ola Solum	Die Prinzessin des Winterlandes verliebt sich in einen jungen König, der durch den Fluch einer bösen Hexe zum Eisbären verzaubert wurde. Sie muß all ihre Kräfte aufbieten, um den Geliebten zu retten.
Evil Date - Verabredung mit dem Teufel	USA	1995	Horrorfilm	Luca Bercovici	Die lusternen, feigen und feisten Verwandten einer Schloßherrin warten auf den Tod der reichen Alten. Da trinkt die rauhherzige alte Frau ein Lebenselixier, das ihr ewige Jugend und die Kraft des Guten verleihen soll, mutiert aber zur mörderischen Hexe, die einen grausamen Rachefeldzug startet.
Feuer, Wasser und Posaunen	UdSSR	1968	Märchen,	Alexander Rou	Eigentlich wollte das Gerippe Unsterblich die über 100 Jahre alte Tochter der Hexe Baba-Jaga heiraten. Durch zwei Zauberpfeile verjüngt, wirft es jedoch kurz vor der Hochzeit ein Auge auf die hübsche Aljonuschka. So muß deren Verlobter, der Köhlerbursche Wassja, durch Feuer und Wasser, bis er wieder mit seiner Liebsten vereint ist.
Fluch der schwarzen Schwe-	CH	1973	Horrorfilm	Joseph W. Sarno	400 Jahre nach ihrer Verbrennung wird eine junge Baronesse zum

stern, der							Vampir wiederweckt, um an Nachfolgern ihrer damaligen Richter Rache zu nehmen. Vorwiegend erotisch ausgerichtet, verworrenen Horrorfilm mit Elementen von Satanismus, Okkultismus und diversen parapsychologischen Phänomenen.
Flucht zum Hexenberg, die	USA	1975	1	Fantasyfilm, Science-Fiction-Film	John Hough	Zwei Waisenkinder mit übernatürlichen Kräften, die sich ihrer außerirdischen Abstammung nicht bewusst sind, werden von den Häschern eines Industriemagnaten gejagt, der sie für seine finsternen Absichten einspannen will. Ihre Flucht führt zu einem entlegenen Berg, der auch das Geheimnis ihrer Herkunft birgt.	
Frühe Werke	YUG	1969		Drama, Kom	Zelimir Zilnik	Eine Gruppe junger Revolutionäre, angeführt von der allegorischen Frauengestalt Jugoslawa, zieht durch die jugoslawische Provinz. Ihre umstürzlerischen Reden und Aktivitäten stoßen jedoch bei der Landbevölkerung auf wenig Gegenliebe; nach vielen Fehlschlägen und Erniedrigungen wird Jugoslawa, die in ihr Elternhaus zurückkehren will, von ihren Freunden getötet und wie eine Hexe verbrannt.	
Geburt der Hexe	D / CH	1979		Historie, Drama	Wilfried Minks	Kastilien im späten Mittelalter: Ein junger Bauer will heiraten, doch der despotische Landesherr wählt auf Grund des "ius primae noctis" die Braut für eine Nacht und erklärt sie zum Freiwild. Verzweifelt wendet die junge Frau sich von Gott ab und einem Satanskult zu. Nach der Rückkehr von einem Feldzug verfolgt sie der Tyrann auf Drängen des fanatischen Dorfpriesters. Sie wird gestellt und ermordet. Diese Tat rüttelt die Bauern auf; sie erheben sich gegen die Herren.	
Geschichte vom kleinen Muck, die	DDR	1953		Märchen	Wolfgang Staudte	Vom Humanismus und optischer Brillanz geprägter Version des Märchens vom kleinen Muck, der eine entführte Prinzessin aus den Klauen einer Hexe befreit.	
Geschichte von der Hexe, die keine war, die	CAN	1990		Märchen	Jean Beaudry	Eine Farmerstochter und ihre farbige Brieffreundin, die in den Ferien zu Besuch ist, fassen Vertrauen zu einer alten, zurückgezogen lebenden Dame, die bei den Kindern im Ort als Hexe gilt.	
Gib mir meine Haut zurück	F	1980		Kom	Patrick Schulmann	Eine Hexe verzaubert einen jungen Mann und eine junge Frau, so daß beide ihre Körper vertauschen, woraus sich zahlreiche Verwicklungen ergeben.	
Glöckner von Notre-Dame, der	USA	1939	1	Drama	William Dieterle	ine als angebliche Hexe verfolgte Zigeunerin im spätmittelalterlichen Paris findet bei dem körperlich verunstalteten Glöckner von Notre-Dame, der selbst ein verachteter Außenseiter ist, Zuflucht und Hilfe.	

Graf Cagliostro	USA	1949	I	Drama	Gregory Ratoff	Episoden aus dem Leben des bekannten Alchimisten und Geisterbeschwörers aus dem 18. Jh., Cagliostro beginnt als Jahrmarkts-Wundertäter in Wien, wird von Franz Anton Mesmer (Begründer der Lehre vom tierischen Magnetismus) gefördert und gerät in den Strudel der Halsbandaffäre am französischen Königshof.
Großmutter's Fluch	USA	1990	I	Drama	Paul Annett	Zwei Kinder sind mit ihren Eltern in einen anderen Stadtteil umgezogen. Als der Junge, der sich mit einem gleichaltrigen Mädchen angefreundet hat, das über geheimnisvolle Kräfte zu verfügen scheint, deren seltsame Großmutter kennenlernt, ist er überzeugt, es mit einer kleinen Hexe zu tun zu haben. Ein ganz aus der Sicht der Kinder erzähltes Filmabenteuer.
Halloween III	USA	1982		Horrorfilm	Tommy Lee Wallace	Der Besitzer einer Maskenfabrik will mittels Schwarzer Magie und modernster Elektronik einen alten keltischen Brauch wiederaufleben lassen, demzufolge in der Halloween-Nacht Kinder geopfert werden. Ein wackerer Arzt und seine Gefährtin versuchen, dies mit allen Mitteln zu verhindern.
Halloween Monster	USA	1987		Horrorfilm	Stan Winston	Mit Hilfe einer Hexe beschwört ein Farmer, in nostalgisch verklärter ländlicher Idylle lebend, ein Monster, um Jugendliche zu bestrafen, die den Tod seines kleinen Sohnes verschuldet haben.
Halloween Twins - Jetzt hexen sie doppelt	USA	1993		Horrorfilm	Stuart Margolin	Vor Jahren hat eine böse alte Hexe ihre herzensgute Zwillingsschwester in das Schattenreich "hinter dem Spiegel" gezaubert. Nun jedoch kommen ihr die aufgeweckten Großnichten auf die Schliche, und dank des im Kindergarten gewonnenen Zauberstab drehen sie den Spieß um.
Hänsel und Gretel	D	1954	I	Märchen,	Walter Janssen	Märchen von den beiden Kindern Hänsel und Gretel, die sich im Wald verirren und sich gegen eine böse Hexe durchsetzen müssen
Hänsel und Gretel	D	1954	I	Märchen,	Fritz Genschow	Weitere Verfilmung des Grimmschen Märchen, das mit einer recht komplizierten und weitschweifig-realistischen Rahmenhandlung und frei erfundenen Zusätzen angereichert wurde: Während im Märchen Hänsel und Gretel (nun von ihrer Mutter) im Wald ausgesetzt werden und der böse Hexe begegnen, geht es auf der zweiten Ebene um Hannes und Greta, die keine (liebe) Stiefmutter wollen.
Hänsel und Gretel	ISR / USA / I	1986	I	Märchen,	Len Talan	Aufwendige Verfilmung des bekannten Volksmärchens der Gebrüder Grimm, die sich auf Handlungsgeleimte der gleichnamigen Märchenoper von Humperdinck bezieht.
Haus Sünde, das	F	1961	I	Thriller	Henri Decoin	Ein Tierarzt verfällt einer mysteriösen Frau, einer in Afrika geborenen Weißen, die auf einer nur bei Ebbe mit dem Festland verbundenen Insel lebt.

							denen Insel vor der französischen Atlantikküste lebt. Sie soll über magische Kräfte verfügen und Siechtum und Tod auf die Menschen herabbeschwören können, wovon scheinbar auch die Ehefrau des Arztes betroffen ist, die sich mehrfach das Leben zu nehmen versucht.
heilige Johanna, die	USA	1957	1	Historie, Drama	Otto Preminger	George Bernard Shaws "dramatische Chronik" von der mutigen Landjungfrau Johanna, die sich von Gott berufen fühlt, an der Spitze der französischen Truppen gegen die Engländer ins Feld zu ziehen und als Ketzlerin verbrannt wird. Graham Greenes Drehbuch stellt den Konflikt zwischen Gesetz und Kirche in den Mittelpunkt und läßt Shaws pessimistische Dialektik aus dem Spiel.	
Hexe Akulina, die	UdSSR	1969		Märchen	Boris Ryzarew	Die Putzfrau einer Schule, die heimlich der Hexenzunft angehört, muß ihre Enkelin retten, die von einem Kobold in einen Frosch verwandelt wurde. Eine Schülerin entdeckt das Geheimnis der Frau und gemeinsam leben die beiden spannende Abenteuer.	
Hexe der Liebe	I	1966	1	Horrorfilm	Damiano Damiani	Eine reiche ältere Dame in Rom, die mittels eines geheimnisvollen Trankes ihre jugendliche Gestalt und Schönheit zurtuckerlangt, bringt durch ihre Hexerei junge Männer ins Verderben. Ein Frauenheld, der als Bibliothekar in den labyrinthartigen Palazzo der Frau gelockt wurde, wird nach der Ermordung seines Vorgängers der Liebhaber ihrer angeblichen Tochter. Eine erotische Horrorgeschichte als Variante des "Dr. Jeckyll und Mr. Hyde"-Themas um Bewußtseinsspaltung	
Hexe des Grafen Dracula, die	GB	1968		Horrorfilm	Vernon Sewell	Ein Nachkomme einer im Mittelalter als Hexe verbrannten Frau will mit Hilfe eines Hexenkultes die Abkömmlinge des damaligen Anklägers ausrotten, schaufelt sich aber selber sein Grab.	
Hexe ohne Besen	USA / E	1966		Fantasyfilm	Joe Lacy	Ein geistes- und sprachverwirrter Professor für Geschichte an der Universität in Madrid durchlebt in seinen Träumen mit der Tochter eines toledanischen Hexenmeisters verschiedene Epochen der Menschheit: zunächst auf einem Ritterschloß des späten 16. Jahrhunderts, dann in der Steinzeit, danach im alten Rom und schließlich in einem Raumschiff des 21. Jahrhunderts, wo sich sieben Frauen mit seiner Hilfe an die Arbeit machen, die ausgerotteten Menschen "wiederherzustellen".	
Hexe von Montmartre, die	F	1951	1	Drama	Roger Richebé	Ein junger Mann, der eine schwere Jugend als Waise erlebte, verdingt sich als männlicher Prostituiertener und Nacktmodell, bis er sich in eine reine Unschuld verliebt. Er tötet seine Bordellherrin, stellt sich Priester und Polizei und läßt die Geliebte auf sich warten, bis	

Hexe, die	D	1954	I	Drama	Gustav Ucicky	er aus dem Gefängnis kommt. Die geschichtlich verbürgte Leidensgeschichte einer Offiziersfrau und Gräfin aus A, die zu Beginn des Jahrhunderts hellseherisch u.a. das Attentat von Sarajewo und den Ausbruch des Ersten Weltkriegs voraussagt. Der kaiserliche Hof verweist sie des Landes, und ihr Mann verläßt sie, weil er sie für eine Hexe hält.
Hexen	DDR	1953/54		Kom	Helmut Spieß	In einem Dorf des Thüringer Waldes wird bei der Suche nach "weggehexten" Schweinen mit Aberglauben, Zauberei und dunklen Geschäften aufgeräumt.
Hexen - geschändet und zu Tode gequält	D	1972		Actionfilm	Adrian Hoven	Eine junge Frau und ihr kleiner Sohn entkommen mit Hilfe eines Wärters der Hinrichtung durch die Schergen eines Hexenjähgers.
Hexen (1920)	SWE	1920/22		Historie	Benjamin Christensen	Eine mit Kommentar und Musik versehene Neufassung des Stummfilms, der seinerzeit wegen seiner angeblich antikatholischen Tendenz umstritten war und lange als verschollen galt: In drei Teilen - einer kulturhistorischen Einleitung, einer szenischen Episodenfolge und einer versuchten psychologischen Deutung - werden Herkunft, Formen und Folgen des mittelalterlichen Hexenwahns dargestellt.
Hexen bis aufs Blut gequält	D	1969		Drama	Michael Armstrong	Lord Cumberland, der mächtigste Gegner des Teufels und der Hexen, löst einen primitiven Hexenjäger ab, der aufgebeht, und erwürgt ihn. Ebenso tötet er einen für Gerechtigkeit eintretenden Grafensohn, der ein verfolgtes Bauernmädchen liebt.
Hexen hexen	USA	1989	I	Fantasyfilm	Nicolas Roeg	Ein neunjähriger Junge zieht nach dem Unfalltod seiner Eltern mit seiner Großmutter nach GB und gerät während der gemeinsamen Ferien in die Hände von kinderhassenden Hexen, die ihn und seinen Freund in Mäuse verwandeln. Bis sie wieder erlöst werden, schlagen sie mit Hilfe der Großmutter die Hexen mit ihren eigenen Waffen.
Hexen von Bay Cove, die	USA	1987		Horrorfilm	Carl Schenkel	Ein junges Ehepaar gerät auf einer Insel vor Boston in rätselhafte Ereignisse, hinter denen ein Teufelspakt steht: die Bewohner haben ihre Seelen gegen Unsterblichkeit eingetauscht.
Hexen von Eastwick	USA	1986	I	Kom	George Miller	Frei nach John Updikes Roman erzählt der Horrorfilm von drei Freundinnen auf dem Lande in Neuengland, die einem hergerissenen schwerreichen Junggesellen verfallen, der sie von ihren Verklömmungen befreit. Die bürgerliche Moral identifiziert ihn als Teufel
Hexen von heute	I	1966			Luchino Visconti, Mauro Bolognini, Pier Paolo Pasolini, Franco Ros-	Episodenfilm mit Silvana Mangano, die mit beachtlicher Wandlungsfähigkeit fünf unterschiedliche Frauentypen verkörpert: von der unterkühlten Lady bis zur temperamentvollen Sizilianerin.

					si, Vittorio de Sica	Während die Arbeiten von Bolognini, Rossi und De Sica konventionell bleiben, liefern Visconti und Pasolini originelle Beiträge, geprägt von persönlichem Engagement und stilistischer Eigenart. Visconti entwirft in "Hexen verbrennt man lebendig" ("La Stragha bruciata viva") das bitter-sarkastische Porträt einer Filmdiva im goldenen Käfig, die von ihrem Mann und der Kultur-Schickeria als kostbares Ausbeutungsbjekt behandelt wird. In "Praktische Hilfsbereitschaft" von Bolognini nimmt eine Lebedame Unfallverletzte nur mit, um unbehelligt mit ihrem Auto zu einem Stellidchein durch Rom rasen zu können - ein kurzer Gag, böswitzig und turbulent. Pasolini erzählt in Episode 3 "Die Erde, vom Mond aus betrachtet" ("La Terra vista dalla Luna") die fantastische, poetische und komödiantische Geschichte eines armen Witwers und seines Sohne	
Hexenbrut		USA	1988		Horrorfilm	Robert Spera	Eine junge Frau wird von einem vor 300 Jahren wegen Hexerei hingerichteten Paar, das immer noch unauffällig als Mutter und Sohn lebt, zum Austragen seines Kindes mißbraucht. Eine an den Haaren herbeigezogene, langweilige Horrorgeschichte in Anteilung an "Rosemaries Baby"
Hexenjagd		CSSR	1969	1	Drama	Otakar Vávra	Ende des 17. Jahrhunderts ruft eine Gräfin in Böhmen auf Veranlassung des Ortspfarrers einen Inquisitor, um vermeintliche Hexerei zu bekämpfen. Der eitle und besitzgierige Inquisitor weitet seine Herrschaft immer mehr aus und geht schließlich auch gegen jene vor, die ihn riefen. Verfilmung eines Romans über die letzten Hexenprozesse in den Jahren 1678-95 in Böhmen.
Hexenjagd		USA	1996	1	Historie	Nicholas Hytner	Verfilmung des klassischen Bühnenstücks von Arthur Miller um einen authentischen Fall von Hexenverfolgung im 17. Jahrhundert in Neuengland und den sich anschließenden Schauprozeß, der das Leben vieler Unschuldige kostet.
Hexenjagd		F / DDR	1957	1	Historie	Raymond Rouleau	Die Geschichte eines authentischen Falls von Hexenverfolgung aus dem 17. Jahrhundert in Neuengland und der Schauprozeß von Sarlem, in dem Unschuldige zum Tode verurteilt werden, sind von Sarre noch deutlicher dramatisiert, die Querbezüge zur Gegenwart der 50er Jahre sind offensichtlich. Die Niedertracht derjenigen, die den Vorwurf der Hexerei erheben, findet in der puritanischen Rechtsprechung ihre Entsprechung.
Hexenjagd in L.A.		USA	1991		Krimi	Martin Campbell	Ein Detektiv soll ein Zauberbuch ausfindig machen, dessen Besitz die Weltherrschaft ermöglicht. Behindert wird seine Aufgabe durch die rebellische Tochter seines Auftraggebers, für deren Schutz er

						verantwortlich ist. Als die junge Frau einem Drachen geopfert werden soll, kann der "Schnüffler" in die Rolle des Heiligen Georg schlüpfen. In den 40er Jahren angesiedeltes, verworrenes Kriminalspiel
Hexenjäger, der	GB	1968	I	Melodram	Michael Reeves	Die "Hexen"-Verfolgungen und Morde des Ex-Advokaten Matthew Hopkins während des Bürgerkrieges unter Karl I. von 1644 bis 1646 in England.
Hexenkessel	USA	1973		Drama	Martin Scorsese	Die Schilderung des Lebens im New Yorker Stadtteil Little Italy, dem Viertel der fischen Einwanderer, und einiger seiner jungen Bewohner aus der sozialen Unterschicht, die ihrem perspektivlosen Leben durch Schwarzhandel, Mafia-Lehrjahre und nächtliche Schießereien entkommen wollen. Ihre teils tragikomischen Erlebnisse und ihre Art von Realitätsflucht enden zum Teil in Gewalt und Zerstörung.
Hexenkessel der Erotik	I	1963		Sexfilm	Elio Ballelli	Das Programm eines Pariser Nachtlokals: Tanz, Akrobatik und Striptease, von einem dumm-dreisten Kommentator begleitet, der deutlich voyeuristische Interessen bedient.
Hexenkessel Kairo	I	1985/6		Action	F.A. King	Mit Hilfe einige Mannequins schmuggelt ein Rauschgift Händler Drogen von Ägypten nach Europa. Seine Aktivitäten rufen einen Interpol-Agenten auf den Plan.
Hexenkessel Miami	USA	1988	I	Thriller	Abel Ferrara	Durch das Wiedersehen mit seiner ehemaligen Geliebten, die jetzt mit dem Polizeichef einer Inselrepublik verheiratet ist, wird ein Hotelbesitzer mit der eigenen Vergangenheit konfrontiert und zugleich in eine schmutzige Geschichte hereingezogen, die er nur knapp überlebt und die ihn zum leidenschaftlichen Killer werden läßt. Ein perfekt getimter Thriller, der sich an den großen Vorbildern der "Schwarzen Serie" orientiert
Hexenwand	POL	1966		Sportfilm	Pawel Komorowski	Ein Abfahrtsläufer der polnischen Nationalmannschaft belastet durch seine Extratouren das Kollektiv und stellt dessen möglichen Erfolg in Frage. Spät erst sieht er sein falsches Verhalten ein; er versucht, den Fehler wieder gutzumachen.
Hexenküche des Dr. Rambuow	USA	1958	I	Horrorfilm	Howard W. Koch	Ein ebenso berühmter wie berühmter Wissenschaftler und Chirurg experimentiert mit skrupellosem Forschungsdrang mit Hilfe eines Atomreaktors, um wie 200 Jahre zuvor Dr. Frankenstein im selben Schloß in A eine Leiche zum Leben zu erwecken. Als sich ein Filmteam einnistet, um in dem Schloß eine Gruselserie zu drehen, kommt es zu Nachstellungen, Entdeckungen und Morden, bis der Arzt nach einem gegläckten Versuch ein ähnliches Schicksal

Hexensabbat	USA	1976	1	Horrorfilm	Michael Winner.	wie sein Urahn erleidet. Ein Fotomodel wird in seiner Wohnung in New York in eine Kette mysteriös- schreckhafter Ereignisse verstrickt, denen es schließlich zum Opfer fällt.
Hexensabbat	HU	1984		Märchen,	János Rózsa	Alle Bewohner des Märchenlandes eilen ins verwunschene Schloß, um zugegen zu sein, wenn der Prinz Dorritschen wachküßt. Nur Schneewittchens böse Stiefmutter will das verhindern und wirft daher alle Märchenfiguren in den Kerker. Sie will die Gebrüder Grimm zwingen, das Ende aller Märchen zu ändern, doch die wehren sich mit List und Tücke.
Hexentötter von Blackmoor	D / I / E	1969		Horrorfilm	J. Frank Manera	Nach dem Tod von König Charles im Jahr 1685 versucht der Oberste Richter Englands durch rücksichtslose Hexenverbrennungen die Herrschaft von König James II. zu festigen.
Hexer, der	D	1964	1	Krimi	Alfred Vohrer	Nachdem er zwei seiner Komplizen getötet hat, kommt ein übler Gangsterboß durch den "Hexer" ums Leben, der damit die Ermordung seiner Schwester rächt. Ein routiniert und spannend inszenierter Krimi nach Edgar Wallace mit einigen allzu billigen, aber auch einigen recht amüsanten Effekten. Kritisch anzumerken bleibt die als selbstverständlich dargestellte Rachejustiz
Hexer von Santa Cruz	MEX	1954	1	Drama	Roberto Calvdon	Berufliche und private Konflikte eines gläubigen katholischen Arztes vor dem Hintergrund von Rückständigkeit und Aberglauben in Mexiko um 1950.
Hexerei	I	1986		Kom	Francesco Nuti	Ein Rundfunkmoderator, der nach seiner nächtlichen Arbeit auf der Suche nach Liebesabenteuern ist, "entführt" mit dem Taxi eines Freundes eine schöne Unbekannte, die von dem Streich anfangs gar nicht begeistert ist.
Himmelspiel	SWE	1942	1	Drama	Alf Sjöberg	Die Geschichte vom Bauern Mats Ersson, der auszog, um Gott zu suchen und von ihm seine als Hexe verbrannte Liebste zurückzufordern.
Himmliche Geschwister	USA	1994		Fantasyfilm,	Peter Rader	Ein in fantastische Geschehnisse eingebetteter . Ein Zwillingpaar wird am Fuße eines magischen Berges gefunden und getrennt. Neun Jahre später finden sich die Kinder wieder, wissend, daß sie gemeinsam über magische Kräfte verfügen. Der reichste Mann des Ortes will diese Kräfte nutzen, um Uran abzubauen, und adoptiert die Kinder. Doch sie durchschauen seine Absichten und setzen alles daran, um sie zu vereiteln.
Hirsch mit dem goldenen Ge-	UdSSR	1971		Märchen,	Alexander Rou	Beim Pilzesammeln verirren sich Zwillinge in den Wald, wo die

weih, der							Hexe Baba-Jaga Böses mit ihnen im Sinn hat.
Horror-Attack	USA	1972		Horrorfilm	Bert I. Gordon		Durch Schwarze Magie und die Beschwörung geheimnisvoller Puppen, die fürchterliche Kräfte freisetzen, gerät eine Gruppe von Personen in lebensbedrohliche Gefahr.
House of the Creeping Death	USA	1986	1	Horrorfilm	Frank de Palma, John Sutherland, T.J. Castonova, Richard Blackburn		Fünf okkulte Abenteurer von der "Schattenseite der Welt", die das Gruseln lehren wollen; eine davon: Eine Hexe backt in New Orleans mörderische Zauber-Kekse.
Hüter des Drachen	USA / POL	1986	1	Action	Janusz Morgenstern, Jerzy Domaradzki		Ein amerikanischer Ökologe soll in einem fiktiven europäischen Kleinstaat ein Gutachten zwecks Rohstoffabbau in großem Stil erarbeiten. Dabei begegnet er einer Hexe, mit deren blinder Adoptivtochter sich sein Sohn anfreundet. Auch ein Drache gehört zur märchenhaften Idylle, die durch ein Killerkommando im Auftrag des amerikanischen Unternehmens und durch einen chinesischen Drachenjäger allerdings empfindlich gestört wird.
Hunk	USA	1987		Kom	Lawrence Bassoff		Ein privat und beruflich erfolgloser Computerfachmann fleht die Mächte des Bösen an, und sein Apparat spuckt ihm ein Programm aus, das sich verwerten läßt. Er verkauft daraufhin seine Seele einer hübschen Hexe und schlüpft in einen anderen Körper, so daß der Software-Softie zum Muskelmann mutiert. Erst im letzten Moment weigert er sich, zum Adjutanten des Bösen zu werden.
Im Bann des Voodoo	USA	1991		Horrorfilm	David Schmoeller		Tom's Place scheint ein verwunschener Ort: In diesem Bordell am Rande der Sümpfe erlag Noah Thornton dem Reiz geheimnisvoller Frauen, die ihn in eine andere Welt entführten. Nicht magischer: Liebeszauber beherrscht den Ort, sondern schwarze Magie atmet aus den heruntergekommenen Räumen, in die Thorntons Sohn Corey eindringt, um seinen Vater aus der Schattenwelt zurückzuholen.
Im Banne der roten Hexe	USA	1948	1	Action	Edward Ludwig		Eine schöne Frau und kostbare Perlen haben den Besitzer und den Kapitän eines Schiffs in der Ostindischen See zu Todfeinden gemacht; bei der Bergung eines Goldschatzes ereilt beide ihr Schicksal.
Im Hexenkessel der Gewalt	I / E	1968		Krimi	Giulio Diamante		Ein Außenseiter geht in den mörderischen Auseinandersetzungen rivalisierender Gangsterbanden zugrunde. Drittklassige Serienproduktion.
Im Sturm der Leidenschaft	GB	1955		Melodram	John Guillermin		Ein spanischer Fischer verliebt sich in eine geheimnisvolle Fremde, die er aus Seenot gerettet hat und die von den Dorfbewohnern für eine Hexe gehalten wird.

Iron Warrior	USA	1987	Fantasyfilm	Al Bradley	Der tapfere Ritter Halgor im Kampf gegen die Hexe Phaedra, die als Prinzip des Bösen in einer imaginären Zeit herrscht. Hexenspuk, Horror und Wahnbilder dienen als Elemente dieser dümmlichen Fantasy-Geschichte.
Johanna, die Jungfrau - Der Kampf/Der Verrat	F	1993	Historie, Drama, Biografie	Jacques Rivette	Die Geschichte der Jeanne d'Arc (um 1412-1431), die als 16jährige Stimmen vernimmt, die ihr befehlen, Frankreich von den Engländern zu befreien. Rivettes zweiteiliger Film schildert ihren Werdegang und Leidensweg, die mit ihrer Mission verbundenen Kämpfe, ihre Siege und ihrer Tod auf dem Scheiterhaufen.
Johanna von Orleans	USA	1948	Historie; Biografie	Victor Fleming	Schaugemälde über die Heilige Johanna, die Erretterin Frankreichs vom englischen Joch. Geschildert werden die drei wichtigsten Jahre aus dem Leben der Jeanne d'Arc, ihr Weg vom einfachen Bauernmädchen von Domrémy über ihr erstes Auftreten am Hofe des späteren Königs Karl VII., ihren siegreichen Kampf gegen die Engländer bis zu ihrem Verbrennungstod in Rouen 1431.
Johannes Kepler	DDR	1973/74	Historie,	Frank Vogel	Im Jahre 1620 unternimmt der große Astronom und Mathematiker Johannes Kepler (1571-1630) unter großen Opfern den Versuch, seine als Hexe angeklagte Mutter vor dem Prozeß zu retten. Der Film nimmt diesen historischen Vorgang zum Anlaß, den Kampf Keplers um die Durchsetzung seiner wissenschaftlichen Erkenntnisse gegen Aberglauben, religiöse Intoleranz und politische Mächtschaffen nachzuzeichnen.
Jonathana und die Hexe	A / D	1986		Bernd Neuburger	Ein achtjähriges Mädchen sucht und findet nach dem Tod seiner Mutter in einer als "Hexe" verschrienen greisen Nachbarin eine verständnisvolle Vertraute, zumal der Vater trotz guten Willens seinem Kind keine Ersatzmutter sein kann.
Jungfrau und Teufel, die	SWE	1943	Drama	Hampe Faustman	Ein Kind wächst im Schutze des Teufels auf und hat, zur Jungfrau erwachsen, den Fluch einer verbrannten Hexe zu erfüllen, deren böse Seele sie erbt. Die Macht des Teufels zerbricht aber an der Liebe - Gebet und Glockengeläut befreien das Mädchen.
kleine Muck, der	D	1944		Franz Fiedler	Der zur selben Stunde wie die Prinzessin Mareile geborene kleine Muck befreit die entführte Prinzessin und ihren Bruder aus der Macht der bösen Hexe. Kindgerechte Verfilmung des Märchens von Wilhelm Hauff mit einfacher Handlungsführung und heiteren Einlagen.
Krieger und Hexe, der	USA	1984	Fantasyfilm	John C. Broderick	In loser Anlehnung an Akira Kurosawas "Yojimbo" (1960) entstandene lahme Geschichte über einen Krieger, der seine Dienste bei den verfeindeten Gruppen im Kampf um einen Dorfbrunnen anbietet.

Legende von den acht Samurai, die	JAP	1984	1	Action	Kinji Fukasaku	tet und dabei an eine Zauberin gerät. Mit der Hilfe von acht Samurai gelingt es einer Prinzessin, die als einzige einem Gemetzel entkam, ein böses Fürstengeschlecht und die mit ihm verbündete Hexe zu besiegen.
letzte Hexe, die	CSR	1957	1	Historie	Vladimir Bahna	Böhmen im 18. Jahrhundert: Um eine geplante Hexenverbrennung beginnen die Auseinandersetzungen zwischen dem feudalen Adel und der Kirche auf der einen Seite und dem fortschrittlichen Bürgertum andererseits, die letzteres für sich entscheidet.
Liebe führt zum Scheitern	NOR / SWE	1981		Historie, Drama	Anja Breien	Norwegen 1630, zur Zeit der Hexenverfolgungen. Eine junge Magd, die an den Hof ihrer Eltern zurückkehrt, wird mit dem Mißtrauen der Einheimischen sowie deren Unverständnis und Aberglauben konfrontiert. Als sich der Gutsverwalter in sie verliebt, glaubt man, der Teufel habe seine Hand im Spiel. Sie wird der Satansanbetung bezichtigt, widersteht zwar dem Kerker und der Folter, wird aber dem Richter zugeführt, als ein "Gottesurteil" gegen sie spricht.
liebsten Hexen, die	USA	1967		Sexfilm	Russ Meyer	In einem Sanatorium für gestrefte Städter versorgen drei sexbesessene Frauen die Erholungssuchenden. Als Juwelendiebe dort untertauchen wollen, überschlagen sich die Ereignisse. Auf den amerikanischen Autokino Markt zugeschnittene sexistische Kriminalgeschichte, die zwar mit wenigen Nacktszenen auskommt, jedoch alle Beteiligten zu sexueller Triebabfuhr degradiert.
Macbeth	USA	1908	1	Drama	James St. Blackton	Verfilmung des gleichnamigen Stücks von Shakespeare
Macbeth	I	1909	1	Drama	Mario Caserini	italienische Filmversion von Shakespeares Drama
Macbeth	F	1909	1	Drama	Calmettes	Shakespeares Drama als französische Filmproduktion
Macbeth	F	1910	1	Drama	Andreani	weitere französische Verfilmung des Shakespeareschen Dramas
Macbeth	USA	1916	1	Drama	John Emerson	weitere US-Version des Dramas
Macbeth	D	1922	1	Drama	Heinz Schall	deutsche Verfilmung des Stückes von Shakespeare
Macbeth	USA	1951	1	Drama	Katherine Stenholm	US-Version des Dramas
Macbeth	USA	1947	1	Drama	Orson Welles	Shakespeares Drama vom urmenschlichen Kampf zwischen Gut und Böse am Beispiel des mächtigeren Macbeth, der an seiner Tyrannei zugrunde geht.
Macbeth	GB	1970	1	Drama	Roman Polanski	Außerlich wort- und werktreue Verfilmung von Shakespeares Tragödie, die aber das innere Drama durch zu starke Betonung der spektakulären Effekte - Blutrünstigkeiten und Scheußlichkeiten - verfehlt.
Macbeth	GB	1960	1	Drama	George Schaefer	Macbeth in einer Fernsehadaptation, die sich recht getreu an die

Macbeth	F / D	1987	I	Musikfilm, Drama	Claude d'Anna	Vorlage hält. Dennoch entstand kaum Besseres als eine Mischung von Abenteuer- und Schauerballade, ein Bilderbuchfilm mit zweit-rangiger Besetzung und nur noch vordergründiger, blutdürstiger Handlung, in der sich die innere Dynamik der Tragödie - Ehrgeiz und Schuld eines Tyrannen - schwerlich entfalten kann. Dezenté: Filmübertragung der Verdi-Oper in einer musikalisch her-vorragenden Inszenierung des Bologneser Teatro Comunale. Ohne besondere szenische Effekte und eigene Interpretation, vorwiegend beschränkt auf gesangliches, textliches und orchestrales Zusam-menspiel mit dem Ziel, Oper und Drama des In-Tyranos-Stücks nach Shakespeares Dichtung zu verschmelzen.
Mädchen auf dem Besenstiel, das	CSSR	1971		Märchen	Václav Vorlíček	Eine lernunwillige Hexenschülerin reißt auf die Erde aus, landet beim Sohn eines Zoodirektors, der sie in seine Schule mitnimmt, wo sie mit ihren Hexereien alles durcheinanderbringt. Die Sehnsucht nach dem auf die Menschen beschränkten Erlebnis des Gem-habens bringt sie zu dem Entschluß, nicht mehr ins Hexenland zurückzukehren.
Mädchen Johanna, das	D	1935		Historie, Drama	Gustav Ucicky	Drama über das Leben der Johanna von Orléans.
Magic Murder	USA	1994		Fantasyfilm Krimi	Paul Schrader	Im Jahr 1953 frönen die USA der neuen Mode Magie. Während ein Präsidentschaftskandidat wettet, daß dadurch die amerikanischen Werte untergraben würden, ermittelt ein Privatdetektiv in einem Fall, bei dem ein Filmproduzent auf magische Weise ermordet wurde. Ein thematisch wie formal ausgesprochen vielschichtiger Film, der zugleich als Parodie auf die Filme der "Schwarzen Serie", als provokative Gesellschaftssatire, aber auch als bissiger Kom-mentar zur Kommunistenthatsache der McCarthy-Ära zu verstehen ist.
Meine Braut ist übersinnlich	USA	1958	I	Kom	Richard Quine	Modernes Märchen von einer Hexe, die als Kunsthändlerin in New York lebt, bis sie die Liebe zu einem Buchverleger aus ihrem Zau-berbann erlöst.
Meine Frau ist eine Hexe	I	1980		Kom	Castellano Pipolo	Eine vor Jahrhunderten verbrannte Hexe will sich an dem Nachfah-ren ihres Peinigers rächen. Nach einigen Verwicklungen verlieben sich beide ineinander und können, nachdem der Teufel ausgeschal-tet wurde, zusammen glücklich sein.
Meine Frau, die Hexe	USA	1942	I	Fantasyfilm, Kom	René Clair	Eine junge, einst verbrannte Hexe wird zusammen mit ihrem Vater nach 300 Jahren aus ihrer Verbannung in einer Eiche befreit und kehrt unter die Lebenden zurück, um sich an einem Nachkommen ihrer einstigen Verfolger zu rächen.

Mönch und Hexe, der	F	1987	Drama	Suzanne Schiffman	Im 13. Jahrhundert zieht ein fanatischer Dominikanermönch von Dorf zu Dorf, um gegen die Ketzerei vorzugehen. Bald glaubt er, eine Heilerin der Hexerei überführen zu können. Regie debüt der langjährigen Co-Autorin von François Truffaut, das im Kern den Konflikt zwischen Dogma und Intuition behandelt.
Monsters 3	USA	1988	Horrorfilm	Lizzie Borden, John, Grey Alan Kingsberg, Allan Coulter	Vier weitere Episoden der Horror-Fernsehserie, im Mittelpunkt eine Hexe und ein junger Mann, der sich in sie verliebt hat.
Morgenstern, der	UdSSR	1960	Tanzfilm	Roman Tichomirow	Ballettfilm nach einem alten kirgisischen Märchen: aus Eifersucht verwandelt eine Hexe einen jungen Mann in einen Stein, aber die Treue der Freundin trägt am Ende den Sieg davon.
Night Angel	USA	1988	Horrorfilm	Dominique Othenin-Girard	Eine Hexe, genannt "Die große Hure" und "Zerstörerin", bringt die Familie eines Verlegers um, um dessen Firma zu kontrollieren und damit endlich auf die Titelseite eines Modemagazins zu kommen.
Olle Hexe	D	1990		Günter Meyer	Eine alte und weise Schwarze nimmt den Kampf gegen sie auf.
Omen des Bösen, das	HK	1975	Märchen	Shaw Brothers	Die Kinder Paul und Anna geraten in den Bann einer Hexe, die aus ihrem ständigen Streit Lebenskraft schöpft. Nach vielen Abenteuer im Hexen-Land, das sie mit einem Ritter, einem sprechenden blinden Pferd und einem zeigerlosen Wecker durchqueren, besiegen sie durch ihre Solidarität die Hexe und kehren in ihre Welt zurück.
Opfer um Mitternacht	USA	1981	Horrorfilm	Rod Holcomb	Mit Hilfe eines Zauberers gelingt es einer reichen Chinesin, einen verlobten Ingenieur für sich zu gewinnen, doch ein angesehenener Magier macht ihre Absichten zunichte und rettet die Zukunft des jungen Paares.
Pakt mit dem Teufel, der	F	1949	Kom	René Clair	Eine jugendliche Hexe terrorisiert mit ihren okkulten Kräften ihren Freund und die High-School. Als eine neue Schülerin eintrifft, die ebenfalls über magische Kräfte verfügt, sie allerdings nur zum Guten einsetzt, entwickelt sich ein okkultes Duell. Als das Gute zu unterliegen droht, greift die Mutter, die ihre Fähigkeiten an die Tochter vererbt, ein.
Passion Jungfrau von Orléans, die	F	1928	Historie, Drama	Carl Theodor Dreyer	Die Bearbeitung der Faust-Legende durch René Clair und Armand Salacrou ist voller Witz und Tiefsinn. Dies und die Spielfreude der Hauptdarsteller Michel Simon und Gérard Philipe trägt dazu bei, daß die philosophischen Gedanken des Teufelspaktes schwerelos transportiert werden.
					Die Gerichtsverhandlung, Aburteilung und Hinrichtung der Jeanne d'Arc. Carl Theodor Dreyer arbeitet in seinem berühmten Stumm-

						<p>film vorwiegend mit Großaufnahmen und mit sparsamen, mathematisch kalkulierten Kamerabewegungen; die Zwischentexte sind den Prozeffakten entnommen. Der Film ist kein Historiengemälde, keine Chronik der Ereignisse, kein Passionsspiel, sondern die distanzierte Beschreibung eines Glaubenskampfes, bei dem Blicke, Gesten und Körperhaltungen die innere Anspannung aller Beteiligten ausdrücken. Ein trotz seiner analytischen Struktur bewegender Film, der bei der Uraufführung 1928 in Paris Proteste der katholischen Kirche auslöst. Die später unterlegte klassische Musik kommt einer Zerstörung des Bildrhythmus nahe.</p>
Prinz Eisenherz	D / GB / IRL	1996			Anthony Hickox	<p>Für den Knappen Eisenherz naht die Stunde der Bewährung und der Aufstieg in die Tafelrunde, als eine Hexe versucht, die Herrschaft über Camelot an sich zu reißen, und er die Prinzessin in Sicherheit bringen darf. Eine Verfilmung des legendären Comics im Stil von Jahrmarktattraktionen.</p>
Prinzessin Aschenbrödel	I	1941			Sergio Toitano	<p>Die aus dem Schloß verstoßene Prinzessin findet Unterschlupf bei der guten Fee, flieht vor bösen Räufern und wird aus den Händen eines Unholdes und einer alten Hexe befreit.</p>
Prinzessin Fantaghirò 7. - 10. Teil	I	1994-'97		Fantasyfilm	Lamberto Bava	<p>Vierteilige Fortsetzung des toskanischen Volksmärchens um die Prinzessin Fantaghirò; Diesmal gilt es drei unheilbringende schwarze Ritter zu bekämpfen, die Hunger und Krankheit bringen, dann scheint der Frieden im Königreich gesichert, doch erneut greift die Schwarze Hexe ein, die ihre magischen Kräfte zurtickerlangen möchte.</p>
Prinzessin und fliegende Schuster, die	CSSR	1988	I	Märchen,	Zdenek Troska	<p>In ihrem Ärger über den König prophezeit eine Hexe, daß die Königstochter einmal einen Schuster heiraten wird. Jahre später scheint die Prophezeiung zwar einzutreffen, doch der Schuster entpuppt sich als pfiffiger, charmanter Bursche, in den sich die Prinzessin gleich verliebt. Nun versucht die Hexe, die beiden mit allen Mitteln auseinanderzubringen.</p>
Prozeß Jeanne d'Arc, der	F	1961	I	Historie, Drama,	Robert Bresson	<p>Der von den Engländern 1431 angezettelte Ketzerprozeß gegen die später heiliggesprochene Jeanne d'Arc in einer ebenso eigenwilligen wie beeindruckenden Filmfassung, die sich streng an die umfangreichen Originalprozeffakten hält. Bresson verzichtet auf eine herkömmliche filmische Dramatisierung und pflegt stattdessen einen asketischen Stil in Text und Bild. Dabei wird die spirituelle, über die eigentliche Historizität der Ereignisse hinausweisende Dimension des Geschehens deutlich: es geht um den christlichen Glauben</p>

							und seine authentische Verwirklichung in der Welt.
Rebellion lebenden Leichen (Beschwörung des Teufels)	E	1972		Horrorfilm		Léon Klimovsky	Ein dem Voodoo-Kult verfallener Mann, der sein entstelltes Gesicht englischen Indien-Kolonisten verdankt, nimmt an deren Nachkommen in London mit Hilfe seiner Zauberkünste späte Rache.
Rosemaries Baby	USA	1967	1	Horrorfilm		Roman Polanski	Der Teufel bedient sich der sektiererischen Magie von Nachbarn, die einen jungen Mann in ihren Bann ziehen, damit seine Frau einen Nachkommen Satans zur Welt bringe. Roman Polanskis raffinierter Horrorfilm spielt effektiv mit traditionellen Formen des Aberglaubens, die er mit modernen psychoanalytischen Motiven verbindet. Die hintersinnige Story von der "jungfräulichen" Mutter, die von ihrem Gatten an den Teufel verkauft wird
Sabba, die Hexe	F / I	1987		Drama		Marco Bellocchio	Ein junger Psychiater verfällt den Reizen einer attraktiven Frau, deren Geisteszustand er untersuchen soll und die von sich behauptet, eine Hexe aus dem 17. Jahrhundert zu sein. Er wird von Visionen in den Bann gezogen, die sie ihm als Besessene erscheinen lassen.
Sieg Sternenkinder, der	USA	1978		Fantasyfilm, Action		John Hough	Zwei junge Außerirdische, die mit ihrem Onkel auf der Erde landen, sollen mit ihren übersinnlichen Fähigkeiten einem mächtigsten Wissenschaftler und dessen Komplizin zur Weltherrschaft verhelfen.
Spellbinder - Ein teuflischer Plan	USA	1988		Krimi		Janet Greek	Erst spät kommt ein verliebter junger Anwalt in L.A. dahinter, daß seine neue Freundin eine Hexe ist. Mit Sex und Sekt lockt sie ihn in die Falle. Bei einer nächtlichen Satansmesse am Strand verliert er Herz und Leben.
Stunde, wenn Dracula kommt, die	I	1960	1	Horrorfilm		Mario Bava	Auf dem Weg nach Moskau, wo im Jahre 1830 ein medizinischer Kongreß stattfindet, übernehmen ein Professor und sein Assistent in der Nähe eines alten Schlosses. Der Krypta entsteigt eine 200 Jahre zuvor als Hexe hingerichtete Prinzessin, die sich nun mit Hilfe ihres Geliebten Dracula an den Nachfahren ihrer Richter rächt. Aus der romantischen Vorlage von Gogol wird in den Händen eines italienischen Trivialfilmregisseurs ein naives, manchmal unfreiwillig komisches, aber recht unterhaltsames Horrorspektakel, dessen Fotografie sich an der Ästhetik des Stummfilms orientiert. Von manchen Cineasten als Kultfilm des Genres geschätzt.
Supergirl	USA	1984		Fantasyfilm		Jeannot Szwarc	Supergirl, Cousine des fliegenden Welt-Erretters Superman, kämpft gegen eine irdische Hexe um eine Energiekugel, die die Geschichte der Welt zu beeinflussen droht.

Tag des Zorns (DIES IRAE)	DK	1943	1	Drama	Carl Theodor Dreyer	Am Beispiel einer dänischen Pfarrersfamilie in der Hexenzeit des 17. Jahrhunderts spürt der Film menschlicher Schwäche und Einsichtsfähigkeit nach: Das Leben des Pfarrers gerät durcheinander, als er eine alte Frau als Hexe verurteilt und verbrennen läßt. Seine junge Frau verliebt sich beim ersten Kennenlernen in den Stiefsohn. Ein Film von klarer geistiger Formung und hohem künstlerischem Wert.
Tales for All	USA			Fantasyfilm	Rock Demers	Eine von dem kanadischen Produzenten Rock Demers hergestellte Reihe mit abendfüllenden Kinder- und Jugendspiel Filmen, in der Halbwüchsige auf der Brücke zwischen Kindheit und Erwachsenenleben, zumeist begleitet von ihren Lieblingstieren, die Hauptrollen spielen. Die Serie war zunächst auf folgende 12 Teile konzipiert
Tales from the Darkside II	USA	1987		Horrorfilm	Karl Epstein	Drei weitere Geschichten einer Fernsehserie, verbrämt mit der Erklärung, es gäbe eine Welt der Schatten, wo nichts so sei, wie man es sonst erwarte. Zunächst erweist sich eine Braut in der Hochzeitsnacht als blutsaugender Vampir, dann stößt ein verrückter Algebra-Lehrer auf eine ihm überlegene Hexe, schließlich erzählen Eltern ihren Kindern von einem Monster, das sie dann auffrisst.
Tanz der Hexen	USA	1988		Horrorfilm, Kom	Larry Cohen	Seltsame Dinge ereignen sich in einem Haushalt, nachdem der Vater überstürzt geheiratet hat. Die Tochter des Hauses entdeckt, daß ihre Stiefmutter in Wahrheit eine Hexe ist. Eine Horrortriade, die das Genre mit komischen Elementen anreichert und zur Gesellschaftskomödie umformen will.
Tanz der Hexen 2	I	1990		Horrorfilm	Alessandro Capone	Ein Geschwisterpaar aus New York zieht nach Florida in das halbverfallene Haus seiner Eltern. Dort wird es mit einer Hexe konfrontiert, die vor 50 Jahren in ein kleines Mädchen gefahren ist und nun mit den Eindringlingen "Zehn-Kleine-Negerlein" spielt. Am Ende bleiben nur die junge Frau und der von Schuldgefühlen geplagte Pfarrer des Ortes übrig.
Teen Witch	USA	1989		Kom	Dorian Walker	An ihrem 16. Geburtstag tritt eine Schülerin, die bislang ein Mauerkriechchen-Dasein führte, ihre Nachfahrenschafft der Hexen von Salem an. Die Zauber-Schülerin steigert ihre Wirkung auf die männlichen Mitschüler beträchtlich, zweifelt aber schließlich an ihrem Tun und will den Bann brechen, damit sie um ihrer selbst willen geliebt wird.
Teufel tanzt um Mitternacht, der	GB	1967	1	Horrorfilm	Cyril Frankel	Mit dem Voodoo-Kult konfrontiert, erleidet eine Lehrerin einer Missionsschule in Afrika einen Nervenzusammenbruch. Sie kehrt

								nach England zurück und wird Leiterin einer idyllisch gelegenen Landschule. Doch auch hier sind übernatürlich Kräfte am Werk.
Teufelsschloß, das	F	1896		Märchen	Georges Méliès			Fantastisches Märchenspiel mit Zauberkunststücken in einem Schloß.
Todesschrei Hexen, der	GB	1961	1	Fantasyfilm Action	Bert I. Gordon			England im 16. Jh.: Ein skrupelloser Adelige geht gewaltsam gegen eine heidnische Priesterin und ihre Gefolgschaft vor, wofür die Hexe ihn und seine Familie verflucht. Schließlich schießt sie den von der Adelsfamilie als Findling angenommenen Stallburschen als Rächer aus, der sich in einen reißenden Werwolf verwandelt.
tolle Hexe in ihrem fliegenden Bett, die	USA	1986	1	Kom	Robert Stevenson			Fantasy-Geschichte um den weiblichen Hexenlehrling Miß Caroline Price und drei Londoner Kinder, die zur Zeit des Ersten Weltkriegs in die Vergangenheit reisen. Aus Mary Nortons Romanvorlage wurde in der Disney-Werkstatt - mit Zeichentrickfiguren und Musical-Nummern versehen - eine britische Hexen-Story, die ihre Spuk-Elemente an einer historisch fixierten, realistischen Umwelt festmacht. So kommt es, daß Miß Price mit Hilfe des Zauberspruchs vom Halsorden des Löwen England gar vor der deutschen Invasion bewahren kann.
unendliche Geschichte, die	D	1983	1	Märchen,	Wolfgang Petersen			Ein fantasiebegabter Junge liest von den Abenteuern und Gefahren im Land Phantásien, das vom unfabaren Nichts vernichtet zu werden droht. Er erkennt, daß er selbst Teil der Geschichte ist und mit seiner Fantasie das Traumland vor der Hoffnungslosigkeit bewahren kann.
Unfaßbare Sünden	USA	1972	1	Musical	Herve Hachuel			Ein amerikanisches Ehepaar lernt während seines Urlaubsaufenthaltes in E eine junge Frau kennen, die offenbar von einem Dämon besessen ist. Sie entzieht dem Mann alle Lebenskraft, doch seine Frau nimmt den Kampf mit der Hexe auf.
Verhext	USA	1982			Don Siegel			Ein Berufsspieler setzt einen Croupier psychologisch derart unter Druck, daß dieser am Spieltisch ständig gegen ihn verliert. Der Croupier wehrt sich und behält die Oberhand, doch die Frau des Spielers schlüpft schließlich in die Rolle ihres Mannes, um den Croupier weiterhin auszubeuten.
verhexte Affäre, eine	USA	1991		Kom	Daniel Taplitz			Ein junger Mann bekommt in seinen schlaflosen Nächten Besuch vom Geist seines ungeliebten, einige Wochen zuvor verstorbenen Cousins und verliebt sich in dessen attraktive Geliebte. Der Geist warnt ihn vor ihren Hexenkünsten, doch obwohl sich die Zeichen Schwarzer Magie häufen, sieht er sich in seiner Liebe bestätigt. Erst spät klärt sich das Rätsel um den Tod des Cousins, wobei ein dritter

Verhext nochmal!	USA	1988	1	Fantasyfilm,	John Moffitt	Geist eine Rolle spielt. Weil wegen des Auswanderungsstroms das Land um Salem knapp und teuer wird, erfinden einige puritanische Führer ein lukratives Immobiliengeschäft. Sie lassen unschuldige Frauen als Hexen verurteilen, konfiszieren den Grundbesitz ihrer Familien und verkaufen ihn zu Höchstpreisen an Neuankömmlinge.				
Verwirrspiel auf Solomon Gundy	CAN	1992		Kom	Paul Donovan	Als ein russisches Atom-U-Boot an der Küste von Solomon Guppy strandet, sollen der kleinen neufindländischen Insel die Fischereirechte aberkannt werden. Mit Hilfe einer als Hexe verschrieenen Frau wehren sich die Bürger, indem sie das U-Boot anektieren, eine Unabhängige Republik ausrufen und einen Kleinkrieg gegen die ferne Zentralregierung starten.				
verzauberte Anicka, die	CSR	1993		Märchen,	Ales V. Horal	Als sich der König nicht in ihre leibliche, sondern in die Stiefochter verliebt, verzaubert die Hexe das Mädchen in ein Schaf. Nur der verliebte König kann den Bann brechen. Bis zum guten Ende haben die beiden Mädchen auf der Flucht vor der Zauberin noch einige gefährliche Abenteuer zu bestehen.				
verzauberte Eichenwald, der	RUM	1981	1	Märchen,	Gheorghe Naghi	Ein fünfjähriges Mädchen lebt nach dem Tod seiner Mutter bei den Großeltern in den Wäldern. Als eines Tages der Vater und seine Stiefmutter das Kind wieder zurück in die Stadt holen, kann es sich in der lieblosen Umgebung nicht eingewöhnen und läuft fort. Ob es sich dabei um eine wirkliche und lediglich erträumte Flucht handelt, bleibt offen; jedenfalls kommt das Mädchen in einen				
verzauberte Königssohn, der	D	1953	1	Märchen,	Franz Fiedler	Nur eine von drei Schwestern kann sich dazu überwinden, einem häßlichen Wassermann das eheliche Ja-Wort zu geben, um damit den kranken Vater zu retten. Durch soviel Liebesbeweis löst sich der Fluch von dem Wassermann, der sich als ein verzauberter Königssohn erweist. Naiv-bunte Märchenverfilmung mit einigen hübschen tricktechnischen Einfällen. Nach heutigen Kriterien freilich allzu angestaubt und veraltet.				
verzauberten Brüder, die	DDR	1989			Dieter Bellmann	verzauberten Eichenwald und begegnet mit seinem Hund, der plötzlich sprechen kann, Feen, Waldgeistern und Prinzen.				
verzauberte Prinzessin, die	D	1939	1	Märchen,	Alf Zengerling	Der arme Hassan sucht verzweifelt die schöne Prinzessin, die von einem Zauberer in einen Rubin hineingeht worden ist. Für seine Entstehungszeit relativ lebendig geratenes Orient-Märchen für Kinder.				
Virgin Witch	GB	1971		Horror,	Ray Austin	Zwei naive Mädchen vom Lande, die in London Karriere als Man-				

								nequins machen wollen, geraten in die Fänge einer lesbischen Modell-Agentin und über sie in ein luxuriöses Landhaus, in dem einst Hexen ihre Treffen abhielten.
Voodoo Blood	USA	1990			Horrorfilm	Steven Fierberg		Ein Voodoo-Zauberer, der aus Leichenteilen Zombies zusammensetzt und zum Leben erweckt, versetzt Haiti in Angst und Schrecken. Einige junge Amerikaner wollen seinem Treiben Einhalt gebieten und machen sich auf die Suche nach einer guten Zauberin, wobei sie von der Zombie-Armee erheblich behindert werden.
Weißer Frau am Kongo	USA							Die abenteuerlichen Erlebnisse einer als Krankenschwester ausgebildeten jungen Missionshelferin im Dschungel des Jahres 1907. Nach dem Tod einiger Schurken kehren Friede und Frohsinn rings um die Krankenstation am Kongo ein.
The Werewolf	E	1981			Horrorfilm	Jacinto Molina		400 Jahre nach ihrem Tod stehen eine hingerrichtete Hexe und ein Werewolf aus ihren Gräbern auf und suchen ihre frühere Wirkungsstätte, eine alte Burg, aufs neue heim. Ausgelöst wird der Spuk durch drei junge Frauen, die den stühnebreiten Werewolf in arge Bedrängnis bringen.
Witch Bitch - Tod aus dem Jenseits	USA	1953	1		Krimi	Henry Hathaway		In einem Fitness-Center häufen sich die technischen Defekte, bis sie zu regelrechten Todesfällen werden. Dahinter steckt die ehemalige Frau des Inhabers, die sich nach einer Fehlgeburt das Leben nahm und nun im Körper ihres Zwillingbruders dem Witwer das flotte Leben schwermacht.
Witch, the	USA	1987			Horrorfilm	James W. Roberson		Eine Hexe, die vor 200 Jahren in einem Teich ertränkt wurde, kehrt zurück und nimmt Rache. Sie mordet in stets wechselnden Erscheinungsformen, und auch der Priester der Gemeinde, der dem Spuk auf den Grund gehen will, fällt ihr zum Opfer. Am Ende steigt das okkulte Böse.
Witchboard - Die Hexenfalle	USA	1988			Horrorfilm	Kevin S. Tenney		Ein junges Paar beschwört bei einer spiritistischen Veranstaltung den Geist eines verstorbenen Jungen und gerät in bedrohliche Situationen, da sich die Geister immer mehr in das Leben der Frau drängen. Okkultes Hokusokus.
Witchboard - Gate to Hell	USA/CAN	1995			Horrorfilm	Peter Svatek		Ein arbeitsloser junger Börsenmakler bessert mit Hilfe eines "Witchboards", das die Zukunft vorhersehen kann, seine finanzielle Lage auf. Dann aber ergreift der Dämon des "Hexenbretts" von ihm Besitz und verbannt seinen Geist in die Schattenwelt. Thematisch wenig originelle Gruselmär mit Anleihen bei "Rosemaries Baby"
Witchboard 2	USA	1987			Horrorfilm	Kevin S. Tenney		Eine junge Frau nimmt in ihrer neuen Wohnung Kontakt mit der

Witchcraft - Das Böse lebt	I	1988		Horrorfilm	Martin Newlin	Geisterwelt auf und holt damit das Böse in Gestalt ihrer unter grausigen Umständen ums Leben gekommenen Vormieterin in die Welt.
Witchcraft II	USA	1989		Horrorfilm	Mark Woods	Eine geheimnisvolle Dame, die in einem verfallenen Hotel auf einer Felsenklippe vor der Küste Neu-GBs haust, verhext eine junge Frau, um mit ihr gemeinsam auf grausame Weise mehrere Menschen zu töten.
Witchcraft III	USA	1990		Horrorfilm	R.L. Tiffmans	Eine Hexe in Gestalt einer attraktiven Frau verführt einen Kollegen Anwärter, um mit ihm den künftigen Herrscher der Welt zu zeugen. Der Heißbekehrte ist nämlich ein Sohn des Teufels, den nur seine liebevollen Stiefeltern bislang vor dem Zugriff seines Vaters bewahren konnten. Durch die unerschütterliche Liebe eines Methodistenpfarrers wird er gerettet.
Witchcraft IV	USA	1992		Horrorfilm	James Merendino	Ein attraktiver junger Mann mit diabolischen Kräften und ein rechtschaffener Anwalt, der ebenfalls von Dämonen abstammt, ringen angesichts des Mordes an einer Frau mit todringenden Blicken, Bissen und Schlägen aus feierspeienden Stöcken um den Sieg.
Witchcraft V - Die Macht des Bösen	USA	1993		Horrorfilm	Talun Hsu	Bei seinen Nachforschungen für eine Klientin gerät ein Rechtsanwalt, der geheimnisvolle Kräfte besitzt, an eine Stripptänzerin und über sie an die Inkarnation des Satans. Die Stripptänzerin und er selbst entpuppen sich als Unsterbliche, und in einem blutigen Ritual kann der Teufel in seine Schranken gewiesen werden.
Witchtrap	USA	1989		Horrorfilm	Kevin S. Tenney	Der Handlanger des Satans kehrt auf die Erde zurück, um ein Werkzeug für die Rückkehr seines Meisters zu suchen. Der junge William scheint durchaus geeignet, doch seine Frau widersetzt sich den Machenschaften des Bösen.
Wolfmen	USA	1987	I	Horrorfilm	Philippe Mora	Ein Team aus Parapsychologen und Detektiven macht sich an die Vertreibung eines Geistes aus seinem verhexten Haus. Doch der rege Verstorbene wehrt sich nach Kräften.
Yaaba	BURK / F / CH	1989		Drama	Idrissa Ouedraogo	Wissenschaftler, Militär und Polizei machen im australischen Hochland gleich einen ganzen Stamm von Werwölfen ausfindig, Nachkommen des tasmanischen Beutelwolfs. Bevor die Spezies endgültig ausgerottet wird, verlieben sich zwei Männer in zwei Werwölfinnen und ziehen mit ihnen in der Wildnis ihre Nachkommen auf.
Zauber der Einsamkeit	USA	1988	I	Drama	Jenny Bowen	Modernes Märchen, angereichert mit viel wissenschaftlichem Humbug und einem Schuß Ökologie. Ein 12jähriger verbitterter Junge, der in die Familie seines Groß-

Zauber von Oz, der	USA	1939	1	Musical	Victor Fleming	vaters kommt, kapselt sich immer mehr von seiner Umwelt ab, bis er endlich begreift, daß er nicht nur sich selbst in eine ausweglose Situation gebracht hat, sondern daß auch seine Mitmenschen seine Hilfe brauchen. Ein leiser, psychologisch einfühlsamer Film, der durch sein Thema - den Appell an solidarisches Miteinander - und dessen Umsetzung beeindruckt.
Zauberbuch, das	D / CSR	1996		Märchen	Vaclav Vorlicek	Die kleine Dorothy gerät im Traum in das farbenprächtige Land Oz und kann mit ihren Weggefährten, einer Vogelscheuche, einem Zinnmann und einem ängstlichen Löwen, zum mächtigen Zauberer vordringen, der ihre Wünsche zwar nicht erfüllen kann, sie jedoch zur Selbsthilfe anleitet.
Zauberschwert, das	GB	1961	1	Märchen	Bert I. Gordon	Eine Hexe raubt den Zauberbeutel, der die Finanzen im Reich des Königs Johannes sichert. Auf der Suche nach dem dazugehörigen Zauberring und -spruch trifft die Diebin im Schloß auf weitere Gauner. Der als Kaminfeger verkleidete Prinz Peter kann zusammen mit der gewitzten Prinzessin Blanka die Bösen besiegen.
Zimatar	PHIL	1982		Märchen	Ric P. Acasio	Bewarftet mit dem Zauberschwert, das er von seiner Stiefmutter, einer gutmütigen Hexe, bekam, macht sich ein junger Ritter auf, um eine Prinzessin zu befreien, die binnen Wochenfrist an einen Drachen verfüttert werden soll. Ihm zur Seite stehen sechs wackere Recken, doch zunächst wird die Rettungsaktion von einem finsternen Verräter hintertrieben.
Zwei Supertypen in Miami - Extralarge gegen Tod und Teufel	D / I / USA	1991		Krimi	Enzo G. Castellari	Ein zehnjähriger edler Prinz begibt sich im Land einer Hexe auf die Suche nach Vater und Brüdern, die auszogen, um die goldene Blume zu finden.
Zwerg Nase	DDR	1978		Märchen	Karl-Heinz Bahls	Detektiv "Extra Large" ermittelt in einem Tötungsdelikt und sieht sich urplötzlich mit Umständen konfrontiert, die auf den Voodoo-Kult hindeuten. Letzte Episode der Serie. DEFA-Adaption des Hauff-Märchens: Von einer Hexe in einen Zwerg verwandelt, muß ein vorlauter Junge sich erst läutern, um seine Menschengestalt wiederzugewinnen.

Sequenzprotokolle

1. Sequenzprotokoll: das Original

- (1) Vorspann: Außen, Tag, nicht identifizierbare Personen reiten auf Eseln eine Küstenlandschaft entlang, Musik begleitet die Einblendung der Credits / unter die Musik mischt sich langsam die Geräuschkulisse eines Bauernhofes am Meer: Mówengeschrei, das Gackern von Hühnern und das Krähen eines Hahnes /
- (2) Außen, Tag: Gänse und eine Kuh auf einem Gehöft / ein Mädchen -es ist Mary Warren- öffnet die Dachluke eines Hauses, schaut hinunter, wo der Bauer -John Proctor- sich am Wassertrog erfrischt und einen Eimer Wasser über seine Hühner schüttet /
- (3) Innen, Tag: Mary schaut nach der sich schlafend stellenden Tochter Fancy und verläßt das Zimmer / Mädchen setzt sich im Bett auf, schaut sich um, steht auf und nimmt sich ihre Puppe von einem Regal und beginnt liebkosend mit ihr zu spielen / Vorhang des Zimmereingangs wird zurückgezogen: die Mutter - Elizabeth Proctor- betritt leise das Zimmer, beobachtet das Kind, tritt zu ihr heran, blickt von oben auf sie herab / aus der Froschperspektive wirkt die Mutter groß und bedrohlich: „Gib' mir die Puppe!“ / die Tochter, verängstigt und bittend: „Die hat mir Papa mitgebracht.“ / „Es ist der Tag des Herrn, Fancy. Die Erwachsenen dürfen nicht arbeiten und die Kinder nicht spielen. Gott sieht Dich... Willst Du ihn erzürnen?“ / Fancy -auf den Boden blickend- reicht der Mutter die Puppe, diese bückt sich: „Auch das Papier!“, Fancy beginnt zu weinen / Elizabeth zögert, nimmt ihr dann aber das Papier ab, in welches die Puppe eingewickelt war / John Proctor kommt die Treppe hoch gehastet und betritt das Zimmer (im Hintergrund -ein Stockwerk tiefer- legt die Mary Warren Wäsche zusammen), nimmt das weinende Kind auf den Arm: „Fancy, was ist denn? Mein Liebling, hör auf zu weinen!“ / „Meine Puppe, Papa, meine Puppe!“ / er hält die Tochter im Arm und blickt vorwurfsvoll zu seiner Frau, die die Puppe in das Papier einwickelt: „Kannst Du sie nicht mal ein paar Minuten lassen!“ / J. Proctor macht mit der Tochter im Arm eine Schaukelbewegung, um sie aufzuheitern: „Hör zu! Weißt Du, wir machen das einfach so. Deine Mama packt das Püppchen aus und stellt es auf die Kommode. Hmm... und Du setzt Dich auf Deinen Stuhl und verrichtest Dein Gebet bis man Dich zum Tempel mitnimmt, dann kannst Du sie wenigstens sehen. Ein Auge kannst Du ja zukneifen, ehemm, ja? / E. Proctor verkneift es sich, etwas gegen diesen Kompromißvorschlag einzuwenden, ihre Gestik macht deutlich, daß sie sich zwar ungerne, aber dennoch auf diesen Handel einläßt / J. Proctor setzt die Tochter auf einen Stuhl, E. Proctor legt die Puppe ausgepackt auf die Kommode und blickt nochmals streng zu ihrer Tochter: „Halt Dich gerade!“ / Fancy setzt sich aufrecht hin / E. Proctor verläßt den Raum / J. Proctor verläßt ebenfalls den Raum, dreht sich dabei noch einmal zu seiner Tochter um und kneift ein Auge zu, Fancy blinzelt zurück / J. Proctor nimmt seinen Hut vom Haken, verläßt das Haus /
- (4) Außen, Tag: Proctor geht außen über den Hof zur Scheune /
- (5) Innen, Tag: J. Proctor betritt die Scheune, hängt seinen Hut an den Haken neben dem Eingang, beginnt mit einem Hammer an einer Wagendeichsel zu hämmern, ein Lachen ertönt / J. Proctor schaut sich um, sieht die Magd Abigail Williams auf einem Heuballen liegen: „Hahaha, Ihr arbeitet am Sonntag?!“ / J. Proctor blickt mißmutig zu ihr herüber: „Geh weg!“ / sie ignoriert dies, steht auf und nähert sich Proctor: „Erst sucht Ihr mich, dann flieht Ihr vor mir.“ / Proctor weiter mit seiner Arbeit beschäftigt: „Ich suche Dich nicht. Laß mich in Ruhe!“, dreht sich von ihr ab / Abigail führt einen Strohalm zu ihrem Mund und saugt leicht daran, versucht, sich wieder Proctor zu nähern: „Ach bitte, sag' das noch einmal, dann geh' ich!“ / Proctor wendet sich weiterhin der Arbeit zu: „Hexe!“ / Abigail zu ihm flüsternd: „Nicht so laut, sonst hängt man mich auf.“ / Proctor, noch immer von ihr abgewandt: „Das wäre nur gerecht.“, hämmert weiter: „Du bist es, die mich verführt hat!“ / Abigail: „Das ist nicht wahr, Herr Proctor! Ich bin 16. Ich habe Deine Leidenschaft gepürt, und nun ist es meine geworden.“ / Proctor hört auf zu hämmern, richtet sich auf und wendet sich ihr zu: „Du begehrt mich?“ / Abigail schmiegt sich an Proctors Brust: „Immer!“ / nach kurzer Überlegung weist er sie zurück: „Laß mich durch!“ / sie versperrt ihm den Weg / „Oder ich werf Dich zu Boden.“ / er nimmt sie bei den Hüften und schwingt sie heftig zur Seite, bleibt jedoch wie angewurzelt sie anblickend stehen: „Oh, mein Leib ist noch zwischen Deinen Händen. Willst Du mich zerdrücken? Ich habe keine Angst. Immer wenn Du mich berührst, bist Du wie gelähmt. Das stimmt doch? Du liebst doch meine Zärtlichkeiten? Noch niemals ist eine andere so gewesen.“ / sie berührt ihn zärtlich / er gibt ihr eine heftige Ohrfeige: „Du wirst mich nicht in Versuchung führen. Ich werde nicht zum Ehebrecher. Laß mich in Ruhe!“ / Abigail wird heftig: „Hast Du nicht mit mir geschlafen, gerade hier, zwei Mal schon?“ / Proctor blickt beschämt zu Boden: „Seit sieben Monaten habe ich keine Frau berührt. Nicht ich habe Dich begehrt, sondern das Tier in mir und ich wede es

töten und wieder rein sein.“ / Abigail beugt sich etwas vor und schaut ihm in die Augen: „Wie bequem glaubst Du vielleicht, daß ich durch Deine Reue wieder unschuldig werde?“ / Proctor flieht: „Oh mein Gott, ich will nicht dem Bösen verfallen.“ / Abigail schreit ihm an: „Wirf Dich nicht auf Deine Knie, er wird Dir nicht verzeihen, niemals!“ / mit einer heftigen Bewegung schubst er sie aus dem Weg, verläßt die Scheune / Abigail allein in der Scheune schreit ihm nach / im gleichen Moment erscheint im Scheuneneingang E. Proctor, fragt Abigail, ob sie ihren Mann rufe / Abigail hat Proctors Hut in der Hand, den er vergessen habe / Elizabeth und Abigail stehen sich gegenüber, Abigail soll Elizabeth den Hut geben / sie hält ihr den Hut hin und läßt ihn mit Absicht zu Boden fallen, zögert einen Moment, hebt ihn dann jedoch auf, entschuldigt sich, überreicht ihm Elizabeth / sie solle sich nun fertig machen, damit man nicht zu spät zum Gottesdienst komme. /

(6) Außen, Tag: lustig, beschwingte Musik, Landschaft mit Äckern und Weiden, Wind weht heftig, ein Gespam und ein Reiter kommen ins Bild / aus der Totale erkennt man jemanden mit einem Pferdepflog ein Feld bestellen / Nahaufnahme des Kutschers und seiner Frau (Giles und Martha Corey), Giles ruft im Vorbeifahren: „John, bist Du verrückt, am Sonntag zu pflügen!“ / J. Proctor halbnaht mit dem Pferdepflog unbehelligt das Feld bearbeitend / die Corey's reiten heran in Begleitung ihres Sohnes, der vom Pferd abspringt und die Kutsche zum Halten bringt / Proctor hält den Pflug an, dreht sich um / aus der Kutsche steigen M. und G. Corey, sowie zwei weitere Personen, gehen zu J. Proctor / während sie gehen: Giles: „John, John! Bist Du verrückt?“ / Martha: „Es ist der Tag des Herrn, John!“ / Proctor dreht sich zu ihnen: „Ich will Dich beruhigen, ich war in Wut geraten.“ / Giles: „Wenn Du Dich beruhigen willst, dann komm und bete mit uns im Tempel!“ / Proctor dreht sich ab, gibt dem Pferd heftig die Peitsche, pflügt weiter / die Gruppe folgt ihm / Proctor: „Bei der letzten Messe sprach Parits so lange von Zinsen und Eigentumsrechten, daß ich glaubte, auf einer Versteigerung zu sein.“ / Giles, weiter in der Gruppe hinterhergehend: „Ich habe auch schon am Sonntag gepflügt und werde keinen Stein auf ihn werfen.“ / Corey's Sohn nimmt Proctor am Arm und hält in fest: „Halt an! Hör zu, John, Nur Du kannst für uns sprechen in der Versammlung, alle anderen sind reich.“ / Francis Nurse drängt sich vor: „Wenn man erfährt, daß Du zur Stunde der heiligen Messe arbeitest, schließe sie Dich aus, und dann vertritt uns überhaupt keiner mehr.“ / J. Proctor zur Gruppe sich drehend, noch immer den Pflug in der Hand haltend: „Wer sagt, daß ich noch würdig bin, für euch zu sprechen.“ / Martha Corey: „Wir haben Vertrauen zu Euch, John.“ / Proctor: „In diesem verfluchten Land hat keiner Vertrauen zum andern. Geht beten ohne mich!“ / Martha Corey, mit der Gruppe sich abwendend: „Wir beten für Dich.“ / Proctor (Off): „Macht, was ihr wollt!“ / die Gruppe zieht ab / Proctor bindet sein Pferd an einem umgestützten Baum fest / eine Kutsche fährt ins Bild: auf der Peitsche E. Proctor, die Zügel in der Hand, neben ihr Abigail, hinten Fancy und Mary Warren / die Kutsche hält vor John / Elizabeth: „John, Ihr geht nicht zum Tempel?“ / Proctor dreht sich, ohne zu antworten, seinem Pferd zu / Elizabeth: „Seid Ihr so schuldig, daß Ihr Angst habt, dort einzutreten?“ / J. Proctor, sich zum Zuschauer drehend: „Selbst wenn ich ein Verbrecher wäre, hätte ich keine Angst Gottes Haus zu betreten, denn ich sage Euch, Elizabeth, er ist bestimmt barnherziger als ihr.“ / E. Proctor blickt weg nach vorn und gibt dem Pferd die Peitsche, die Kutsche fährt aus dem Bild / J. Proctor hebt seine Jacke vom Boden auf: „Giles!“ / er läuft zur davonfahrenden Kutsche der Corey's, „Eh, ich komme mit“, rennt der Kutsche hinterher, springt von hinten auf / mehrere Kutschen fahren langsam über die Felder in die gleiche Richtung /

(7) Innen, Tag: Arbeitszimmer von Pastor Parits: „zur Messe“ / Parits sucht in seinen Unterlagen, Kindersimme (Off): „Ich will nicht zur Messe.“ / die schwarze Sklavin Tituba kommt in den Raum, aus dem ein Weinen zu hören ist / Parits' Tochter Betty liegt weinend auf ihrem Bett, Tituba setzt sich zu ihr, tröstet sie / das Mädchen möchte zu ihrer Mamm, die sei tot, erklärt ihr Tituba, nimmt sie in den Arm: „Hör zu mein Süßes! Wenn Du schwörst, es keinem Menschen zu erzählen, dann werde ich sie Dir zeigen, Deine Mamma.“ / „Meine Mamma, die gestorben ist?“ / „Ja, ja.“ / „Und ich kann mit ihr sprechen?“ / „Ja, wenn Du willst. Komm!“ / beide verlassen das Zimmer /

(8) Innen, Tag: der Gemeindesaal (oder Tempel): der Saal ist gefüllt, im Hintergrund die Honoratoren der Gemeinde an der Stirnwand sitzend, vor ihnen auf der Kanzel Pastor Parits, der zur Gemeinde herab predigt: „Hochmütige von Salem! Zweimal in zwanzig Jahren habt ihr euren Seelenhirten so zugesetzt, daß sie euch verlassen haben. Wollt ihr heute etwa von Neuem beginnen? Ich verlasse euch niemals.“ / Betty und Tituba kommen durch den Mittelgang des Saales, setzen sich vorne hin, Parits (Off): „Was würdet ihr vor Gottes Auge sein ohne euern Pastor, der ohne Unterlaß für euch bereit? Ein Hauten Dreck.“ / Parits, blickt zurück, steigt die Kanzel herab, schreiet die Treibe der ehrenwerten Bürger ab, währenddessen: „Ich bleibe hier. Der Mensch ist lasterhaft von Natur, und wenn er seinen eigenen Lüsten überlassen wird“, wendet sich zur Gemeinde, „dann hat er nichts im Sinn als Böses.“ / Abigail hat Fancy auf ihrem Schoß sitzen, ein neben ihnen sitzendes Mädchen sagt: „Dein Onkel hat aber schlechte Laune.“ / Parits, aus der Froschperspektive bedrohlich wirkend: „Wenn ihr euch die Mühe machen wolltet, eure Seelen zu betrachten“ / Schnitt auf J.

Proctor, der nun angesprochen zu sein scheint, Parris (off): „so, wie ihr eure Gesichter im Spiegel betrachtet, ihr würdet von Schrecken ergriffen sein“ / Parris, mit dem Finger ins Publikum zeigend: „Sie sind durch eure Sünden mit Geschwüren bedeckt und euer Blut ist schwarz und verdorben“ / Schnitt auf Proctor, Parris (off): „Habt ihr noch niemals Spinnen gesehen, die sich in Flammen winden“ / Kamera fährt leicht zurück, schwenkt langsam zur gesamten Gemeinde und fokussiert dann J. und E. Proctor, Parris (off): „Sie werden schwarz, sie schwanken, stürzen nieder, sie versinken in Blut und Feuer. Und das ist auch euer Los!“ / Parris beugt sich vor / Schnitt auf Proctor / Schnitt auf Abigail und die neben ihr sitzende E. Proctor, die schamhaft zu Boden blickt, Parris (off): „Die menschliche Dummheit ist grausam. Man kann sie nur durch die Angst besiegen.“, steigt wieder auf die Kanzel, „Wenn ihr Angst habt vor der Allmacht, die euer Pastor hier auf Erden vertritt“ / Schnitt auf Proctor, Parris (off): „Wenn eure Furcht vor der Hölle stärker ist als eure verbrecherischen Triebe...“, Proctor erhebt sich erzürnt, unterbricht die Predigt: „Schluß jetzt! Reverend Parris, ihr verletzt Eure Pflichten! Wir kommen in den Tempel, um Gott zu finden und ihr sprecht von nichts anderem als vom Teufel.“ / Parris, von der Kanzel herab: „Leute von Salem, dieser Mann ist ein Gotteslästerer.“ / Schnitt auf Abby und Elizabeth in gleicher Einstellung wie zuvor: Elizabeth blickt zu Boden / Schnitt auf J. Proctor, Parris (off): „John Proctor, Gott wird Dir nie verzeihen, daß Du den Frieden seines Hauses gestört hast.“, Parris wendet sich zu einem der Honoratioren neben der Kanzel herab, es ist Thomas Putnam: „In Wahrheit, sage ich euch“, Parris blickt zu Proctor / Schnitt auf Proctor, der den Saal verläßt, Parris (off): „Die Gemeinde muß ihre verfaulten Glieder abstoßen.“ / Halbtotale mit Parris auf der Kanzel und dem die Kirche verlassenden Proctor, Parris: „Nur dann finden wir die Kraft wieder zu kämpfen: für unseren Gott, unsere Erde, unser Land.“ /

(9) Außen, Tag: J. Proctor verläßt den Tempel, steht unschlüssig auf der Dorfstraße, schaut sich um / Überblendung: die Kirchengemeinde verläßt den Gemeindesaal / Parris und Putnam gehen gemeinsam die Straße entlang, Parris (laut vor sich hinsprechend): „Wenn ich nur die Gelegenheit hätte.“, Putnam: „Gelegenheit?“, Parris: „Gelegenheit, den Pöbel mit Gottes Zorn zu treffen und den Anstiftern das Kreuz zu brechen. Seid ihr dabei?“, Putnam: „Nun, wenn die Gelegenheit günstig ist.“, Parris: „Sie wird günstig sein. Es darf in Salem“ / Totale auf das Dorf Salem, Parris (off): „kein Kopf auf einem Halse sitzen, der sich nicht zu meinen Füßen krümmt.“, Ablende /

(10) Innen, Abend: in Proctors Haus, die Proctors und ihre beiden Hausangestellten stehen um den Abendbrottisch, beten das Vaterunser, setzen sich, das Essen ist scheinbar beendet, Abigail verabschiedet sich in ihre Kammer, Mary Warren hilft Fancy beim Ausziehen, bringt sie zu Bett, J. Proctor zündet sich eine Pfeife an / obgleich John seine Frau bittet, bei ihm zu bleiben, zieht sie sich in ihr Zimmer zurück, Proctor bleibt allein am Tisch im Wohnraum sitzen, im Off wird eine Melodie von einer Frauenstimme gesungen: es ist die Stimme Abigails, J. Proctor hört sie, steht auf, geht in Richtung Abigails Kammer, schreit, daß man dies am Sonntag nicht singe, nähert sich langsam der Zimmertür, öffnet sie einen winzigen Spalt breit / Abigails Zimmer: sie bemerkt, daß jemand an der Tür ist, während sie im Begriff ist, sich zu entkleiden, geht zur Tür, bleibt stehen, wartet / Proctor zögert, dreht sich um, geht zurück zum Tisch, gießt sich etwas zu trinken in seinen Becher / Abigail ist offensichtlich enttäuscht und wütend, daß Proctor nicht eintrat, dreht sich von der Tür weg, hastet zum Waschtisch, wäscht sich das Gesicht / Proctor geht ins Schlafzimmer, wo seine Frau bereits zu schlafen scheint, setzt sich auf die Bettkannte, fragt sie, ob sie ihm helfen wolle / sie sitzen nebeneinander auf dem Bett, er beklagt sich, daß sie seit sieben Monaten nicht mehr Mann und Frau seien / Elizabeth entschuldigt dies mit ihrer anhaltenden Krankheit, die nicht weiter erläutert wird / er fragt, ob sie wirklich krank sei, worauf sie antwortet: „Ich lüge niemals.“ / er will wissen, ob sie ihn liebe / sie sagt, sie liebe ihn: doch er will wissen, ob sie ihn liebe / Fancy und er seien ihr das Teuerste auf der Welt, sie fragt, wie sie ihm helfen könne / J. Proctor: „Ihr könntet, wenn ich fühlte, daß ihr mich liebt.“, E. Proctor: „Aber ich liebe Euch, John.“, John: „Wenn ihr mich liebtet, schon der Gedanken macht mich glücklich.“ / John nähert sich ihr in der Absicht, seinem Sexualtrieb nachzukommen, er verwechselt Liebe mit Geschlechtsverkehr / Elizabeth weicht zurück, er bemerkt, daß sie seinem Wunsch nicht nachkommen will, John: „Es gibt viele Mittel für eine Frau, einen Mann zur Hölle zu schicken: sie kann ihm den Weg des Lasters zeigen, aber sie kann ihn auch durch ihre Tugend in Verdammnis stürzen.“ / er wendet sich erzürnt von ihr ab / sie versinkt traurig in ihrem Kissen / er verläßt das Zimmer / Proctor geht durch den Wohnraum, öffnet den oberen Flügel der Haustür blickt hinaus / Brandung des Meeres an der Küste in der Dunkelheit / Proctor noch immer an der Tür stehend atmet tief durch, blickt weiterhin nach draußen / aus dem Off ertönt Abigails Stimme, eine Melodie singend / Proctor blickt zu ihrer Zimmertür / Mary Warren erscheint auf der Treppe des oberen Stockwerks, sie blickt hinunter zu Proctor / dieser geht zu Abigails Kammer (aus dem Blickwinkel von Mary gefilmt), öffnet die Tür, Abigail liegt lasziv auf ihrem Bett, bekleidet mit Rock und großzügig dekolliertem Unterhemd, Proctor tritt ein, sie steht auf, schließt die Tür / Mary, die dies beobachtete, läuft die Treppe hinunter zum Schlafzimmer der Proctors, klopft an die Tür, öffnet und tritt ein, kniet sich vor das Bett von

(15) Innen, Abend: Wohnraum von Proctors Haus, es ist dunkel, Hundegebell aus dem Off, Elizabeth sitzt am Kaminsfeuer, erhebt sich, als sie das Hundegebell hört, geht zum Schrank, Proctor tritt zur Tür herein, geht an Elizabeth vorbei zum Tisch, trinkt etwas aus einem Krug, setzt sich an den Tisch, Elizabeth kommt hinzu.

(14) Außen, Tag: Proctor außen vor der Scheune stehend, blickt ins Leere / Abigail verschwindet zwischen der aufgehängten Wäsche im Haus, Tauben fliegen aufgeschreckt davon / Proctor reitet den Küstensattel entlang, kommt zu seinem Gehöf, Hunde bellen /

(13) Innen, Tag: Abigail betritt die Scheune, Proctor folgt ihr nach, Tauben fliegen durchs Bild, Abigail begrüßt Proctor, der fragt, ob sie wirklich schwanger sei, so wie sie schrieb, sie sei im dritten Monat, er wendet sich ab, denkt nach / Abigail sagt provozierend, daß sie das Kind ertränken würde, wenn es zur Welt käme, Proctor ist empört / sie sei doch nicht schwanger, hätte nur prüfen wollen, ob er sie wirklich aus seinem Herzen ausgeschlossen habe: offenbar nicht, denn sie spüre sein Verlangen / er will sich jedoch nicht mehr verführen lassen / Abigail (groß): „Fürchte nichts, ich führe Dich nicht in Versuchung. Du wirst mich nicht mehr berühren, bevor ich nicht Frau Proctor bin.“ / Proctor (groß): „Du wirst niemals Frau Proctor werden, Abigail!“ / Abigail (groß): „Jaja, das mußt Du ja sagen. Benußige Dich, ich besorge das selbst. Du wirst saubere Hände behalten.“ / Proctor (groß): „Was hast Du vor?“ / Abigail blüht sich, um ihren Wäschekübel aufzuheben / will aus der Scheune gehen, doch Proctor hält sie fest, Abigail: „Du wirst mich nicht abhalten. Heute ist Vollmond“, geht aus der Tür, dreht sich noch einmal zu Proctor um: „Und bei Vollmond tanzen die Hexen, John.“ / Proctor stürzt zur Tür hinaus /

(12) Außen, Tag: Abigail hängt Wäsche auf auf dem Anwesen ihres Onkels, Ziegen laufen umher, es ist sehr windig, sie blickt sich um / Proctor kommt auf einem Waldweg angertren, biegt ab / Abigail lacht bei seinem Anblick, packt einen Wäschekübel / sie blickt sich noch einmal um, ob sie auch von niemandem gesehen wird, geht in Richtung des von seinem Pferd absteigenden Proctor, er verschwindet neben der Scheune /

(11) Außen, Tag: an der Küste geht eine Frau entlang, sie ist in Lumpen gehüllt, mit einem Hut auf dem Kopf und einem Bündel auf dem Rücken, auf einen Krückstock gestützt / die Frau kommt zu Proctors Anwesen: Gänse und Schweine laufen umher, M. Warren sitzt auf dem Boden mit einem Korb in der Hand, J. Proctor kommt aus der Scheune, Sarah Good hält ihm einen Zettel hin, den er zunächst nicht sehen will, Sarah Good will, daß M. Warren verschwindet, Proctor schießt sie weg, Mary steht auf und geht beleidigt davon, Proctor liest den Brief und fragt, ob jemand den Inhalt wußte, Sarah Good verneint / M. Warren verschwindet hinter der Scheunentür, sie hat offenbar gelauscht / Proctor läßt ausrichten, daß er nach Salem reiten müsse, verschwindet aus dem Bild / M. Warren kommt aus der Scheune, schaut J. Proctor nach, wie dieser auf einem Pferd davon reitet, Sarah Good verläßt den Hof / J. Proctor reitet durch das flache Wasser am Strand davon /

Zimmer schlafen solle /
Diese Frau will mich töten“, steht auf und geht zum Schlafraum mit der Bitte, daß John heute nicht in ihrem Abigail kommt aus ihrem Zimmer, verläßt wortlos das Haus / Elizabeth (halbnaht): „Nehmt Euch in acht, John! Herzen, so wie Elizabeth sie aus ihrem Hause verjagt / er schwört, sie aus seinem Herzen herauszureißen / ihm verzeihen würde, fragt Proctor / Elizabeth: „Niemand“, es sei denn, er verjage die Frau aus seinem Elizabeth um Verzeihung, sie antwortet, daß sie nichts zu verzeihen habe: Gott würde ihm richten / ob Gott sagt, daß er erleichtert sei und auf diesen Augenblick gewartet hätte, daß die Lügerei ein Ende hätte / er bittet sich / Proctor setzt sich auf die andere Seite des Tisches auf einen Stuhl, den Kopf in die Hände gelegt / er schlägt die Tür hinter sich zu / Elizabeth fällt ohnmächtig in Johns Arme, er setzt sie auf einen Stuhl, sie erholt auf: „Das wird Dir noch leid tun, das schwöre ich Dir, Du wirst blutige Tränen weinen.“, rennt in ihr Zimmer, die Brust, schmeißt sich an, „so wie ich“ / Proctor stößt sie von sich, „Geh weg, Hure!“ / Abigail richtet sich gewandt: „Und noch einen Rat: Ihr müßt zärtlich zu ihm sein“, tritt von hinten an Proctor heran, faßt ihm an Unschuld gebracht und sie verführt hätte / Proctor verlangt, daß sie gehen solle / Abigail, zu Elizabeth Zimmer / Abigail kommt in den Wohnraum zu den Proctors, sie sagt zu Elizabeth, daß ihr Mann sie um ihre schweigend mit gesenktem Haupt nach / Abigail erhebt sich im Bett und ruft: „John“, steht auf, verläßt ihr weg, nachdem keine sofortige Antwort gekommen ist / Elizabeth verläßt den Raum, Proctor folgt ihr würde / Abigail fragt, ob John wolle, daß sie gehe / Elizabeth blickt erwartungsvoll zu ihrem Mann, dreht sich tritt ein / sie unterbreitet Abigail, daß sie am nächsten Morgen zu ihrem Onkel, dem Pfarrer Partis gebracht auf, John“, Proctor steht auf / Abigail räkelt sich auf dem Bett / Proctor öffnet die Tür / Elizabeth steht davor, leidenschaftlich / aus dem Off ertönt ein Klopfen an der Tür / Proctor blickt zur Tür, Elizabeth (off): „Mach mitten im Zimmer / Proctor umarmt sie fest, hebt sie hoch, trägt sie zu Bett, beide fallen hinein, er küßt sie Elizabeth / Abgails Zimmer: Abigail umarmt und umschlingt Proctor, küßt und liebkost ihn, beide stehen

bleibt jedoch stehen / Elizabeth fragt, ob John sie wieder getroffen hätte, was er bejaht / sie nimmt einen Zettel in die Hand / M. Warren geht durch den Wohnraum, blickt zu den beiden herüber, bleibt stehen und stellt einen Korb ab / Elizabeth mutmaßt, daß es wohl nicht gestimmt hätte, bezugnehmend auf den Zettel, den sie in der Hand hält, Proctor ist erstaunt, daß sie es weiß / Mary schlägt sich ihren Umhang über und macht sich fertig zum weggehen, Elizabeth fragt sie aus dem Off, ob sie denn noch wegginge, zu ihrer Cousine Jane, die bei den Corey's arbeite, ginge sie, Elizabeth stellt sich ihr gegenüber, sagt, daß sie es nicht gerne sehe, daß sie im Dunkeln auf der Straße wäre, der Weg wäre nicht weit, außerdem sei Vollmond, bedankt sich, verläßt das Haus / Elizabeth wendet sich zu Proctor, sie verbrennt den Brief, er fragt, ob er nie mehr mit ihr das Bett teilen dürfe, sie solle ihm doch helfen, sie sei es, die ihn im Sumpfe stecken ließe / Elizabeth setzt sich schweigend an den Tisch, schält einen Apfel, Proctor steht auf, geht zur Tür, hängt sich seine Jacke um und verläßt das Haus /

(16) Außen, Nacht: Proctor spaziert von der Küste weg hin zum Wald /

(17) Innen, Nacht, Abigail und Tituba beim Geschirrabwasch, Hüpf- und Klopfgeräusche aus dem Off, Abigail: „Was macht sie da?“, Tituba: „Sie hüpf und springt, vor Ungeduld.“, ein Geräusch von zerspringendem Porzellan. Abigail befiehlt Tituba hinaufzugehen, denn „Sie wird uns noch verraten.“, Tituba hastet die Treppe hinauf / Sie öffnet die Tür, Betty kniet vor einem zerbrochenen Krug. Sie sei hingefallen, entschuldigt sie sich. Tituba tritt ein und durch eine andere Tür kommt Parris: „Weil Du getanzt hast, Betty!“ Sie soll die Hände ausstrecken, befiehlt ihr der Vater. Sie gehorcht und er schlägt mit einem Stock so fest auf ihre Finger, daß sie weint und schreit und sich in Titubas Arme stürzt, die sie tröstet, Betty weinend: „Ich will meine Mama!“ Parris sagt schroff zu Tituba, sie solle Betty zu Bett bringen, er zieht seine Jacke aus / Überblende /

(18) Außen, Nacht, ein Haus, innen erleuchtet, aus der Tür tritt ein Mädchen, das sich vorsichtig umschaute, ein weiteres Mädchen und eine Frau kommen heraus. Die Frau, möglicherweise die Mutter eines oder beider Mädchen rückt dem zweiten die Haube zurecht, die Mädchen laufen gemeinsam vom Haus weg, die Frau winkt ihnen nach /

(19) Außen, Nacht: Proctor spaziert durch den Wald, er hört Geräusche, dreht sich in deren Richtung / zwei Gestalten mit Hauben auf dem Kopf -möglicherweise die beiden Mädchen aus der vorigen Szene- laufen in den Wald hinein / Proctor folgt ihnen /es folgt der „Beschwörungstanz“ /

(20) Außen, Nacht, das Dorf Salem: kreischend laufen zwei Mädchen durch die Dorfstraße, gefolgt von einem Mann; vor einem Haus trennen sie sich: ein Mädchen läuft zur Haustür, das andere weiter weg: der Mann folgt ihr, er ruft: „Betty!“, es ist Parris. Das Mädchen stürzt zu Boden, wälzt sich im Staub, hysterisch schreiend, man solle sie lassen; langsam versammeln sich Menschen um die sich windende Betty. „Was ist mit ihr?“ fragt einer der Männer, ein weiterer Mann kommt hinzu, hat eine Laterne in der Hand, eine Frau tritt heran: „Holt den Doktor!“ / das andere Mädchen schlägt verzweifelt gegen die Haustür / Betty windet sich weiterhin auf dem Boden, sie beruhigt sich langsam / einer der Männer (es ist der junge Corey) nimmt sie auf den Arm, man trägt sie zu Parris' Haus; Hundegebell ist zu hören, im Hintergrund sieht man die Lichter in den Häusern angehen, viele Leute kommen auf der Straße zusammen / die Menge der Dorfbewohner, angeführt von Parris, gefolgt von dem Betty auf den Armen tragenden Corey, kommt auf den Zuschauer zu, Parris dreht sich um zur Menge / die Menge steht schweigend vor Parris (Off): „Nathan!“ / Corey mit Betty auf dem Arm und Parris (halbnah): „Nimm Dein Pferd und reite nach Berkeley, frage nach Reverend Hale und sage ihm, er möchte hierher kommen, so schnell er kann!“ / ein Mann, es ist wohl Nathan, tritt aus der Menge hervor: „Wer ist Reverend Hale?“ / Parris: „Er ist einer der besten Kenner des Dämonenkults.“, Corey blickt ihn an / in die Menge kommt Bewegung und Unruhe: „Was meint Ihr damit?“ fragt einer der Männer, „Was soll das bedeuten?“, ein anderer. Parris (Off): „Das bedeutet, daß Salem das Opfer von Dämonen geworden ist.“ / Parris: „Und hier vor euch liegt ohnmächtig ein unschuldiges Opfer. Seit Monaten hat eine böse Macht mir dieses Kind entfremdet. Es gibt Hexen hier, Leute von Salem, und meine Tochter ist von ihnen verhext.“ / die Haustür wird von innen von einer Frau geöffnet; Corey übergibt die noch ohnmächtige Betty ihrem Vater, die beiden treten ein / Nathan geht durch die noch immer vor Parris Haus stehende Menge aus dem Bild /

(21) Innen, Nacht: in Parris' Haus: ohne sein Eintreten anzukündigen, betritt Thomas Putnam das Haus, geht durch den Wohnraum, die Treppe hoch -scheinbar kennt er sich gut aus / er betritt das Zimmer, in dem Parris sich um seine auf dem Bett ohnmächtig liegende Tochter kümmert, er wischt ihr mit einem feuchten Lappen

Diese Sequenz ist ausführlich expliziert im gleichnamigen Kapitel

über die Strömung Putnam (erbozt): „Was fällt Euch ein von Hexen zu sprechen?“, Partis: „Gott hat es mir befohlen.“ Putnam: „Gott? Eher hat Euch der Teufel das eingegeben!“, Partis: „Umso besser, mein Lieber, dann fangen wir Ihn eben in seiner eigenen Falle. Bedenkt doch, das ist die beste Gelegenheit, die Guten von den Schlechten zu scheiden.“ Putnam: „Schöne Gelegenheit! Meine Tochter war im Wald und Eure auch. Wir stecken in der Geschichte bis zum Hals und auf uns gehen sie zuerst los.“ Partis: „Auf uns? Wer wird auf uns losgehen? Wir sind die Ankläger Gottes, nicht die Angeklagten. Habt Ihr Angst? Seht her!“ / Partis geht durch den Raum, Putnam folgt ihm / Putnam und Partis schauen gemeinsam aus dem Fenster, Partis: „Sie haben mich niemals so geliebt wie jetzt.“ /

(22) Außen, Nacht: Totale auf das Dorf bei Nacht, Partis (Off): „Die Hexen sind hier mitten unter ihnen, und sie Gerechten in der Gemeinde siegen. Und Salem wird wieder sauber sein.“ Während Partis aus dem Off redet, schwenkt die Kamera aus der vogelperspektivischen Totale zur Halbtotale und erfährt die umherstehenden Dorfbewohner / Abblende /

(23) Außen, Tag: das Dorf Salem: die Dorfbewohner stehen beisammen, reden / Peter Corey zwängt sich durch die Menge zu Jane Putnam, der Frau von Thomas Putnam, die sich ebenfalls -ihre Tochter an der Hand- durch die Menge zwängt. Corey fragt, ob es wirklich wahr sei. In einer Stunde wüßte man alles, antwortet Jane Putnam hastig, verschwindet aus dem Bild, Corey ratlos hinter sich lassend /

(24) Innen, Tag: das Haus von Partis ist bevölkert von Frauen, jede von ihnen hat ein Gesang- oder Gebetbuch in der Hand, sie singen, J. Putnam und ihre Tochter gehen die Treppe hoch, nachdem sie sich kurz umgeschaut haben /

(25) Innen, Tag: das Obergeschoß des Partisschen Hauses: Betty liegt auf dem Bett, neben ihr stehen Partis und ein Mann, der seine Hand auf ihr Gesicht legt (es ist Reverend Hale): er öffnet ihr linkes Augenlid; eine Frau tritt an ihr Bett, legt ebenfalls die Hand auf ihren Körper (es ist Rebecca Nurse); Partis will Hales Meinung wissen. Dieser ist sich nicht sicher, da bei Betty die Anzeichen fehlen: sie hätte keine weißen Augen. Er blättert in einem Buch, während Partis -Gerausche von der Treppe her kommend- zur Tür geht und laut ruft, daß niemand hereinkommen dürfe. Doch J. Putnam und Tochter kommen schon zur Treppe hoch, Partis läßt sie ein; sie treten vor Hale. Ein Mann im Profil neben Hale stehend: „Ich habe Euch doch gesagt...“, wird von J. Putnam unterbrochen: er solle es doch Reverend Hale sagen: „Das ist meine Frau.“, sagt der Mann, der nun als Thomas Putnam identifizierbar ist und offensichtlich bereits die gesamte Zeit über anwesend war / sechs Kinder in acht Jahren habe sie verloren, klagt J. Putnam Reverend Hale; man wolle sie entmündigen, indem gesagt würde, daß ihr Körper verdorben sei und dies die Strafe für ihre Sünden sei. Doch nun sei alles klar; sie nimmt ihre Tochter fest an ihre Seite: „Meine Tochter ist verhext, mein Herr, genau wie meine anderen Kinder, und wenn ihr nicht Eure Pflicht tut, wird sie auch getötet werden.“ / Hale und Thomas Putnam sehen ihr zuhörend gegenüber, Hale legt sein Buch Beiseite: er könne sich so schnell kein Urteil erlauben / J. Putnam (groß) erwidert, daß die Mütter von Salem forderten, daß er sich beeilen und die Kinder von Salem vor dem Teufel retten solle: „Soll ich Ihnen den Namen der Hexe nennen?“ / Hale: „Ich verbiete Euch, Namen zu nennen!“ / im Vordergrund links Hale, rechts Frau Putnam und Tochter, dahinter Partis, in der Bildmitte im Hintergrund Betty auf dem Bett liegend und Rebecca Nurse; Hale erklärt aus dem Off, daß es keine Anklage ohne Beweise geben dürfe; J. Putnam will einen Namen nennen: „Es ist...“, wird jedoch von Rebecca Nurse unterbrochen: „Schweig!“ Sie sagt, daß die Kinder der Putnams an einer Krankheit gestorben seien / Thomas Putnam widerspricht: niemals hätte es in ihrer Familie eine Krankheit gegeben und seine Frau pflichtet ihm bei. Hale bittet um Geduld, widmet sich seinem Buch mit dem Hinweis, daß man alles aus den Büchern erfahren werde. Er nimmt sein Buch, schlägt es auf. Wenn der Satan unter ihnen sei, würde er ihn austreiben / Rebecca Nurse, die bei Betty auf dem Bett sitzt bemerkt: „Ihr denkt alle viel zu sehr an den Teufel, solange bis ihr Gott vergessen habt.“, beugt sich zu Betty herab, spricht beruhigend und tröstende Worte zu ihr; Betty wird wach, wispert nach ihrer Mama; Partis kommt näher ans Bett / Abigail (amerikanische Einstellung) sitzt auf einer Bank im offensichtlich gleichen Raum wie die Akteure der vorherigen Einstellungen; rechts über ihr sitzt auf einer Stange an der Wand ein Kakadu, sie strickt; Partis (Off): „Was habt Ihr mit ihr gemacht?“ / Familie Putnam und Hale wenden sich zum Bett von Betty, J. Putnam blickt fragend zu ihrem Mann / Rebecca Nurse - Betty im Arm wiegend- zu Partis: „Das Kind ist in den Klauen des Teufels? Und ich kann sie beruhigen. Bin ich etwa eine Hexe?“; sie (R. Nurse) wisse schon, was es hieße, wenn ein Kind krank sei / Partis dreht sich zu

* Die Frage von Partis ist an Rebecca Nurse gerichtet, doch durch den Schnitt auf Abigail wird eine semantische Brücke zu dieser gebildet: der Zuschauer kann die Frage als an Abigail gerichtet verstehen.

den anderen um, empört sagt er, daß von Krankheit hier nicht die Rede sein könne, schließlich sei Betty bereits zehn Mal davongelaufen / Hale erstaunt: „Sie wollte weglaufen?“, J. Putnam: „Da habt Ihr es! Der Beweis für Hexerei ist erbracht.“, Hale: „Nein, Madame, ich muß Euch warnen, ich kann und werde nichts unternehmen.“ Doch man müsse sein Urteil akzeptieren, auch wenn er keine Anzeichen von Hexerei fände. Thomas Putnam sagt aus dem Off, daß man sich seinem Urteil bereitwillig unterwerfen werde. Pferde- und Kutschengeräusche aus dem Off, Frau Putnam und ihre Tochter gehen zum Zimmerfenster, schauen hinaus /

(26) Außen, Tag: Totale auf Salem: eine Kutsche in Begleitung von sieben Reitern fährt in der Dorfmitte vor, hält an; eine Person mit weißer Lockenperücke und einem Spazierstock steigt aus dem Wagen und geht ohne Beachtung der Dorfbewohner, die zusammengekommen sind, aus dem Bild; J. Putnam aus dem Off: „Der Herr Gouverneur (Danforth) kommt.“ /

(27) Innen, Tag: Parris' Haus: Frau und Tochter Putnam aus dem Fenster schauend, Abigail auf der Bank sitzend; Hale, der sein Buch in der Hand hält, erklärt, daß er dem Danforth Bescheid sagen ließ, da dies seine Pflicht gewesen sei; er legt das Buch ab, wendet sich zu Parris und meint, daß die Lage also doch ernsthaft sei, da er nicht geglaubt hätte, daß der Gouverneur kommen würde. Parris geht ein Stück die Treppe herunter, kommt rückwärts gehend zurück, der Danforth drängt sich an ihm vorbei und tritt in den Raum. Alle verbeugen sich. Danforth: „Verlieren wir keine Zeit!“, blickt sich kurz um, geht zu dem Bett, in dem Betty liegt / er will von Hale wissen, was dieser festgestellt hat; Hale zögert etwas mit der Antwort, der Danforth unterbricht ihn: „Wir müssen Beschluß fassen und die Richter zusammenerufen.“ / Hale im Bildmittelpunkt, links von ihm J. Putnam, rechts Abigail und über dieser der Kakadu. Hale: „Ich bin nicht sicher, bei meinem Gewissen...“ / Danforth (groß): „Und mit gutem Gewissen, Hale, versichere ich Euch, daß das Mädchen verhext ist. Das Land steht zwei Finger breit vor seinem Untergang. Der Feind ist unter uns.“, wendet sich an Parris, „Das Unglück, das Euch getroffen hat, ist die Folge einer mächtigen Verschwörung. Sie reicht bis Boston.“ / Familie Putnam (halbnah), J. Putnam: „Die Hexer!“ / Parris, der Danforth (nah), Danforth: „Ja, Hexer. Gemeines Volk der niederen Klasse, das sich nicht fürchtet, einen Pakt mit dem Teufel zu schließen, um uns zu beherrschen.“ / er geht zu Bettys Bett, weist mit dem Zeigefinger auf sie: „Hier ist die Gelegenheit, sie zu entlarven.“, wendet sich zu Hale: „Ich erfülle meine Pflicht, Hale. Solange ich lebe, wird dieses Land nicht die Beute dieser Kanailen. Jetzt rechne ich auf Euch. Verhört dieses Mädchen!“, Hale: „Aber Euer Ehren...“, Danforth (laut und energisch): „Reverend Hale, ich dulde keinen Widerspruch!“. Rebecca Nurse steht auf geht Richtung Tür: „Ihr entschuldigt, meine Herren, aber ich bin zu alt, um das zu sehen.“, dreht sich um, verläßt den Raum. Parris, verwundert, dreht sich zum Danforth, sagt entschuldigend: „Das ist Rebecca Nurse, die Frau eines unserer Farmer“. Danforth setzt sich schweigend auf einen Stuhl, den Arm auf seinen Stock gestützt bietet er einen Anblick wie ein absoluter Monarch mit einem Zepter / Hale -Danforth Blick aufnehmend,- geht zu Betty, beginnt sie zu befragen: „Betty, Betty, hat Dir jemand weh getan?“. Betty wird unruhig, stöhnt, wirft sich von einer Seite zur andern. Hale hält sie an ihren Handgelenken fest: „Betty, sag mir, wer Dich bedrängt!“ / Abigail strickend unter dem Kakadu sitzend / Betty versucht sich von Hale zu lösen, ruft dann: „Tituba!“ / Danforth (halbnah) auf dem Stuhl sitzend; Betty aus dem Off: „Abigail, Abigail hat getrunken.“ / Abigail geht ins Bild; Betty: „Abigail, sag doch, was Du getrunken hast.“ Abigail kommt an Bettys Bett, lenkt ab: „Ich bin hier Betty. Tituba hat Dir weh getan, nicht wahr?“. Abigail drängt sich zwischen Hale und Betty, beugt sich zu dieser hinunter / Danforth -noch immer sitzend: „Wer ist Tituba?“ Parris und Thomas Putnam kommen an seine Seite, Parris: „Meine schwarze Sklavin.“, Danforth: „Geht und holt sie her!“, Parris geht ab / Betty reißt sich von Hale los, aus dem Bett heraus, läuft zum Fenster, an Abigail vorbei, steigt auf das Fensterbrett, öffnet das Fenster, neben dem Fenster sitzt der Kakadu. Sie ruft nach ihrer Mama, will aus dem Fenster steigen. Hale zerrt sie vom Fenster zurück zu Boden, wo sie sich hysterisch hin und her wälzt und schreit. Hale will sie beruhigen, hält seine rechte Hand über sie, Abigail und J. Putnam stehen daneben, Betty tritt und strampelt wie wahnsinnig um sich/ Parris zerrt Tituba durch die Tür in das Zimmer, Danforth blickt ihm nach; Parris geht mit ihr zu Betty; Hale (zu Tituba): „Leg ihr die Hände auf, schnell!“ Tituba kniet sich über die sich windende Betty: „Betty, mein Liebling.“ / Betty und Tituba, neben ihr kniend, legt ihre Hand auf Bettys Kopf: „Ich bin's, Tituba. Beruhige Dich doch, beruhige Dich, ja.“ Bettys Schreien läßt nach, sie entspannt sich, lächelt sanft / J. Putnam und ihre Tochter (nah): „Da seht Ihr die Macht dieses Weibes.“ / Betty liegend, Tituba, Hale, knieend, im Hintergrund Mutter und Tochter Putnam, dahinter Abigail, Parris und etwas abseits Th. Putnam, im Hintergrund sitzend: Danforth. Hale: „Schwarze, warum quälst Du das Kind so?“ Parris zerrt an Tituba, hebt sie hoch: „Man sollte sie sofort aufhängen.“ Tituba reißt sich los, läuft zu Abigail. J. Putnam: „Gib mir meine Kinder wieder, Hexe!“ / Tituba zu Abigail: sie solle sagen, daß sie Betty niemals etwas Böses angetan hätte / Abigail vor Tituba zurückweichend: „Wir sind weggelaufen, in den Wald. Ich mußte etwas trinken.“ Tituba (off): „Was sagst Du da?“ / Tituba (im Hintergrund Th. Putnam und Danforth): „Ihr habt mich beschworen, Geister zu rufen: Und ihr habt mich dazu verleitet, Getränke zu brauen.“ / Abigail (groß): „Nein, nein, nein, ich will nicht mehr, Tituba. Ich geh nicht mehr hin, nein!“ / A. und

- J. Putnam in amerikanischer Einstellung, rechts über ihnen der Kakadu; Abigail (off): „Nein, nein, Tituba!“ / Abigail faßt sich mit beiden Händen an den Hals und würgt sich selbst, schreit und wendet sich, man solle sie lassen / Danforth und Th. Putnam schauen ihrem Treiben zu / Abigail geht sich würgend durch den Raum, versucht, sich von etwas zu befreien; A. und J. Putnam und Hale stehen stehend da; Hale: „Sie ist besessen.“ J. Putnam: „Genau wie die Frau von ja...“ (unterbrochen), Kamera schwenkt nach links; Betty steht auf, Partis kommt ins Bild; Partis: „Wie von Dämonen besessen. Das ist der Teufel.“ Hale (off): „Tituba, los, leg ihr die Hände auf!“; Abigail sinkt schreiend zu Boden, windet und wälzt sich noch immer würgend; Partis (off): „Das ist der Teufel.“ / Danforth (nah) schaut still zu / Abigail rollt sich auf die Kamera in Untersicht zu durch das Zimmer und wieder zurück. Hale schleppt Tituba herbei: „Leg ihr die Hände auf!“ / Kamera aus der Vogelperspektive auf Abigails Gesicht, nah: es sieht aus, als hänge Abigail kopfüber in der Luft; Titubas Hände mit gespreizten Fingern schweben über Abigails Gesicht; Dramatischer Geigenansatz und rhythmisches Trommeln begleiten die Einstellung: Abigail beruhigt sich, schließt die Augen / Abigail, liegend, Tituba und Hale neben ihr knieend entspannen sich / Danforth (nah): „Satan ist im Spiel.“ / Hale zieht Tituba zu sich heran: „Tituba, warum hast Du diese Kinder verhext?“; Partis hebt Abigails Kopf etwas an, kniet neben ihr; Tituba: „Ich habe niemals jemanden verhext, niemals!“; Partis: „Du hast den Teufel gesehen.“ Tituba: „Ich den Teufel?“; Partis springt auf, aus dem Bild (off): „Ja, ja, ja...“ / Partis nimmt eine Peitsche... den Teufel... hebt seine Hand mit der Peitsche zum Ausschlagen: „Sprich, du schwarze...“ (unverständlich); Hale hält Tituba fest, im Hintergrund Betty, A. und J. Putnam; Tituba schreit vor Angst: „Hier in dem Haus ist der Teufel. Er geht auf mich los. Wie soll ich mich retten, wohin soll ich gehen. Er packt mich, er packt mich. Seht doch!“ Hale reißt Tituba noch fester an sich: „War der Teufel allein, als Du ihn gesehen hast?“ Tituba: „Ich, ihn gesehen?“ Hale: „Wer war mit ihm?“; blickt zu Abigail / Abigail, auf dem Boden sitzend: „Denk nach, denk nach, Tituba!“ / Hale zu Abigail: „Hat sie etwas zu Euch gesagt?“ / Abigail: „Sie hat von Frauen gesprochen. Von Frauen aus Salem.“ / Hale, Tituba (entsetzt): „Oh, Abigail!“; Partis (off): „Welche Frauen?“; Tituba: „Mr. Reverend, es war doch dunkel.“ Hale: „Leugne nicht! Du hast die Hexen erkannt.“ Tituba: „Oh, Herr. Sie liefern so schnell, so schnell.“ Hale: „Elende. Deine Sünde ist schwer.“ / Abigail auf dem Boden sitzend, Hale (off): „Aber Dir wird verziehen, wenn Du uns hilfst, Salem aus den Klauen des Bösen zu befreien.“ / Hale (zu Tituba): „Blicke auf Gott, Tituba, und antworte: Hast Du die Hexen gesehen?“ / Partis (groß und bedrohlich) mit der Peitsche in der Hand: „Antworte!“ / ein Peitschenschlag in Titubas Gesicht, sie schreit und krampft ihre Hand zusammen vor Schmerz, stöhnt / Hale (groß): „Wieviel waren es?“ / Partis (groß): „Ja, wieviel waren es?“ / Tituba kniet auf dem Boden, wankt hin und her, beginnt ihren Oberkörper im Kreis zu drehen: „Vier, vier sind es gewesen.“ Hale kniet neben ihr, dahinter J. Putnam; Hale: „Ihre Namen!“ / Abigail hinter ihr Partis mit der Peitsche, Tituba (off): „Ich habe gesehen...“ / Hale und Tituba: „...Sarah Good“; Partis (off): „Sarah Good?“; J. Putnam kniet sich zu ihr, Tituba: „Und Frau...“, J. Putnam: „Frau Simson, die Hebamme, nicht wahr?“ / J. Putnam (groß): „Frau Simson!“ / Tituba: „Frau Simson.“; J. Putnam zu Partis aufblickend: „Ich habe es gewußt“, steht auf, geht aus dem Bild. Hale: „Und die anderen, Tituba? Wer sind die beiden anderen?“; Tituba: „Ich kann nicht mehr, Mr. Reverend, ich sehe nicht mehr.“; Erschöpft sinkt Tituba in Hales Arme / Partis (groß) / Hale zu in seinen Armen liegender Tituba: „Tituba, Du hast gestanden, Gott verzehle Dir, so, wie er all denen verzehlt, die an ihn glauben.“ / Danforth steht auf, Th. Putnam kommt an seine Seite: Danforth: „Es ist erwiesen, Satan ist in Salem und eine ganze Schar Hexen (zu Putnam gewandt) Holt den Richter Hawthorne!“ Th. Putnam nickt und geht ab. Partis und J. Putnam kommen ins Bild; J. Putnam verbeugt sich vor Danforth, küßt seine Hand: „Seid gesegnet, Euer Ehren. Es ist ein Wunder.“; Partis: „Ja, in der Tat, es ist ein Wunder.“; Danforth zum Fenster gehend: „Man sagt, die Leute hier haben harte Schädel. Fürchtet nichts! Ich reise nicht ab, bevor ich sie nicht gezähmt habe.“ /
- (28) Außen, Tag: Danforth schaut aus dem Fenster von Partis' Haus, Partis im Hintergrund /
- (29) Außen, Tag: die Dorbevölkerung ist vor Partis' Haus versammelt; Danforth (off): „Eure Sünden haben ihm die Tore von Salem geöffnet. Ihr Kleingläubigen, rafft euch auf! Gott ist es, der von euch fordert, daß ihr uns die Namen der Stellvertreter Satans nennt.“ / Danforth läßt Partis ans Fenster; Partis: „Folgt der Vergeltung. Wir alle schwören, weder Müdigkeit noch Mitleid zu kennen, bevor wir sie nicht vernichtet haben.“; Kameraschwenk von Partis Haus hinunter zu den Dorfbewohnern. Partis beginnt aus dem Off das Vaterunser zu beten; die Männer ziehen ihre Hüte ab, alle wiederholen das Vaterunser mit dem „Amen“ knien die Armen nieder / Abblende /
- (30) Außen, Tag: freies Feld: Proctor bearbeitet mit der Sense den Acker, beschwingte Musik; eine Kutsche mit Elizabeth und Fanny fährt im Hintergrund entlang; Fanny ruft nach ihrem Papa; ihre Mutter solle doch anhalten; sie ignoriert dies ebenso wie ihren Mann; sie ermahnt stattdessen die Tochter, nicht noch aus dem Wagen zu fallen; Elizabeth fährt ohne ihren Mann anzuschauen vorbei / Proctor blickt ihnen nach, senkt dann weiter /

haben.“; Kameraschwenk von Parris Haus hinunter zu den Dorfbewohnern. Parris beginnt aus dem Off das Vaterunser zu beten; die Männer ziehen ihre Hüte ab, alle wiederholen das Vaterunser: mit dem „Amen“ knien die Armen nieder / Abblende /

(30) Außen, Tag: freies Feld: Proctor bearbeitet mit der Sense den Acker, beschwingte Musik; eine Kutsche mit Elizabeth und Fancy fährt im Hintergrund entlang; Fancy ruft nach ihrem Papa; ihre Mutter solle doch anhalten: sie ignoriert dies ebenso wie ihren Mann; sie ermahnt stattdessen die Tochter, nicht noch aus dem Wagen zu fallen; Elizabeth fährt ohne ihren Mann anzuschauen vorbei / Proctor blickt ihnen nach, senst dann weiter /

(31) Außen, Tag: Überlandfahrt der Kutsche mit E. und F. Proctor: Elizabeth verspricht ihrer Tochter, die größte Puppe zu kaufen, die bei Onkel Field ausgestellt ist / Überblende /

(32) Außen, Tag: ein Gehöft; Hundegebell, Schweine und Gänse laufen umher / Kutsche hält an, e. und F. Proctor steigen ab, gehen zu einem Haus, Elizabeth klopft an die Tür, da niemand öffnet gehen sie um das Haus herum, schauen an der Seite durch ein Fenster. Elizabeth: „Ihr braucht Euch nicht zu verstecken, Field, ich seh Euch doch.“, sie gehen zurück zur Tür; Fancy: „Ich bekomme keine Puppe.“, Elizabeth: „Du bekommst sie, ich habe es Dir versprochen.“ /

(33) Innen, Tag: das Haus von Field, eine Art Werkstatt, es ist düster, eine Kerze brennt; Field öffnet, läßt die beiden ein, sie gehen durch den Raum, schauen sich um. Field: „Alle meine Kunden sind auf dem Prozeß.“, Elizabeth: „So geht doch auch hin.“, Field: „Ich bleibe lieber hier und bete.“, Elizabeth: „Field, wir haben uns nichts vorzuwerfen. Wenn wir nicht Widerstand leisten, hört der Wahnsinn nicht auf.“, Field: „Nur die Reichen haben sich nichts vorzuwerfen, Elizabeth. Bei den Reichen gibt es keine Hexen. Aber Ihr und ich...“ (macht eine abwinkend Handbewegung) „...ach. Was wünscht Ihr?“ / Fancy blickt zu ihrer Mutter empor; Elizabeth (off): „Eine Puppe für Fancy.“ Fancy blickt erwartungsvoll zu Field / dieser blickt verschämt zu Boden: „Eine Puppe?“ / Elizabeth bejaht, dreht sich um deutet in eine Ecke des Raumes: „Die große dort.“ / Kamera fokussiert leere Haken an der Wand, an denen scheinbar vorher Puppen hingen; Field (off): „Alle Puppen sind beschlagnahmt, Elizabeth.“, Elizabeth schaut Field an, Fancy in die entgegengesetzte Richtung zu den leeren Haken; Field: „Die Hexen brauchen die Puppen für ihre Beschwörungen.“; Fancy dreht sich zu Field; Elizabeth: „Man hat sie Euch weggenommen?“; Field bejaht kopfnickend, während Fancy ihn weiterhin anblickt. Elizabeth: „Gott schütze Euch, Field.“ / nimmt Fancy bei der Hand; die Kamera fokussiert die traurig aussehende Fancy / Field öffnet die Tür und beide verlassen das Haus /

(34) Innen, Tag: der Gemeindesaal von Salem: das Gericht tagt; es ist der Prozeß gegen Sarah Good /

(35) Innen, Tag: Proctors Haus; Elizabeth: „Man wird mich töten, John.“ / E. Proctor kommt zu ihrem auf einem Stuhl sitzenden Mann; J. Proctor: „Glaubt Ihr, daß ich das zulasse? Es gibt noch eine öffentliche Meinung.“; Elizabeth geht um ihren Mann herum: „Oh ja, es gibt eine, ich habe sie eben gesehen. Ich weiß John, man wird mich hängen. Ich werde ehelos sterben.“; nimmt ihr Tuch von den Schultern, faltet es zusammen, legt es ab: „Ich werde nichts übrigbehalten. Nicht einmal ein Lächeln von meinem Kind.“ / Elizabeth (mah): „Ihr werdet wieder heiraten.“ / J. Proctor: „Elizabeth!“ / E. Proctor: „Vielleicht nicht gleich. Aber Ihr seid jung. Ihr seid stark.“; geht zu John, nimmt seinen Kopf in ihre Hände: „Und Ihr habt Wünsche.“ / Elizabeth: „Als ich Euch bei Abigail überraschte, hattet Ihr Augen, die ich auch unter dem Galgen nicht vergessen werde.“ Elizabeth fällt vor John auf die Knie, sie ist verzweifelt / Proctor (aus der Froscoperspektive) schaut ins Leere; Elizabeth (off): „Woran denkt Ihr?“ / Elizabeth: „Seht mich an! Ihr sollt mich auch so ansehen. Wenigstens einmal im Leben.“ / sie faßt ihn am Kinn / schließt die Augen, Proctor umarmt und küßt sie auf den Hals / Überblende /

(36) Innen, Abend: das Haus von Parris: am Küchentisch sitzen Parris, ihm gegenüber seine Tochter Betty, am Stührende Abigail. Parris beendet ein Gebet. Tituba trägt das Essen auf. Betty, den Ellenbogen auf den Tisch und den Kopf abgestützt, hört gelangweilt zu. Sie solle sich gerade hinsetzen, ermahnt sie Parris. Betty: „Ihr erteilt mir Befehle?“ / Parris: „Ich bin Dein Vater, Betty.“ / Betty: „Ihr seid der Vater einer Heiligen. Herr Danforth hat es gesagt. Parris blickt mißmutig auf seinen Teller. Betty (off): „Ihr könnt von Glück reden.“; Parris: „Heilige legen nicht die Ellbogen auf den Tisch.“ / Betty: „Heilige tun, was Gott ihnen eingibt.“ Trotzig

“ Diese Sequenz befindet sich ausführlich beschrieben in dem Kapitel „Der gelbe Vogel“

setzt sie den zweiten Ellenbogen auf den Tisch und stützt ihren Kopf ab / Parris liest in der Bibel, seine Tochter nicht beachtend; aus dem Off ertönt ein Schmerzensstöhnen von Abigail; Parris befiehlt Tituba nachzusehen, was Abigail habe und was sie bedränge; Tituba kniet sich zu Abigail fühlt in der Bauchgegend, Abigail vor Schmerzen stöhnend; Tituba zieht eine lange Nadel aus ihren Kleidern; Tituba: „Wer hat das getan?“, Abigail: „Du fragst noch? Onkel, geh, hol Herrn Danforth!“ / Parris erhebt sich widerwillig, verläßt das Haus / Überblende /

(37) Innen, Nacht: J. und E. Proctor liegen im Bett; Elizabeth ist wach, Hundegebell, von dem auch John wach wird. Elizabeth: „Geht öffnen, John, die Strafe Gottes kommt.“ John erhebt sich, aus dem Off gibt sich Giles Corey zu erkennen / Proctor läßt Giles und Martha Corey, sowie ihre beiden Söhne eintreten; Giles fragt, ob Proctor Martha nicht verstecken könne, denn man wolle sie verhaften / Mary W. und Fancy schauen unbemerkt den Versammelten zu: Proctor (off): „Euch, Martha?“ / Martha: „Das ist ein Geschenk dieses alten Schafskopfes zu unserer Goldenen Hochzeit.“ (wendet sich zu ihrem Mann) „Nur weil er eine Frau hat, die lesen kann, muß er natürlich herumlaufen und überall damit prahlen.“, Proctor: „Aber es ist doch kein Verbrechen, ein Buch zu lesen.“ / Martha: „In Salem ist es ein Verbrechen.“ (wendet sich wieder zu ihrem Mann) „Jeden Tag läuft er zum Prozeß. Abends kommt er dann nach Hause und reibt sich die Hände: zwei Hexen haben wir heute wieder glücklich entlarvt.“; im Hintergrund betritt Elizabeth den Raum; Martha: „Ihr könnt zufrieden sein. Giles Corey dank Euch hat man heute eine besonders gefährliche entlarvt.“; Elizabeth: „Bleibt solange ihr wollt, Martha.“; alle drehen sich zu Elizabeth um, „...und solange ihr könnt. Aha, ihr wißt es noch nicht: ich bin auch eine Hexe.“ / die Coreys (nah), Giles: „Gut, dann gibt es nur noch eine Möglichkeit: kommt mit uns! Wir gehen durch den Wald und in drei Wochen sind wir in New York.“; Martha: „So, damit sie unser Land beschlagnahmen. Und was soll aus unseren Söhnen werden, kannst Du mir das verraten?“; Giles: „In New York, da...“ wird unterbrochen durch ein lautes Klopfen an der Tür / alle stehen ratlos im Raum, Hundegebell; Proctor geht zu einem Fenster, schaut hinaus / die Coreys und Elizabeth blicken zur Tür; Proctor (off): „Zu spät!“; die Corey-Söhne nehmen ihre Gewehre von den Schultern, Proctor geht zur Tür, öffnet / die Tür wird von einem Mann ausgefüllt: es ist Cheever; er begrüßt John, tritt ein und begrüßt alle anderen; auf die Frage, was er wolle, antwortet er, daß sie Befehl hätten, Martha zu verhaften. / Giles (off): „Legt an!“; die Söhne legen auf Cheever an / weiteres Wachpersonal drängt durch die Tür / Martha: „Schluß jetzt damit!“ / Giles: „Aber Frau!“ / Martha: „Schweig!“, geht mit den Männern Richtung Tür. „Falls der liebe Gott Euch ein Gehirn gegeben haben sollte, dann setzt es jetzt in Schwung und versucht, mich wieder rauszuholen.“ / Proctor zu Cheever: „Macht, daß Ihr fortkommt!“; Cheever: „Noch nicht.“, zieht zögerlich einen Zettel aus seiner Jacke / Elizabeth, im Hintergrund Mary W. und Fancy / Proctor reißt Cheever den Zettel aus der Hand und liest. Cheever: „Gebt mir die Puppen Eurer Frau, John!“; Proctor: „Meine Frau hat keine Puppen. Du Dummkopf!“; Proctor geht auf Mary W. und Fancy zu, die ihre Puppe im Arm hält, nimmt sie ihr ab, wirft sie zu Cheever: „Seid Ihr nun zufrieden?“ / Cheever erklärt, Field hätte ausgesagt, daß Elizabeth eine Puppe habe kaufen wollen: blickt durch den Raum und entdeckt auf dem Tisch eine Puppe liegen. Cheever: „Und was ist das?“; diese Puppe gehöre Mary, antwortet Proctor. „Warum habt Ihr sie dann verschwiegen?“ / Cheever will die Puppe fassen, sticht sich dabei jedoch in die Hand; vorsichtig nimmt er sie auf, untersucht sie und zieht unter den Puppenkleidern eine Nadel hervor, zeigt sie seinen Begleitern und Proctor / Proctor: „Na ja, 'ne Nadel.“ Cheever: „Heute abend hat man im Leib von Abby, von ehemals, von einer Person, eine Nadel gefunden. Und diese Person hat geschworen, daß Eure Frau...“ / Proctor dreht sich um ruft Mary / geht zu ihr hin, schubst sie zu Cheever, gibt ihr die Puppe in die Hand. Proctor: „Was ist das hier?“, Mary W.: „Eine Puppe, ich habe sie für Fancy gemacht.“, Cheever: „Wänn?“; Mary W.: „Während der Verhandlung, Abigail kann es bestätigen, sie saß neben mir.“, Proctor: „Wer hat die Nadel hineingesteckt?“, Mary W.: „Ich.“, Proctor: „Warum?“, Mary W.: „Weil ich sie los werden wollte.“, Proctor: „Na also. Wißt Ihr jetzt Bescheid?“; zerreißt den Zettel von Cheever, nimmt sein Gewehr und richtet es auf ihn „Verlaßt mein Haus!“, Cheever (off): Seid vernünftig, John!“ / Cheever kommt auf den auf ihn zielenden Proctor zu: „John Proctor, ich glaube, daß Eure Frau unschuldig ist. Aber das Getz muß beachtet werden. Ich bitte Euch, laßt mich meine Pflicht erfüllen. Morgen werde ich Zeugnis ablegen über alles, was ich hier erlebt habe.“; Proctor, das Gewehr auf Cheevers Brust gerichtet; Cheever zu Elizabeth: „Kommt, Elizabeth!“; Paukeneinsatz: Elizabeth, im Hintergrund Fancy, beide schluchzen; sie geht zu ihrer Tochter. Lüßt ihr zärtlich auf die Stirn, geht an ihrem Mann mit einem „Lebe wohl, John!“ vorbei aus dem Haus. Proctor schaut ihr und den Bewachern nach /

(38) Außen, Nacht: vor Proctors Haus legt man Elizabeth Fesseln an, führt sie zu einem bereitstehenden Planwagen; Proctor stürzt aus der Tür, schreit: „Nehmt ihr die Fesseln ab!“ und schlägt mit einer Faust auf einen der Bewacher ein. Es kommt zu einer Schlägerei zwischen Proctor und den Coreys auf der einen und Cheever und den Bewachern auf der anderen Seite. Mit den Gewehrkolben wird Proctor niedergeschlagen.

die Coreys überwältigt; Proctor bleibt verletzt am Boden liegen / der Gefangenentransport fährt ab / Proctor erhebt sich langsam, die Coreys ziehen schweigend ab / Proctor schaut in sein Haus /

(39) Innen, Nacht; Fanny kuschelt sich in Mary W.'s Schoß / Proctor tritt ein, vertiegt die Tür / Fanny weint, läuft zu ihrem Vater: "Papa, hast Du gesehen, Papa?" / Fanny (nah): "Ich dachte, sie nehmen Dich auch mit. Sind wir jetzt allein?" / Proctor in die Leere blickend: "Geh schlafen, mein Liebling!" / Fanny geht die Treppe hoch, Mary will sie begleiten; Proctor (off): "Du bleibst hier", Fanny läuft schnell die Treppe hoch, Mary bleibt zurück / Proctor mit einer Peitsche in der Hand, kommt auf Mary zu: Morgen wirst Du vor Gericht aussagen müssen!" / Mary W. weicht verängstigt zurück: "Abigail", Proctor: "Abigail", Mary W.: "Sie wird mich töten, wenn ich spreche", Proctor: "Mary, Du mußt die Wahrheit sagen!" / Schwarzblende /

(40) Innen, Tag; Danforth (nah): "Du hast also niemals Geister bemerkt?", Schwenk auf Proctor und Mary, die beide auf einer Bank sitzen, im Hintergrund die Zuschauer im vollbesetzten Gerichtssaal; Mary: "Nein, Euer Ehren", Proctor blickt erwartungsvoll zu Danforth / an Danforth's rechter Seite sitzt Parits, links von ihm Richter Hawthorne; dieser springt empört auf, zeigt auf Mary: "Dann hast Du das Gericht belogen, wenn Du es nicht im Augenblick beugst. Sag die Wahrheit, sonst kommst Du ins Gefängnis!" / Proctor und Mary, im Hintergrund das Publikum, Mary blickt zu Boden; "Gott ist mit mir!" / Parits erhebt sich: "Ich weiß aber, daß Du heute lügst, Mary"; Hawthorne setzt sich wieder neben Danforth; Parits: "Es handelt sich um eine Verurteilung Deines Bewußtseins. Das Gericht wird darüber hinwegsehen und das Gericht wird Dir verzeihen. Aber wenn Du gestern gelogen hättest, das wäre eine große Schuld"; Kameraschwenk mit Parits durch den Raum, stellt sich vor Mary und Proctor / Froschperspektive: Mary blickt demüthig zu Boden, Parits von oben auf sie herab, nimmt ihr Krum in seine Hand, dreht ihren Kopf so, daß er in ihre Augen sehen kann: "Deine Aussage ist entscheidend. Sarah Good ist zum Tode verurteilt, vergiß das nicht, Mary. Wir werden Dich in einen Kerker werfen, aus dem Du nicht wieder zurückkehrst. Und Gott wird sich auf ewig von Dir abwenden." / Danforth, stehend, unterbricht schroff Parits / Mary, Proctor und Parits, Danforth (off): "Schweig und setz Buch nieder"; Parits geht aus dem Bild, Mary und Proctor schauen zum Gerichtsvorsitz / Parits geht hinter Danforth vorbei, setzt sich; Danforth: "Und die anderen? Haben die auch gelogen?" / Proctor und Mary sich gegenseitig anblickend: "Ja, Euer Ehren", "Ein Raumen und Murneln geht durch das Publikum / Th. Putnam blickt zu seiner Frau / das Gericht am Podium sitzend; Danforth befehlt einer Wache, die Mädchen zu holen / Proctor lacht zuversichtlich zu / Corey und Nurse, die ebenfalls zutreden scheinen / Froschperspektive: Coreys Sohn im Zentrum einer Gruppe Zuschauer / Parits blickt argwöhnisch und verbissen / Danforth pocht nervös mit der Faust auf das Pult / die Mädchen treten ein; zuerst Abigail, die stehenbleibt und schaut, während die anderen an ihr vorbeigehen / Mary und Proctor, der zu Abigail blickt / Abigail setzt sich an den rechten Rand der Bank, auf der die anderen Mädchen sitzen / Hawthorne, Danforth, Parits und Hale am Podium, Hale wendet sich zu Parits, sagt etwas zu ihm, während Danforth im Vordergrund mit der Befragung fortfährt: "Meine Kinder, Mary hat hier einen heiligen Eid geschworen. Ihr hättet niemals Geister bemerkt." / Abigail steht empört auf: "Mary, Du weißt, daß Du lügst!" / Danforth (nah): "Bleibst Du trotzdem dabei?" / Proctor, Mary und Publikum im Hintergrund, Proctor blickt zu Mary: "Ja, Euer Ehren." Lautes, tumultuöses Diskutieren in den Reihen der Zuschauer / Parits (nah), aus dem Off: "Ja, Euer Ehren." Danforth Ruhe / Abigail tritt vor das Podium zu Danforth: "Erlaubt Ihr mir eine Frage, Euer Ehren?" / Danforth nickt, Abigail geht zu Mary: "Mary, denk an Sarah Good. Als Du sie gestern sahst, wendest Du doch ohnmächtig." / Mary aus der Vogelperspektive: "Ich habe mich verstellt." / Hawthorne (nah): "Ich habe Dich selbst doch dreimal aufgehoben. Deine Hände waren kalt. Dein Herz schlug nicht mehr. Deine Augen waren verengt." / Mary steht auf: "Ich habe gelogen, mein Herr, und die anderen haben auch gelogen." Lautes Diskutieren im Saal / die Mädchen auf der Bank sitzend / Mary und Abigail (groß): "Also Du behauptest, Du kannst ohnmächtig werden, wann Du willst", sie packt Mary fest am Arm: "Dann mach's doch, wenn Du es kannst!" aus dem Off Parits: "Hast Du gehört, Mary?", Proctor sitzend, Mary und Abigail stehen vor ihm; Mary beginnt, sich im Kreis zu drehen / Abigail blickt auf sie herab, Staunen im Publikum / Mary dreht sich weiter, die Kamera schwenkt mit ihr vor das Podium, wo sie stehenbleibt: "Ich kann nicht", Parits aus dem Hintergrund: "Aber Du hast es doch eben gesagt", Mary: "Jetzt geht es eben nicht." Hawthorne (nah) legt verständnislos den Kopf in seine Hand / Proctor stellt sich neben Abigail: "Mary, versuch es nochmal"; Mary vor dem Podium, Hawthorne erhebt sich: "Na los"; Mary beginnt, sich wieder im Raum zu drehen; Hale erhebt sich, nimmt sie in den Arm, als sie wieder anhört: "Ich kann nicht mehr"; Parits und Danforth: "Gestern vor Gericht konntest Du es aber"; Hale stützt Mary, Parits vor ihr sitzend: "Ist das nicht der Beweis dafür, daß Du ihnen gehörst hast?" / Parits und Danforth: "Ich glaube, daß sie da wären"; Parits und Danforth: "Wie konntest Du das glauben, wenn Du sie nicht gesehert hast?" / Parits, Hale, im Hintergrund (Theater): "Alle behaupten es, alle sprechen davon, ich habe auch gehaubt, sie zu sehen, aber ich verspreche Euch, ich habe sie nicht, ich habe sie nicht gesehen"; sie kniet zu Boden, krümmt sich zusammen, wenn die Putnams / Proctor nimmt Mary in den

Ann, Danforth erbittet Ruhe, alle nehmen wieder ihre Plätze ein / Danforth (nah): „Abigail, Gott sieht uns. Er wird uns zur Hölle schicken, wenn wir einen Unschuldigen verurteilen. Überlegt es Euch, mein Kind!“ / steht auf: „Bei dieser Bibel...“ / die Mädchen auf der Bank, Danforth aus dem Off: „...antwortet ohne Umschweife!“ / Danforth (groß): „Diese bösen Geister, sind sie nicht vielleicht eine Täuschung?“ / die Mädchen auf der Bank, Abigail steht auf: „Wenn Ihr diese Schrecken kennen würdet! Man martert und quält mich Nacht für Nacht. Die Alten ziehen mich an den Haaren, beißen, ohrfeigen mich. Ein Bettler schlägt mich mit seinem Stock, auf den Arm schlägt er mir, auf den Arm, hier!“ / sie zieht den Ärmel ihres Kleides hoch und zeigt dem Gericht ihre Elle, die dunkle Flecken trägt, „Vor Angst schreie ich.“ / Proctor, Mary, Publikum; Abigail (off): „Mein Blut fließt, denn ich habe die Stadt entpestet und den Teufel entlarvt.“ / die Putnams; Abigail (off): „Leide ich denn noch nicht genug?“ / Abigail (nah): „Darf man mich hier vor Gericht beleidigen und vor allen Menschen verdächtigen?“ Hawthorne, Danforth (stehend): „Wer verdächtigt Euch, Abigail?“ / Abigail: „Soll ich hinausgehen und den Leuten zurufen: ihr, die ihr mich liebt, ihr die ihr mir vertraut, der Abgeordnete Danforth behandelt mich als Lügnerin, als Verbrecherin!“ / dreht sich um, geht Richtung Publikum; Danforth (off): „Ich bitte Euch, Abigail!“ / Danforth: „Ich glaube Euch.“ / blickt zur Seite, „Fesselt Mary Warren!“ / setzt sich / Proctor steht auf / die Putnams / Proctor kommt vor das Gericht, spricht in die Kamera: „Wartet, ich will Euch erklären!“ / Danforth (off): „Was wollt Ihr erklären?“ / Proctor: „Hört mich an, Euer Ehren. Abigail ist eine Hure.“ / Proctor: „Abigail versucht meine Frau zu töten.“ / Danforth (nah): „Ihr klagt dieses Kind an?“ / Two-Shot: Abigail und Proctor: „Ich kenne sie, Euer Gnaden, ich kenne sie.“ / Danforth: „Ihr seid ein Ehebrecher?“ / Proctor: „Ja.“ / von hinten kommt Francis Nurse vor: „John!“ / Proctor blickt zurück: „Es ist die Wahrheit, Francis. Meine Frau hat uns überrascht und ihr die Tür gewiesen.“ / Coreys Sohn inmitten der Bürger, staunt / Proctor wendet sich zu Abigail: „Du wolltest Dich rächen, nicht wahr? Du wolltest auf dem Grab von Elizabeth tanzen.“ / dreht sich hin zum Gericht: „Euer Ehren, das ist alles. Alles.“ / dreht sich ab, geht zur Bank, vorbei an M. Warren, diese blickt auf ihn herab / Danforth stehend, neben ihm Hawthorne sitzend, beiden gegenüber Abigail, Danforth: „Ist das wahr?“ / Abigail: „Ich will darauf nicht antworten.“ / dreht sich um, will weggehen; Danforth: „Ich hab Dir nicht erlaubt zu gehen.“ / geht um das Podium herum zum Gerichtsdieners: „Willard, geht, holt Frau Proctor! Sagt kein Wort über das, was hier gesprochen wurde!“ / Willard verläßt das Gericht durch eine Seitentür, Kamera schwenkt mit Danforth zu Proctor* (...) / Proctor hetzt zu Mary W., nimmt sie am Arm: „Mary, erzähl dem Richter Danforth, wie Abigail im Mondlicht tanzte!“ / die Mädchen beginnen hysterisch zu schreien, Betty: „Nein, nein, Mary!“ / sie laufen durcheinander / Mary W.: „Betty!“ / die Mädchen weichen verängstigt zurück, schreien immer wieder „Nein, nein!“ / Danforth kommt auf Mary W. zu: „Ich tu ihnen nichts, bestimmt nicht, Herr Danforth.“ / Danforth, Hale und Hawthorne blicken verwundert auf Mary / die schreienden Kinder / Danforth: „Mary Warren, zieht Euren Geist von diesen Kindern!“ / Mary W.: „Aber Mr. Danforth!“ / die Mädchen: „Mr Danforth!“ / Danforth: „Du hast mit dem Teufel einen Pakt geschlossen, Mary.“ / Mary W.: „Das stimmt nicht.“ / die Mädchen wiederholen Mary / Hawthorne: „Sie antworten immer dasselbe.“ / Proctor aus dem Hintergrund: „Bringt mir eine Peitsche, ich mache Schluß damit.“ / Mary (groß) schreit Danforth an: „Aber sie spielen Komödie.“ / die Mädchen wiederholen wieder Mary: „Hört auf! Abby, hört auf!“ / die Mädchen dto. / Mary: „Ich sag euch, hört auf!“ / die Mädchen dto. / Mary dreht sich verzweifelt ab, bengt sich / die Mädchen machen ihr es nach, beginnen sich zu drehen; Merrey Lewis zeigt mit dem Finger zur Saaldecke, schreit laut, alle anderen kreischen mit; sie laufen durcheinander, suchen Deckung / Halbtotale auf den Gerichtssaal: tumultartiges Durcheinander, ein Mann stülpt einem Mädchen einen Sack über den Kopf eines der Mädchen / Coreys Sohn kniet inmitten des Treibens auf dem Boden, hält Rebecca Nurse in den Armen, die ohnmächtig geworden ist: „Hört endlich auf! Seid ihr denn alle verrückt geworden?“ / schleppt Rebecca durch die Menge zum Ausgang / Halbtotale über den Gerichtssaal, Danforth (off): „Willard, räumt den Saal!“ / Proctor geht auf Mary zu: „Sag, was ihr im Mondlicht gemacht habt!“ / Mary zieht sich Schutz suchend zu Hale und Danforth zurück, zeigt auf Proctor, schreit: „Rührt mich nicht an, er hat einen Pakt mit dem Teufel.“ / entsetzt blicken Hale und Danforth Proctor an; Mary W.: „Ich liebe Gott und ich will nicht gehängt werden.“ / Danforth: „Hat Proctor Dich gezwungen, das Werk des Teufels zu verrichten?“ / Mary W.: „Er kommt Tag und Nacht zu mir und sagt: »Unterzeichne! Unterzeichne! Unterzeichne!« / Proctor, neben ihm Francis, fassungslos blickend. Danforth (off): „Was unterzeichnen? Kommt er mit einem schwarzen Buch?“ / Mary W.: „Ich soll meinen Namen schreiben. Er sagt, er tötet mich, wenn seine Frau gehängt würde. Er sagt: »Wir müssen das Gericht stürzen.«“ / Proctor: „Mary!“ / Mary W.: „Er weckt mich mitten in der Nacht, seine Augen sind wie glühende Kohlen und ich unterzeichne, unterzeichne, unterzeichne.“ / Proctor, völlig verzweifelt: „Mary!“ / Mary, sich zwischen Hale und Danforth windend: „Ich liebe Gott. Zu Hilfe, Abby.“ / läuft zur abseits stehenden Abigail, stürzt auf den Boden, die Mädchen kommen zusammen, heben sie auf, stehen im Kreis, Abigail beginnt zu beten: „Gelobt sei der Herr.“ / Parris (nah), wiederholt: „Gelobt sei der Herr.“ / die Mädchen beginnen „Gelobt sei der Herr“ zu singen / Danforth: „John Proctor, gebt zu: Ihr paktiert mit dem Teufel.“ / aus dem

die folgende Sequenz findet sich detailliert in dem Kapitel „Der Glaubwürdigkeitstest“

Off der Mädchenchor; „Leugnet nicht, unsere Beweise sind erdrückend. Rettet Euer Leben durch ein Geständnis!“ / Danforth kommt auf Proctor zu: „Ich möchte nichts als den Frieden Eures Gewissens retten.“, Danforth: „Was sagt Ihr?“, Proctor: „Ich sage, daß Gott tot ist.“, Danforth: „Proctor, Ihr lästert!“ / Danforth dreht sich ab: „Herrick, Willard, verhaftet ihn!“, geht aus dem Bild, Herrick und Willard stürzen sich auf Proctor, G. Corey will ihm helfen: „Verteidige Dich, John, sie wollen Dich umbringen.“, Corey wird überwältigt, Proctor hinausgebracht, Corey (off): „Wir sind auf Deiner Seite.“, Danforth wieder im Bild: „Die Verhandlung ist geschlossen!“, zieht mit Hawthorne an den noch immer dastehenden und betenden Mädchen vorbei, zur Seitentür hinaus / Schwarzblende /

(41) Außen, Tag: rhythmisches Trommelschlagen; Nahaufnahme eines Heubüschels, Schwenk zur Totalen über das Dorf, starker Wind weht, Heu und Unrat wird durch die Straße geblasen; am Ende der Straße nähert sich der Trommler, ein Text wird eingeblendet: „Quatre mois ont passé. Le nombre des inculpés augmente de jour en jour. Personne, pas même les pasteurs, n'est à l'abri de la délation. Le peuple gronde et la peur gagne les riches“ und eine männliche Voice-Over-Stimme übersetzt: „Vier Monate sind vergangen. Die Anzahl der Angeklagten wächst von Tag zu Tag. Das Volk murt, die Angst verbreitet sich unter den Reichen“; der Trommler kommt näher: „Hört, hört. Das endgültige Urteil des Sondergerichts gegeben zu Salem, den 4. September 1692: Martha und Giles Corey, Rebecca Nurse und John Proctor, sind verurteilt, morgen, Mittwoch, den 18. Oktober um fünf Uhr in der Früh vor dem Gefängnis gehängt zu werden, bis der Tod sie ereilt, sofern sie nicht ihre Verbrechen eingestehen. Nur um diesen Preis wird ihnen das Leben geschenkt.“; der Ausrufer steht vor einem Haus, aus dem Parris heraustritt, grüßt diesen kurz, die Kamera folgt Parris: er eilt über die Straße, verschwindet in seinem Haus, ein Reiter prescht durch die ansonsten leere Dorfstraße / der Reiter hält vor einem Haus, steigt von seinem Pferd / Überblende /

(42) Innen, Tag: der großzügige, helle Wohnraum der Putnams, Th. Putnam sitzt am lodenden Kamin, eine Katze im Schoß, ein Mann, wahrscheinlich der Reiter aus der vorigen Einstellung, geht auf und ab; der Mann: „Diese Luder verschonen keinen Menschen. Kaufleute, Advokaten, ja sogar Pastoren werden verdächtig. Keiner wagt sich aus dem Haus; von Geschäften keine Rede mehr. Meine Wertpapiere verschimmeln in der Kasse.“, wendet sich direkt an Putnam: „Habt Ihr zugehört? Das muß aufhören, versteht Ihr!“ / Froschperspektive: Mann: „Wir sind drauf und dran, uns zu ruinieren.“, Putnam unbeeindruckt, streichelt weiterhin seine Katze, antwortet: „Was meint Ihr, was soll ich tun?“; „Ihr gehört zu uns.“; „Und wer seid ihr?“; „Vernünftige Bürger.“ / Putnam blickt zu ihm hoch: „Und wozu braucht ihr mich?“; „Ihr seid der reichste Mann in der Provinz. Wir werden keinen Erfolg haben ohne die Hilfe der Reichen.“; „Und die anderen Reichen?“; „Sie werden kommen, wenn Ihr kommt. Ich erwarte Euch bei mir um sechs Uhr.“; der Mann geht aus dem Bild, Putnam weiterhin seine Katze streichelnd: „Ich werde nicht kommen, James. Gott hat uns dieses Übel geschickt, um uns für unsere Sünden zu strafen.“ / der Mann zieht seinen Hut auf: Alle wissen es, Thomas, Eure Tochter hat die Sache ins Rollen gebracht. Seht Euch vor!“ / Putnam erhebt sich nun: „Seht Euch selber vor. Wenn Ihr versuchen solltet, mich bloßzustellen, wird meine Tochter vor Gericht...“ / Mann dreht sich um, geht auf Putnam zu: „Hört gut zu, Thomas, wenn Eure Tochter vor Gericht meinen Namen nennen sollte, oder den meiner Frau, dann werde ich Euch finden und eine Kugel in den Leib jagen.“ / der Mann verschwindet grußlos /

(43) Innen, Nacht: Danforth wird von einer Bediensteten frisiert, rasiert und gepudert; er sitzt ohne seine Perücke auf einem Stuhl / Parris tritt. Danforth erblickt ihn im Spiegel; Parris: „Wir müssen die Hinrichtung aufschieben, Euer Ehren.“; Danforth (off): „Warum?“ / Parris geht auf Danforth zu: „Man versucht mich zu töten.“, zeigt Danforth ein Messer; dieser fährt mit der Hand über die Klinge: „Es schneidet gut.“; Parris: „Rebecca Nurse hält man für eine Heilige und John Proctor für einen guten Bürger.“ / Danforth (nah), Parris (off): „Es gibt Leute, die nächtliche Versammlungen abhalten, um sich zusammenzuschließen. Wenn Ihr sie hängt, befürchte ich einen großen Aufstand. Die Erde schwankt.“ / die Bedienstete hält Danforth ein Handtuch vor den Mund: das Bild eines Verbrechers wird assoziiert: „Ein Grund mehr, dem schnell ein Ende zu machen.“; die Angestellte setzt Danforth wieder die Perücke auf den Kopf Parris (Froschperspektive): „Wenn Ihr mir Zeit gebt, vielleicht werden sie gestehen.“ / Danforth: „Sie haben genug Zeit, Reverend Parris. Sind sie schuldig oder nicht?“ Parris zögert unschlüssig, dann: „Sie sind es.“ Danforth: „Dann müssen sie gehängt werden. Es ist kein Vergnügen, Blut zu vergießen.“, schaut sich eitel im Spiegel an: „Seit Monaten schlaf ich nicht mehr, aber wir sind berufen.“, stellt auf, man hilft ihm in seine Jacke: „Wir sind die

* Der Satz „Personne (...) délation. Wird nicht übersetzt: „Niemand, nicht einmal die Pfarrer, sind vor der Denunziation geschützt.“

Name ist nicht deutlich hörbar

Werkzeuge seines Zorns, wir werden seinen Auftrag durchführen. Habt Ihr Angst? Ich habe manchmal Angst. Ich weiß, daß man mich verflucht. wem kann ich das verargen? Wehe dem, der von Gott erwählt ist, Schrecken zu verbreiten, aber wehe auch dem, der nicht hart bleibt bis zum Ende. Ich werde jetzt den alten Corey verhören.“ /

(44) Außen, Tag: auf drei Eseln reiten fünf Mädchen die Dorfstraße entlang; Abigail in der Mitte reitet allein, während die anderen zu zweit auf den Eseln sitzen; sie passieren die Dorfversammlung, bei der der Ausrufer die Urteilsverkündung wiederholt

(45) Außen, Tag: die Mädchen reiten über das freie Feld; Abigail zu Mercy Lewis: „Hast Du ihn gehört?“, Mercy: „Wen?“, „Den Trommler.“; „Ja.“; „Warum nicht auch Elizabeth Proctor?“; „Weißt Du denn nicht? Sie wird nicht gehängt.“; „Wieso?“; „Sie ist im vierten Monat schwanger. Sie darf noch ein Jahr leben. Und dann, Du weißt ja. Arme Abigail, Du wolltest den Mann haben und die Frau sollte gehängt werden. Nun ist die Frau gerettet und man hängt den Mann.“ /

(46) Innen, Dunkel: eine Gefängniszelle: Proctor wirft sich im Fieber auf der Pritsche hin und her; Rebecca Nurse sitzt neben ihm: „Rebecca, meine Frau hat mich verflucht.“; Rebecca: „Du hast geträumt.“ / an der Zellentür ein Wachmann: „Giles Corey, zum Verhör!“; man öffnet die Tür, Corey dreht sich zu seiner Frau um / Martha blickt schweigend zu ihrem Mann; Giles (off): Ich werde nichts sagen.“; Rebecca und Proctor stehen an der Zellentür, sehen, wie Corey abgeführt wird / Martha steht auf, ruft nach ihrem Mann / Überblende /

(47) Innen, Dunkel: der Marterraum des Gefängnisses; die Mädchen sind als Zuschauer zugegen; Corey muß sich entkleiden, auf den Boden legen; er wird gefesselt, man bringt ein mannsgroßes Brett, darauf werden zwei große, schwere Steine gelegt / die Mädchen stricken / Danforth zu dem am Boden liegenden Corey: „Sprecht endlich, Corey!“; Corey aus dem Off: „Legt noch einen Stein auf!“ / Ann Putnam (nah) blickt zaghaft zur Seite; Danforth (off): „Was sagt Ihr?“ / Ann (groß); Danforth (off): „Zum letzten Mal, Corey.“ / Willard erhebt sich vom Boden: „Es ist vorbei.“; Danforth: „Dieser Hund, er sei verdammt!“ / Ann (groß) beginnt hysterisch zu schreien / Danforth und seine Lakaien blicken zu ihr / Ann (Froschperspektive): „Er hat nichts gemacht, er hat nichts gemacht!“; Danforth (off): „Ann Putnam!“; Ann: „Giles Corey, ich seh ihn, da.“; zeigt in eine Ecke des Raumes: „Er hat doch gar nichts gemacht.“; Danforth kommt auf sie zu: „Wie kannst Du ihn sehen, er ist doch tot.“; Ann: „Gott verzeiht uns nie, er wird uns alle verderben.“; Danforth: „Willard, was ist hier passiert? Haltet ihr den Mund zu und bringt sie nach Haus!“; Willard überwältigt die sich wehrende Ann, trägt sie auf den Armen die Treppe hoch und aus dem Raum / Überblende /

(48) Innen, Abend, Wohnraum in Putnams Haus. Putnam zündet am Kamin eine Kerze an, neben ihm steht ein Mann; Putnam, ohne ihn anzusehen: „Wann soll der Verkauf stattfinden?“; Mann: „Morgen werden sie gehängt, also übermorgen, denke ich. Werdet Ihr kaufen?“; „Was kaufen?“; „Die Farm von Proctor.“; „Nein.“; Putnam nimmt aus einer Schatulle eine Urkunde, liest sie, „Ich handele nicht mit dem Besitz von Toten.“; „Aber Ihr habt das Anwesen von Frau Simson gekauft.“; „Gerade darum, Ihr werdet sie kaufen!“; „Ich?“; „Ich borge Euch das Geld. Ihr schuldet mir $\frac{2}{3}$ der Ernte.“; Schreie aus dem Off von Ann Putnam; Th. Putnam geht durch den Raum, von außen sieht man Schatten durch die Fenster vorbeigehen; Putnam öffnet die Tür, Willard schubst Ann ins Haus: „Sie soll sich nicht mehr blicken lassen. Befehl vom Gouverneur.“; J. Putnam kommt hinzu: „Willard, Ihr habt Blut an Eurer rechten Hand.“; Willard: „Das Mädel hatte Nasenbluten.“ / Willard will erklären, doch Th. Putnam schubst ihn zur Tür: „Macht, daß Ihr rauskommt, bevor ich Euch die Rippen breche!“; die ganze Szene hat aus dem Wohnraum im Hintergrund der Gast Putnams beobachtet / Th. Putnam kommt in den Raum, in dem J. Putnam sich um ihre Tochter kümmert; er kommt zu seiner Tochter, die zu schreien beginnt: „Aah, er ist ein Hexer, Mama. Er ist ein Hexer. Laß uns schnell weglaufen. Er ist ein Abgesandter des Teufels.“; J. Putnam hält ihre Tochter im Arm, Th. Putnam will sich ihr zuwenden: „Sie hat Fieber.“; J. Putnam: „Rühr sie nicht an“; Th. Putnam: „Ich werde den Doktor holen.“; „Wir brauchen keinen Doktor, denn sie wird sterben.“; „Du bist ja verrückt.“; „Sie wird sterben.“; Thomas“; Th. Putnam (groß), J. Putnam (off): „Genauso wie die sechs anderen, und Du weißt es auch.“; „Aber...“; J. Putnam (nah, die ohnmächtige Tochter im Arm): „Jawohl, Du weißt es, denn Du hast sie umgebracht. Gott verzeih mir! Aber ich empfinde keine Liebe für Dich. Es ist unnatürlich, daß eine Frau solch eine Abscheu vor ihrem Mann hat. Aber nach all den Jahren, jetzt weiß ich's. Ann sprach die Wahrheit. Und wenn sie stirbt, dann wirst Du hängen.“; Putnam rennt aus dem Haus / Überblende

(53) Innen, Nacht: Danforth kniet sich zu Boden, betet: „Sei gepriesen, Du mein Gott, denn Du warst so güteig, nur Mut zu schenken. Gestern noch waren die Schuldigen nackt und hilflos und ich erschauere vor meiner Allgewalt. Aber da die ganze Stadt hinter ihnen steht, sehe ich, daß ich auf dem richtigen Wege bin.“

(52) Außen, Nacht: Verteilung der Waffen unter der Führung von Corey unter die Bauern / sie reiten durch die Nacht davon / Überblende

(51) Innen, Nacht bei Danforth sind Pariss, Putnam's Strohmännchen, der sich als Spitzel erweist und ein weiterer Bürger, der Spitzel: „Peter Corey und seine Freunde wollen die Hinrichtung mit Waffengewalt verhindern.“ Pariss stützt auf Danforth zu: „Laßt sie auf der Stelle verhaften!“ / Danforth: „Ihr gebt mir Befehle, Herr? (mit Blick auf den Spitzel) Laß Dich von Charlie auszahlen! (Spitzel verbugt sich, geht ab) Sie verhalten? Dann haben wir die ganze Stadt auf dem Hals. Ihr verliert den Verstand, Pariss!“, der Bürger kommt zu Danforth: „Aber muß die Truppen vor dem Schafott zusammensetzen.“ Danforth: „Ich habe nur 37 Soldaten und weiß nicht einmal, ob sie zuverlässig sind. Steht das Schafott mitten auf dem Platz?“ (Danforth beginnt auf einem Papier zu schreiben): „Ja.“ „Und wie ist das? Im Innenhof des Gefängnisses sind keine Calagen?“ „Nein, aber man könnte sie aufstellen.“ „Gut. Bereitet es vor.“ „Ich verstehe, Ihr wollt die Hinrichtung.“ „Man sieht sehr groß, wie Danforth's Hände auf einem Papier eine Skizze der Gefängnisanlage und des Schafotts zeichnen, Danforth (off): „Die Aufständischen können sich vor dem Schafott die Beine in den Bauch stecken und währenddessen hängen wir die Verbrecher hinter den Gefängnismauern.“ /

(50) Außen, Nacht: auf Pferden reiten nicht erkennbare Gestalten davon in der Nacht ;

(49) Innen, Nacht: Versammlung der Dorfbewohner in der Scheune des Mannes, der Putnam zu sich geladen hat; er sitzt an einem Tisch, ihm gegenüber drei Männer in Bürgertracht, im Raum stehend die Bauern, er spricht: „Wir haben bei unserer letzten Zusammenkunft beschlossen, eine Delegation zum Gouverneur zu senden. Sie soll ihn bitten, das Sondergericht aufzulösen.“ / Peter Corey, Francis Nurse und andere Bauern / „Und die sogenannten Hexer vor ein normales Gericht zu stellen.“ / Kamera schweift durch den Raum: links die Bauern, rechts die Bürger / der Mann wendet sich an die ihm Gegenüberstehenden: „Wann fahren Sie, meine Herren?“ / Three-Shot: der Mann in der Mitte schaukelt nervös mit seinem Stuhl: „Wir haben gebeten, Verbindung mit Ihrem Bruder aufzunehmen. Hat er zugesagt?“ / der Mann, es ist also Th. Putnam Bruder (nah): „Wozu brauchen wir ihn?“ / Three-Shot, die rechte: „Ohne ihn sind wir verloren.“ / Putnam's Bruder: „Was wollt Ihr jetzt tun?“ / Three-Shot: „Wir werden warten.“ / „Worauf denn, auf den Strang?“ / Three-Shot: der mittlere: „Uns wird man nicht aufhängen. Beuhilft Euch, lieber Freund!“, aus dem Off: „Ihr werdet gehängt, Corban.“ / in den dunklen Raum tritt Th. Putnam: „Am Halse aufgehängt, bis daß der Tod Euch ertötet“, kommt vor zu seinem Bruder, „So wie alle anderen. Das Böse geht um. Es trifft die Armen (spricht und zeigt auf die Gruppe um Corey) es trifft die Reichen. (blickt hinüber zum Tisch dre Delegation) Gewalt wird wieder alles, alles verschlingen.“, stellt sich der Delegation gegenüber / der linke: „Was habt Ihr, Thomas?“, „Seht Ihr nicht, Ich bin ein Hexer. Und Ihr seid auch einer, Corban. Ich will leben.“ „Wir aber auch.“, „Ich bin bereit, Eure elegation zu führen.“ / Francis Nurse tritt einen Schritt hervor: „Meine Herren, Wenn Ihr Euch sofort zum Aufbruch entschließen könntet, dann wäret Ihr noch vor zehn Uhr abend in Boston. Und Eure Lordschaft könnte eine Botschaft senden, um die Hinrichtung zu verbieten.“ / Three-Shot, Corban weiterhin auf seinem Stuhl wippend / Nurse: „Sie wollen doch morgen meine Frau hängen.“ / Th. Putnam, am Tisch sitzend: „Ich verstehe Eure Gefühle, Francis. Aber wenn wir dem Gouverneur beteuern, daß sie unschuldig sind, Eure Frau, Martha Corey und die Proctors. Stellt Euch vor, daß einer von ihnen im gleichen Augenblick geständig ist.“ / Nurse vor der Gruppe der Bauern: „Nun hat man sie vier Monate gequält und sie haben nicht gesprochen.“ / Th. Putnam: „Sie haben den Folterungen widerstanden. Werden sie auch im Angesicht des Todes stark bleiben?“ / die Bauern, Putnam (off): „Sarah Good hat gestanden mit dem Strick um den Hals.“ / Three-Shot: „Wenn sie bis zum Tode schweigen, welche Argumente“, Corban: „Eure Frau ist eine Heilige, Francis, sie opfert sich, um eine ganze Stadt zu retten. Ihr müßt Ihr wertig sein!“ / Corey kommt hervor, nimmt Nurse am Arm zieht ihn zur Seite: „Komm Nurse, es hat keinen Zweck.“ / Putnam's Bruder beendet die Versammlung; Th. Putnam: „Treffpunkt morgen früh bei mir, wir werden in die Stadt ziehen.“, beim Verlassen der Scheune Corban: „Wenn wir zurück sind, werden wir euch über den Erfolg berichten.“ Nurse vor sich hin grummelnd: „Oh diese Hunde!“, Corey tut sich hervor, nimmt eine Bild einnimmt, Corey (off): „Geht jetzt nach Hause, nehmt Eure Waffen. Treffpunkt bei Morgengrauen vor dem Käfig.“ unter Führung Coreys verlassen die Versammelten die Scheune, der Bruder Putnam's und dessen Strohmännchen bleiben noch kurz zusammenstehend im Bild, der Strohmännchen geht ab /

Erbarmungslos werde ich sie vernichten, und mein Gewissen wird dazu schweigen. Ich fürchte mich nicht mehr, Richter zu sein, wenn Ihr mich hoffen laßt als Märtyrer den Tod zu finden.“ / schließt die Augen, kehrt in sich: im Hintergrund erscheint Abigail; er bemerkt sie, steht auf: „Was wollt Ihr, mein Kind?“, „Ich habe Engel gesehen. Laßt mich allein mit John Proctor sprechen und ich bringe Euch sein Geständnis.“ / Überblende /

(54) Innen, Nacht: Proctor durchschreitet langsam seine Zelle, blickt durch das Fenster in die schwarze Nacht / Abigail betritt die Zelle / dramatisch schneller werdender Streichereinsatz; Proctor geht langsam auf Abigail zu, packt sie plötzlich am Hals, würgt sie bis sie fast erstickt, läßt dann von ihr ab. Proctor: „Ich habe geschworen, Dich zu töten. Durch mich bist Du schlecht geworden. Ich bin schlechter als Du.“ / beide setzen sich nebeneinander / Proctor berührt ihren Körper, streichelt ihr Dekoltée: „Warum ist dieser Körper so rein? Wo ist das Böse...wo ist das Böse?“, sie wirft sich ihm an den Hals, er küßt ihre Finger; sie stößt sich ab; Proctor: „Was willst Du hier?“, „Dich sehen.“, „Und wirst bis zuletzt bleiben?“, „Ja.“, „Und adrum wirst Du mich hängen sehen?“, „Ja.“, „Warum auch nicht. Was spricht man von mir in Salem? Nurse, was sagt er?“, „Du kannst Dir wohl denken, was er sagen wird.“, „Und die Söhne Corey? Sie hassen mich, nicht wahr?“, „Sie lieben Dich nicht.“, „Ist einer da, der mich verteidigt?“, „Elizabeth hat öffentlich Gott um Verzeihung gebeten, daß sie Dich geheiratet hat.“; er blickt sie ungläubig-fassungslos an: „Sie hat recht.“, wirft sich ihr an den Hals, liebkost ihn: „Die Hölle ist Dir sicher, John.“, „Ja. Dir auch.“, „Ja, ich weiß, John. Du wirst gehängt werden, mich wird man davon jagen. Dann gehe ich nach Boston und werde Hure, um leben zu können.“ Wutentbraunt ohrfeigt er sie: „Es soll Dich keiner anrühren nach meinem Tod.“, „Wenn Du nicht stirbst, wird mich niemand berühren. Wenn Du lebst, gehöre ich Dir allein.“, „Leben mit Dir?“, sie will ihn küssen, er jedoch steht auf, wendet sich ab; Abigail: „Es spucken Dich alle an, aber in meiner Seele wirst Du Schutz finden. Ich bin die einzige in der Welt, die Dich nicht verachtet. Du bist geschützt, John, geschützt in meinem Herzen. Wir gehen nach New York, wir fangen ein neues Leben an, niemand wird uns kennen. Wir werden allein sein, und glücklich.“; sie berührt fast seine Lippen; Proctor: „Gott gebe es, daß wir füreinander Mitleid haben.“, „Warum Mitleid? Wir werden brennen.“ Er küßt sie, läßt aber ab: „Ich bin ein Feigling“, „Was tut's. Ich liebe auch Deine Feigheit.“, „Das Böse geht zum Bösen wie das Wasser zum Fluß. Ich werde gestehen, was sie wollen.“; sie läßt von ihm ab, verschwindet Richtung Zellenausgang, klopft an die Tür: man solle sie zu Danforth bringen; die Tür geht auf, sie verschwindet / Überblende /

(55) Innen, Dunkel: Proctor steht mit Fesseln im Raum, Willard führt ihn zu einem Pult: „Setz Dich! Wenn Du willst, kannst Du gleich anfangen. Hier!“, reicht ihm Feder und Papier. Proctor: „Was soll ich gestehen?“, „Schreib, was Du willst. Da hast Du nur die Qual der Wahl.“; Proctor beginnt zu schreiben /

(56) Innen, Dunkel: Abigail kommt zu Danforth: „Ich möchte wissen, wann er freigelassen wird.“, „Was macht Euch das aus. Abigail? Es fällt nicht in meine Kompetenz.“; er setzt sich hin: „Ich werde Anweisung geben, die Hinrichtung zu verschieben, das ist alles. Aber was die Entlassung anbetrifft...“, „Seid Ihr sicher, daß er schuldig ist?“, „Da er gesteht.“; Abigail (nah): „Mister Danforth; an Eurer Stelle würde ich mich nicht so sicher fühlen.“ Danforth überlegt: „Ich will sehen, ob ich etwas für ihn tun kann.“; Abigail will den Raum verlassen; Danforth (off): „Wohin geht Ihr?“, „Ich will zurück zu John.“ / Danforth: „John?“; Abigail (off): „John Proctor. Vielleicht hat er seinen Sinn geändert.“ / Danforth: „Nicht nötig. Ich gehe selbst.“, „Ich begleite Euch.“, „Nein. Ihr werdet der Hinrichtung der beiden anderen beiwohnen. Das ist Eure Pflicht. Geht hinaus in den Hof!“, „In den Hof?“, „Ja. Draußen sind Aufhänger. Die Sache findet im Hof statt.“; beide verlassen den Raum /

(57) Innen, Dunkel: Elizabeth, in Begleitung von Parris und einer Wache, betritt den Raum, in dem Proctor sein Geständnis schreibt. Parris fordert Willard auf, die Zelle zu verlassen, damit die beiden alleine sein können. Elizabeth (amerikanisch). Proctor (off): „Du wolltest mich noch einmal sehen, bevor wir sterben?“ / „Ich werde nicht sterben, John. Ich bin schwanger.“ / Proctor: „Wenn Du schwanger bist, wirst Du leben. Und nun möchtest Du mich bitten, standhaft zu sterben.“ / Elizabeth (amerikanisch), Proctor (off): „Deshalb bist Du gekommen.“, „Ich bin gekommen, weil ich Dich bitten wollte, zu leben.“; sie kommt auf ihn zu; Proctor: „Ich bleibe am Leben, wenn ich gestehe.“, „Ja.“, „Das hier!“, zeigt ihr das Schriftstück; Elizabeth: „Füge noch hinzu, daß Du die Kühe von Herrn Putnam umgebracht hast, John. Unterschreibe! Ich will nicht, daß Du stirbst. Du bist der beste aller Männer, und darum mußt Du unterschreiben.“, „Der Beste. Dann führt also das ganze Menschengeschlecht zur Hölle. Denn der beste aller Männer ist verdammt.“; sie schmiegt ihren Kopf an seine Schulter; Elizabeth (groß): „Wenn Gott Dir die Hölle bestimmt, also verzichte auf den Himmel. Alles ist meine Schuld. Aus Scham vor meinem Körper habe ich Dich zurückgestoßen. Ich war Eis und ich war Feuer. Ich wartete auf Deine Zärtlichkeit und habte meine Erregung. Meine Zunge war gebunden, mein Herz

(61) Außen, Nacht: der Gefängnishof; die Gefangenen werden herausgeführt; dichtgedrängt stehen dunkelgekleidete Personen umher; eine Gruppe Männer in weißen Hemden richtet die Laternen her; Abigail (männlich) schaut den Vorbereitungen zu; Willard und der Trommler führen den Zug der Vermittelten an; von der Seite kommt Abigail zu Parmentier herauf; "Wenn ich mich getauscht hab, nahm ich in Acht"; Parmentier: "Abigail", "Ihr müßt ihn begnadigen! Er hat doch gestanden"; "Er hat nicht unterschrieben"; "Blickt zur Seite"; "Schaff sie weg"; "eine Wache reißt sie zur Seite; sie versucht sich loszureißen, schreit; "Ich habe gelogen, ich habe gelogen, Er ist unschuldig, Ihr müßt mir glauben"; die Wache hält ihr den Mund zu; die

(60) Außen, Nacht: Froschperspektive der Gruppe der Aufständischen; sie schauen sich fragend an, da man aus dem (off) das Trommeln vernehmen kann

(59) Innen, Nacht: Proctor dreht sich zu Parms und Danforth um; "Ihr seid echte Freunde"; Danforth: "Ist doch Euch nichts von ihnen, Man hängt Euch im Gefängnis"; Proctor kommt auf die Kamera zu, spricht den Zuschauer an; "Wollt ihr noch sagen, daß mein Tod nutzlos ist? Hatte ich gelogen, wären sie mit gesenktem Kopf weggegangen und hätten geglaubt, Ihr seid im Recht, Aber mein Hals wird kaum in der Schlinge stecken, da wird ihr Zorn Euch hinweglegen wie welke Blätter und meine Kinder werden in Freiheit leben"; Blickt zur Seite / geht auf Elizabeth zu, stellt sich vor sie; "Sag mir, daß ich im Recht bin"; Elizabeth: "Ihr seid es"; Proctor geht zu Parms und Danforth und zerreißt das Geständnis, das er zuvor geschrieben hat; Er stellt sich zu den beiden anderen Verurteilten, die zur Zelle geführt werden; Parms fällt vor Danforth auf die Knie; "Begnadigt sie, Euer Ehren! Sie sind unschuldig"; Danforth: "Reverend Parms, Ihr solltet wissen; ein Richter ist nicht unfehlbar, Aber es steht im Gesetz, daß ein Urteil vollstreckt werden muß"; Blickt zu den Gefangenen; "Wenn ihr unschuldig seid, dann verzehlt mir"; Froschperspektive; Rebecca Nurse, John Proctor, Martha Corey, aus dem Off Danforth; "Führt sie ab"; Willard führt die Gruppe an, Proctor hält R. Nurse im Arm, die ganz kurz zusammenbricht; Musik und das Trommeln Ausrußers, das vom Ausrußer bekannt ist, setzt ein; Danforth und der Rest der Anwesenden folgt den Gefangenen, vorbei an Elizabeth, die zusammengekauert im Hinterrund sitzt.

(58) Außen, Nacht: die versammelten aufblühenden Dorfbewohner vor dem Scheitern; Proctor (off): "Alle meine Freunde sind da und sie haben Waffen mitgebracht";

setzern eigenen"; Proctor geht durch den Raum zum Fenster, blickt hinaus / "Das Euer, meint er natürlich"; "Das Blut von Gehörnten fließt nicht, Schaut ihn Euch an, Er spricht von ein; Parms"; Proctor kommt auf Parms und Danforth zu; "Das vergossene Blut? Wessen Blut"; Danforth: Hochmut, städtischer Hochmut, Gott wird Euch das vergossene Blut nicht erzählen"; Danforth mischt sich unterscheiden"; "Das Glück, das Ihr mir gegeben habt ist es wirklich Hochmut gewesen"; Parms (nah): "Ja, in diesem Leben; Seid mein Richter, Ich habe recht, nicht wahr?"; "Ich kann nicht mehr gut von böse Tod, Wißt Ihr nicht, daß Gott den Selbstmord verbietet"; Proctor zu Elizabeth; "Elizabeth, zum letzten Mal von einer Lüge? Man will eine Unterschrift von Euch, Wenn Ihr sie ablehnt, dann geht Ihr Euch selbst dem wenn Ihr sterbt? Seht ein, es ist Eure Pflicht zu leben"; "Auch um den Preis einer Lüge"; "Wer spricht denn Elizabeth! Sagt ihm, daß er aus Hochmut stündigt"; Parms zu Proctor: "Wer wird Eure Familie ernähren, neuer Stolz, Sag mir (zu Elizabeth), daß ich recht habe"; Parms tritt hervor; "Ihr Eure Pflicht als Gattin, mein Leben schämen müßte"; Proctor (off): "Nun ist es gut"; "Das ist schon etwas wert, ein die anderen stauend / Proctor (zu Danforth): "Glaubt es mir, mein Herr, Ich wollte leben, weil ich mich für damit Du lebst, John"; "Ja sicher, Du kommstest nicht wissen, daß er mir die Angst vor dem Sterben nimmt"; / haben, Ich habe ihn zu lange gesenkt getragen, (Blickt in die Kamera) Sie gab mir den Stolz zurück"; "Aber blicken ihn zu, wie er zu Elizabeth geht; Elizabeth geht; "John"; er umarmt sie; "Oh laßt mich meinen Kopf hat nie Hexen gegeben außer in Eurem Kopf"; dreht sich ab / Parms, Danforth, Willard und die Wache gebracht habt, an mir selbst zu zweifeln"; "Genügt! Seid Ihr ein Hexer, ja oder nein?"; "Nein Euerw Ehren, Es daß ich lügen wollte, um mein Leben zu retten, Und daß ich an Gott gezweifelt habe, weil Ihr mich dazu sie tröstet ihn, Danforth tritt mit Parms ein; "Man sagte mir, Ihr wollt ein Geständnis ablegen"; "Ich gestehe, einmal, Aber die ganze Stadt weiß es für Dich"; Proctor bricht zusammen; "Oh Gott"; "fangt zu weinen an; wiederhole, was Du eben gesagt hast"; "Du bist gut, John, Du bist müde, Du bist rein und Du weißt es nicht"; "Niemals, Nur einmal vor Gericht, als man mich gefragt hat, ob Du ein Ehebrecher bist"; "Nun, dann Stolz ist mir geblieben, daß ich Deine Frau bin"; Proctor (nah): "Steh mich an! Du hast niemals gelogen"; / weg; "Hast Du Gott um Verzeihung gebeten, daß Du mich geheiratet hast"; Elizabeth (groß): "Ich? Nur ein Stunden hinausgeschrien und Dich verloren gegeben, um mich zu retten, Ich liebe Dich"; Proctor geht von ihr Monaten sehe ich mit offenen Augen, Was Du für mich getan hast, hätte kein anderer gewagt, Du hast Deine verschlossen, mein Körper gelähmt, Du sahst in mir Deinen Richter, doch ich wär Dein Henker, Seit vier

Gruppe schreitet weiter langsam voran, aus dem Off hört man Abigails Stimme hinter vorgehaltener Hand rufen. „Er ist unschuldig. Er ist unschuldig.“ bis sie ganz unterdrückt wird; am Galgen angelangt, löst man Martha die Fesseln; Parris kommt ihr zur Seite, hält ihr das Kreuz hin; Martha: „Nein ich will nicht, Parris. Ich küsse nicht das Kreuz, das Ihr berührt habt.“; Parris geht weiter zu Proctor; aber auch dieser berührt nicht das Kreuz, sondern schweigt; Parris geht weiter zu Rebecca Nurse; Willard legt ihr die Fesseln ab: „Rebecca Nurse, wenn Ihr im Himmel seid, betet für mich! Gott ist mein Zeuge, daß ich hasse, was ich tun muß.“; „Ich werde für Euch beten.“; sie ignoriert Parris mit seinem Kreuz; dieser zieht sich langsam zurück; Nurse wird auf das Podest gehoben; Parris schaut von der Seite zu / Halbtotale auf das Schafott, wo man den Gefangenen den Strick anlegt / Parris (nah) schließt die Augen / die Podeste, auf denen die Gefangenen stehen werden von hinten weggetreten; ihre Körper sacken ab; ihre Beine zappeln und zittern noch kurz / Danforth (nah) / Abigail mit der Hand der Wache vor dem Mund / die baumelnden Beine der Gehenkten / Abigail reißt sich von ihrem Bewacher los, rennt in Richtung Gefängnistor und schreit um Hilfe; Danforth (off): „Fangt sie, schnell!“ / Abigail (nah) versucht den Balken aus dem Schloß des Tores zu hebeln / Corey und seine Leute stürmen auf das Gefängnistor von außen zu / innen wird Abigail von den anstürmenden Wachen zur Seite geschoben; man versucht die Tür gegen den Druck von außen verschlossen zu halten; das Tor geht auf, die Menge stürmt ein / die Auführer kommen zum Schafott, sehen die Gehenkten, schneiden sie vom Galgen / behutsam legt man den Leichnam Proctors auf den Boden, ein Mann schließt Marthas Augen / Abigail kommt zu Corey gerannt, der neben Proctor kniet; schreiend legt sie sich auf den Leichnam; man zerrt sie von der Leiche weg, sie schreit weiterhin; Corey schlägt sie zu Boden / ein Mann: „Es ist vorbei.“, Corey: „Bei allen dreien?“, „Bei allen dreien.“ / Corey steigt auf das Schafott, blickt über die Versammelten / diese ziehen die Hüte ab / sie drehen sich um / Danforth im Bildzentrum, umgeben von den Honoratioren: „Ihr könnt mich töten, Feiglinge.“ / die Menge kommt auf Danforth und die Seinen zu; Danforth (off): „Andere Richter werden kommen, die ohne Mitleid sind.“ / Corey tritt zu Danforth heran; aus dem Hintergrund erscheint Elizabeth; Danforth zur Menge: „Nun, mache ich Euch Angst?“ / Elizabeth mit Tränen in den Augen (nah) zu Danforth: „Ihr Mörder.“ / Während Elizabeth langsam zum Leichnam ihres Mannes geht drängt die Menge im Hintergrund zu Danforth, der mit den Worten „Was wollt ihr?“ die Flucht in den Gefängnisbau antritt; die Menge stürmt ihm nach / Proctor auf einer Bahre liegend wird aus dem Gefängnishof ins Freie getragen /

(62) Außen, Tag: der Prozessionszug kommt aus dem Gefängnistor / Totale über die Landschaft / Abblende / insert: ENDE.

2. Sequenzprotokoll: das Remake

- (1) Innen, Nacht: ein Mädchen sitzt in ihrem Bett, rüttelt ein kleines Mädchen wach, das neben ihm schläft. Die beiden - Abigail Williams und ihre etwa zehnjährige Kousine Betty Parris - schlüpfen aus dem Bett, ziehen sich rasch an /
- (2) Außen, Nacht: ein Dorf; Abigail und Betty tauchen verstohlen im Eingang des Hauses der Familie Parris auf und eilen in Richtung Wald / eine weitere verhüllte Gestalt aus einem anderen Haus auf und noch eine / Sie lassen das letzte Haus der Stadt hinter sich / laufen in den Wald / hastiges Geflüster, Gekicher, aufgeregte und angespannte Stimmen junger Mädchen / aber man kann nicht verstehen, was sie sagen.
- (3) Außen, Nacht: Wald; alles außer den großen Pinienstämmen ist in Nebel gehüllt, bis man 13 oder 14 Mädchen mit erregten Gesichtern zielstrebig durch den Wald hasten sieht / ihre dunklen Umhänge, langen Röcke und Hauben verfangen sich in Ästen und dornigem Gestrüpp, dennoch rennen sie weiter... /
- (4) Außen, Nacht: Waldlichtung; ein Dutzend Mädchen stürmt auf die Lichtung: der Beschwörungstanz beginnt /
- (5) Innen, Tag: Schlafzimmer von Betty Parris; Betty schläft noch. Abigail dreht sich voller Angst um, als Parris mit einer Birkenrute in der Hand eintritt / Tituba bereitet das Frühstück / Parris beachtet sie nicht / Parris: „Zieh das Kind an und kommt in mein Arbeitszimmer.“ / Abigail zieht an Bettys Arm, um sie aufzurichten / als Parris sich umdreht, sieht er Betty bewußtlos ins Kissen zurückfallen / Abigail: „Betty. Betty?“ / Betty liegt bewegungslos da. Parris kommt in das Zimmer zurück; Parris: „Betty!“ Betty bewegt sich nicht /
- (6) Außen, Tag: das Dorf: Abigail kommt aus Parris' Haus und eilt durch das Dorf / einige Rüpel, die Heu einfahren, werfen ihr Blicke zu, als sie vorübergeht / ärgerlich wendet sie sich ab und eilt weiter /
- (7) Außen, Tag: Abigail geht zu einem Haus, dessen Tür offen steht; dort steht eine Frau / Abigail: „Gestatten, Mrs. Griggs, Pfarrer Parris bittet den Doktor sofort zu kommen. Betty ist krank - sie kann nicht aufwachen.“ / Mrs. Griggs: „Tatsächlich! Der Doktor ist zu den Putnams gegangen - ihre Ruth erwacht auch nicht.“ / Abigail rennt los / läßt Mrs. Griggs zurück /
- (8) Innen, Tag: das Schlafzimmer von Ruth Putnam: Dr. Griggs hat Ruth gerade untersucht. Parris ist mit Abigail eingetroffen und wartet zusammen mit Thomas und Ann Putnam sowie Mercy Lewis auf das Urteil des Arztes / Griggs: „Ich fürchte, dafür gibt es keine Medizin. So etwas habe ich noch nie gesehen. Kein Fieber und keine Wunde ... und doch schläft sie.“ / Parris: „Oh mein Gott, mit meiner Betty ist es dasselbe.“ / Alle Augen richten sich auf Parris / die Putnams sind besonders aufgeregt, ebenso Abigail und Mercy / Parris bemerkt, daß Ruths Augen weit offen sind / Putnam: „Dasselbe?“, Parris: „... nur daß ihre Augen geschlossen sind.“ / Ann Putnam: „Das ist der Teufel, nicht wahr? Der Teufel nimmt Besitz von ihnen.“ / Griggs: „Oh Gevatterin Putnam, ich weiß nicht ...“ / A. Putnam: „Doktor, ich flehe Sie an... sie ist mein letztes Kind, meine einzige! Ich darf sie nicht verlieren!“ / Griggs: „Ich tue, was ich kann, Gevatterin Putnam - aber diese Krankheit könnte meine Kunst übersteigen...“ / A. Putnam (Schreiend): „Thomas!“ /
- (9) Außen, Tag: das Haus der Putnams: Griggs, Parris und Abigail sind im Aufbruch / Parris: „Ich bitte Sie, wir können hieraus nicht sofort den Schluß ziehen, daß es hier um Hexerei geht.“ / Putnam: „Aber verstehen Sie denn nicht, Sir? Peinigende und rachsüchtige Geister legen Hand an diese Kinder. Setzen Sie der Sache ein Ende. Warten Sie nicht, bis jemand Sie beschuldigt. Geben Sie es selbst bekannt.“ / Parris: „Noch nicht! Ich brauche Zeit, ich muß nachdenken, und ich muß beten.“ / Griggs: „Ich stimme Pfarrer Parris zu. Einen schönen Tag noch, Sir.“ Putnam steht ihnen verärgert nach, als sie weggehen /
- (10) Außen, Tag: das Haus von Parris: Griggs tritt aus dem Haus, bahnt sich seinen Weg durch aufgebrauchte Bürger / einer der Bürger: „Schläft sie noch, Doktor?“ / Griggs versucht ihn loszuwerden / ein anderer Mann: „Sie fliegt, müssen Sie wissen.“ / Griggs: „Fliegt? Lassen Sie den Unsinn, Mann.“ / Herrick aus der Einstellung vorher: „George Collins hat sie mit eigenen Augen gesehen.“ / Griggs: „Was hat er gesehen?“ /

siehe hierzu ausführlich das Kapitel „Der Beschwörungstanz“

Herrick: „Die Tochter vom Pfarrer in Ingersolls Scheune gehen.“ / anderer Mann: „... und sie ist leicht wie ein Vogel gefandet!“ / Abigail hat alles von Bettys Fenster aus beobachtet.

(11)Innen, Tag: Schlafzimmer von Betty Parris: Parris wacht über die immer noch im Bett schlafende Betty / Abigail wendet sich vom Fenster ab / Abigail: „Onkel? Vielleicht solltest du runtergehen und den Leuten sagen...“ / Parris unterbricht sie: „Und was soll ich ihnen sagen? Daß ich meine Tochter und meine Nichte ertappt habe, als sie wie Heiden im Wald tanzten?“ / Abigail: „Ja, wir haben getanzt, und wenn es sein muß, kann man mich dafür auspeitschen. Aber sie reden von Hexerei -Betty ist nicht verhext.“ / Parris: „Habt ihr im Wald Geister beschworen? Ich will die Wahrheit jetzt wissen.“ / Abigail: „Wir haben niemals Geister beschworen.“ / Parris: „Hör mir gut zu, Kind. Du mußt wissen, daß es in der Gemeinde eine Gruppe gibt, die sich verschworen hat, mich von meiner Kanzel zu jagen...“ / Abigail: „Das weiß ich, Sir.“ / Parris: „Und jetzt werden sie mich vernichten, wenn sich herausstellt, daß mein Haus das Zentrum für diese obszönen Praktiken ist! Und ich habe jemanden nackt zwischen den Bäumen rennen sehen.“ / Abigail: „Niemand war...“; Parris schlägt sie auf die Wange: „Lüg mich nicht an, ich hab es gesehen!“ / Abigail: „Es war nur Spaß, Onkel!“ / Parris zeigt auf Betty: „Das nennst du Spaß? - Sie wacht nicht mehr auf!“; Abigail preßt den Mund zusammen; Parris: „Jetzt gib mir eine aufrichtige Antwort -ist dein Name in dieser Stadt wirklich ... vollkommen unbesleckt, ja oder nein?“ / Abigail: „Es liegt kein Hauch von Schande auf meinem Namen, Sir!“ / Parris nimmt seinen ganzen Mut zusammen: „Warum hat Gevatterin Proctor dich aus ihren Diensten entlassen?“ / Abigail, aufbrausend: „Weil ich mich geweigert habe, ihre Sklavin zu sein!“ / Parris: „Ich habe sagen hören, daß John Proctor..., daß John Proctor und du ...“ / Abigail: „Ich habe einen guten Namen in diesem Dorf - Elizabeth Proctor ist eine eifersüchtige, tratschende Lügnerin!“ / aus dem Off: Stimmengewirr draußen wird lauter / Tituba erscheint auf der Treppe: „Mr. Parris, sie verlangen nach Ihnen. Sie müssen runter-kommen, Sir.“ / Parris verschwindet rasch; Tituba eilt zu Betty, um sich liebevoll um sie zu kümmern: „Betty, meine Süße, wach auf. Wach auf, Betty!“ / Abigail schubst Tituba aus dem Weg: „Betty... hör jetzt auf damit!! Ich weiß genau, daß du mich hörst ... Wach sofort auf!! (Schreit ihr ins Gesicht) Betty!“ / sie läßt Betty wieder los, die schlaffzurückfällt; im Off ist Parris zu hören, wie er die neugierige und verschreckte Menge zu besänftigen versucht /

(12)Außen, Tag: John Proctor mäht Weizen mit einer Sense. Seine beiden Söhne arbeiten in der Nähe / Elizabeth, seine Frau, kommt quer übers Feld gelaufen; aus etwa 20 Meter Entfernung deutet sie auf ihr Haus und ruft: „John! Giles und Märtha sind gekommen!“ / Proctor läuft auf sie zu /

(13)Außen, Tag: das Haus der Proctors: E. und J. Proctor nähern sich Giles und Martha Corey / Elizabeth schlingt eine rote Schärpe um ihre Taille / Mary Warren, das Dienstmädchen der Proctors, geht auf den Einspanner der Coreys zu / G. Corey: „John, du mußt mit mir ins Dorf kommen. Mr. Parris hat - Gott steh uns bei - eine Gemeindeversammlung einberufen.“ / Elizabeth: „Wozu?“ / M. Corey: „Wozu wohl! Wann hat dieser Mann jemals eine Versammlung einberufen außer zu seinen eigenen Gunsten.“ / G. Corey: „Ich wollte es doch gerade erklären, Martha.“; M. Corey: Tut mir leid, daß ich das nicht bemerkt habe.“ / Die Proctors tauschen Blicke aus, unterdrücken ein Grinsen / M. Corey: „Sie sagen, daß seine Tochter Betty verhext wurde.“ / Proctor: „Verhext?“ / G. Corey: „Ja, sie schläft und ist nicht wach zu kriegen ... und die Tochter von Putnams auch, sagt man.“ / M. Corey: „Was weißt du von diesem Unsinn, Mary Warren?“ / Mary Warren: „Überhaupt nichts!“ / Die Coreys besteigen ihre Kutsche; G. Corey: „Ich wittere Unheil. Du mußt mit mir kommen, John; die Leute geben etwas auf dein Urteil.“ / Elizabeth zu J. Proctor: „Wieso wachen sie nicht auf?“ / J. Proctor: „Gott weiß warum... Fahr du schon vor, Giles. Ich komme nach.“ / die Coreys fahren weg, die Proctors gehen langsam ins Haus.

(14)Innen, Tag: Proctors Wohnraum: J. Proctor zieht seinen Mantel an; Elizabeth ist mit dem Feuer beschäftigt. Proctor: im Weggehen: „Draußen auf dem Feld gibt es noch Blumen; du könntest ruhig welche pflücken. Hier drinnen ist ja Winter.“ Elizabeth: „Ja! Ich werde welche pflücken.“ / Proctor geht in den Hof.

(15)Außen, Tag: die Dorfbewohner strömen in das Gemeindehaus. Zwei alte Frauen, Sarah Good und Sarah Osborn, beteln. Osborn: „Eine milde Gabe! Eine milde Gabe trägt den Teufel zu Grabe!“ / Th. Putnam schubst sie zur Seite: „Gevatterin Osborn, Sie haben keine Erlaubnis hier zu betteln!“ / inmitten von Pferden, Kutschen und Karren hilft Giles seiner Frau aus ihrer Kutsche. / M. Corey: „Ich warte auf dich ... ich fürchte mich.“ / G. Corey: „Du fürchtest dich? Warum?“ / sie läuft ohne Antwort gegen den Strom der Massen los und geht hinein.

(16)Innen, Tag: das Gemeindehaus ist überfüllt, Parris sitzt neben der Kanzel, dahinter die Mädchen, fast in einer Reihe / Parris erhebt sich, tritt an die Kanzel: „Friede sei mit euch! (die Kirchengemeinde wird still) Ihr alle habt das Gerücht vernommen, ... vom Geist der Hölle, der über uns gekommen ist; vom haßerfüllten Erzfeind Gottes und aller Christenmenschen - vom Teufel. Daher habe ich Pfarrer John Hale aus Beverly nach Salem eingeladen.“ / Die Versammelten folgen ihm mit Interesse / Parris: „Mit großem Eifer hat er die schwarze Magie erforscht und wird dieser Angelegenheit mit Sicherheit auf den Grund gehen. Bedenkt, daß man letztes Jahr in Beverly glaubte, eine Hexe unter sich zu haben, bis Mister Hale sie einer Prüfung unterzog und zu dem Schluß kam, daß sie nicht der Hexerei beschuldigt werden konnte.“ / Parris' Blick trifft auf Th. Putnam / Parris: „Aber natürlich ist es möglich, daß er in Salem Zeichen des Teufels aufspürt, und wenn dem so ist, laßt euch versichert sein, wird er ihn niederringen. Wendet eure Herzen dem Psalm 73 zu, »Gott ist dennoch Israels Trost für alle, die reinen Herzens sind.«“ / die Gemeinde beginnt zu singen, die Mädchen blicken verängstigt zu Abigail / sie geht still auf die Tür zu, die anderen folgen ihr /

(17)Innen, Tag: das Dorf: die Mädchen laufen auf das Haus von Parris zu /

(18)Innen, Tag: Abigail, gefolgt von Mercy Lewis betritt das Zimmer von Betty / Abigail stürzt sich auf Bettys Bett, aus dem Off hört man den Psalm / Abigail schreit Betty ins Gesicht: „Hörst du jetzt auf damit! Betty!“ / Mercy beugt sich vor und schlägt Betty ins Gesicht / Mary Warren stürzt herein, sie wirkt verstört / Mary: „Was machen wir bloß! Alle Welt spricht von Hexerei!“ / Mercy Lewis: „Sie hat vor es zu sagen!“ / Mary Warren: „Wir müssen es sagen oder sie werden uns für Hexen halten! Auf Hexerei steht Tod durch Erhängen, wie sie es vor zwei Jahren in Boston gemacht haben! Aber für den Versuch, die Jungen zu beschwören und für das Tanzen werden wir nur ausgepeitscht!“ / Abigail und Mercy wenden sich wieder Betty zu, Mercy will sie wieder schlagen, aber Abigail hält sie zurück / Abigail: „Jetzt hör gut zu, Bettylein - ich habe mit deinem Vater gesprochen und ihm alles erzählt, so daß du keine Angst mehr zu haben brauchst.“ / Betty öffnet ihre Augen, Abigail und die anderen sind überrascht / Betty: „Ich will meine Mama!“ / Abigail: „Deine Mama ist tot und begraben!“ / Betty: „Ich will zu ihr fliegen! Laßt mich fliegen!“ / mit ausgestreckten Armen rennt sie zum Fenster. Abigail und Mercy ringen mit ihr, um sie zurückzuhalten / Abigail: „Warum machst du das? Ich hab ihm alles erzählt! Er weiß es jetzt.“ / Betty: „Du hast Blut getrunken, Abby; das hast du ihm sicher nicht erzählt!“ / Abigail schlägt Betty ins Gesicht; Abigail: „Das sagst du nie wieder!“ / Betty: „Du hast einen Zaubersaft getrunken, um die Frau von John Proctor zu töten!“ / Mercy Lewis: „Nicht, Abby.“ / Betty: „Du hast einen Zaubersaft getrunken, um Gevatterin Proctor zu töten!“ / Abigail: „Halt's Maul!“ / Abigail reißt sie von Mercy los und wirft sie mit einer Ohrfeige auf das Bett. Die Mädchen rennen schreiend vor Angst zur Treppe / Mary Warren: „Abby, sie wird sterben!“ / Abigail: „Jetzt hört alle her! Wir haben getanzt. Und mehr nicht. Und merkt euch das - wenn eine von euch auch nur ein Sterbenswörtchen über die anderen Sachen sagt, dann komme ich in irgendeiner dieser furchtbar schwarzen Nächte, und ich werde ein spitzes Messer mitbringen, das euch erzittern lassen wird. Und ihr wißt, daß ich das tun kann; ich habe gesehen, wie Indianer die Köpfe meiner lieben Eltern auf dem Kissen neben mir zerschmettert haben, und ich habe nachts schon ziemlich blutige Angelegenheiten gesehen. Und dann werdet ihr euch wünschen, ihr hättet die Sonne niemals untergehen sehen!“ / blitzartig und mit einem fürchterlichen Schrei stürzt Betty durch den Raum und ist fast am Fenster; Abigail und ein paar andere rennen, um sie festzuhalten, lautes Geschrei /

(19)Innen, Tag: im Gemeindehaus hört man Bettys Schrei, der Gesang wird unterbrochen, die Leute strömen nach draußen

(20)Außen, Tag: das Haus von Parris: die Gemeinde schaut hoch zu Betty, die aus dem Fenster hängt / die Leute rufen zu ihr hoch / die Putnams, Parris und andere laufen ins Haus /

(21)Innen, Tag: Bettys Zimmer: Abigail, Mercy und die anderen ziehen Betty vom Fenster weg und werfen sie auf ihr Bett / Betty: „Mama! Mama!“ / Mercy: „Sei still, du kleiner Teufel!“ / Parris: „Betty! Oh, Betty! Oh, mein Gott.“ / Mercy: „Das war, als sie den Psalm hörte, ich glaube - da stürzte sie schnurstracks ans Fenster.“ / A. Putnam: „Nehmen Sie es als ein Zeichen, Mr. Parris! Meine Mutter hat es mich so gelehrt.“ / G. Corey hilft Rebecca Nurse die Treppe hinauf / Rebecca zu G. Corey: „Es handelt sich hier um eine schwere Krankheit, Giles Corey, also bitte leise sein.“ / G. Corey: „Ich habe doch kein Wort gesagt, niemand könnte bezeugen, daß ich auch nur ein Wort gesagt hätte!“ / sie treten ein; Betty beginnt zu wimmern / Parris: „Rebecca, ich fürchte, wir sind verloren.“ / A. Putnam: „Sie kann es nicht ertragen, den Namen des Herren zu hören - ein typisches Zeichen dafür, daß Hexerei im Gange ist, Rebecca!“ / Rebecca tritt ans Bett und fühlt Bettys Stirn / Abigail schließt das Fenster, erblickt dabei auf dem offenen Platz hinter dem

Gemeindehaus J. Proctor, der sein Pferd an ein Geländer bindet und sich mit Cheever unterhält / Betty hat sich unter Rebeccas Hand beruhigt und scheint friedlich zu schlafen / A. Putnam: „Was haben Sie gemacht?“; Th. Putnam: „Gevatterin Nurse, wollen Sie nicht zu unserer Ruth kommen und sehen, ob Sie sie wecken können?“ / Rebecca: „Ich glaube, sie wird aufwachen, wenn sie genug davon hat. Ich bin sechszwanzigfache Großmutter; sie können einen wahrlich beuteln in ihren verrückten Phasen.“ /

(22)Innen, Tag: der Wohnraum in Parris' Haus: Rebecca führt alle die Treppe hinunter / Proctor wartet unten / Rebecca: „Sie haben also nach Pfarrer Hale aus Beverly geschickt, Mr. Parris.“ / Parris: „Nur um alle davon zu überzeugen, daß der Teufel nicht unter uns weilt, (bemerkt Proctor) Mr. Proctor.“ / Rebecca: „Ah, John, komm und hilf uns. Wir sind alle verwirrt.“ / Proctor: „Warum haben Sie nicht eine Versammlung einberufen, bevor Sie beschlossen haben, nach Teufeln zu suchen?“ / Th. Putnam: „In dieser Gesellschaft kann man nicht mal in den Zählern stochern, ohne daß es irgendeine Versammlung gibt - ich habe von Versammlungen die Nase voll!“ / Proctor: „Unsere Gemeinschaft soll Ihnen nicht zur Last fallen, Mr. Putnam!“ / Parris und Putnam ereifern sich / Rebecca: „Ruhe, Ruhe, wertere Freunde!“ / Abigail tritt ein, Proctor wirft ihr einen Blick zu / Rebecca: „Mr. Parris, ich glaube, am besten schicken Sie Pfarrer Hale, sobald er gekommen ist, wieder zurück. Das führt doch nur zu Streit in der Gemeinde. Lassen Sie uns lieber die Schuld bei uns selber suchen als beim Teufel...“ / Th. Putnam: „Die Schuld bei uns selber suchen! Wieso sollten wir das tun? Ich bin einer von neun Söhnen - der Samen der Putnams hat diese Provinz bevölkert...“ / A. Putnam: „... und uns ist nur eins von acht Kindern geblieben.“ / Rebecca: „Gevatterin Ann, dafür können wir den Grund nur bei Gott suchen.“ / A. Putnam: „Gott! Denken Sie wirklich, es sei Gottes Wille, daß Sie weder Kind noch Enkelkind verloren haben, während ich alle bis auf eins zu Grabe tragen mußte?“ / Proctor: „Und wer oder was gibt uns die Erlaubnis zu entscheiden, Gevatterin Putnam, was Gottes Wille ist und was nicht? Gott hat mir noch nie ins Ohr geflüstert, und mir fällt niemand ein, dem er diesen Gefallen schon einmal getan hätte! Tut mir leid, Rebecca.“ / Proctor geht /

(23)Außen, Tag: hinter dem Gemeindehaus bindet Proctor gerade sein Pferd los / Abigail kommt hinzu; vorsichtig und nervös kommt sie näher / er wendet sich ihr zu / Proctor: „Hast du den Schaden angerichtet, hm? Man hört, das Kind fliegt durch die Luft.“ / Abigail: „Ach, sie ist nie geflogen - wir haben im Wald getanzt, mein Onkel ist da hineingeplatzt. Sie hat einen Riesenschreck bekommen, das ist alles.“ / Proctor lacht: „Du wirst sicher noch an den Pranger gestellt, bevor du zwanzig bist.“ / Abigail: „Oh John, sag mir was Liebes.“ / Proctor: „Nein Abby, es ist aus.“ / Abigail: „Ich warte jede Nacht auf dich.“ / Proctor: „Das sollst du nicht - Ich habe dir niemals Hoffnung gemacht, auf mich zu warten.“ / Abigail: „Ich habe was Besseres als Hoffnung, denke ich!“ / Proctor: „Kind...“ / Abigail: „Nenn mich bloß nicht Kind!“ / Proctor: „Schlag es dir aus dem Kopf- du mußt. Ich werde nicht mehr zu dir kommen.“ / Abigail: „Du spielst mit mir.“ / Proctor: „Nein, du kennst mich.“ / Abigail: „Ich weiß nur, daß du geschwitzt hast wie ein Pferd, wenn ich nur in deine Nähe kam. Ich habe dein Gesicht gesehen, als sie mich rausgeschmissen hat; damals hast du mich geliebt, und das weißt du auch!“ / Proctor: „Abby, ich denke manchmal voller Zärtlichkeit an dich, aber lieber hacke ich mir die Hand ab, als sie noch einmal nach dir auszustrecken. Wir haben uns nie berührt.“ / Abigail: „Das haben wir doch.“; sie zieht sein Gesicht zu sich heran, küßt ihn; er stößt sie heftig von sich, geht auf sein Pferd zu; Abigail: „Also ich wundere mich sehr, wieso ein kräftiger Mann sich von einer kränkelnden Frau ...“, Proctor: „Du sagst nichts über Elizabeth!“ / Abigail: „Sie redet schlecht über mich im Dorf, verbreitet Lügen über mich! Sie ist eine kalte und wehleidige Frau, und du kriechst vor ihr.“ / Proctor: „Willst du unbedingt ausgepeitscht werden?“; Abigail: „Ich will John Proctor, der Wissen in mein Herz gebracht hat! Ich wußte gar nicht, wie scheinheilig Salem ist -diese christlichen Frauen mit ihren braven Männern, und alle schäumen vor Geilheit! Und jetzt verlangst du, daß ich alles wieder vergesse, was du mich gelehrt hast? Ich kenne dich, John Proctor! Du hast mich geliebt, und was für eine Sünde es auch sei, du liebst mich immer noch!“ / Abigail geht in Richtung des Hauses von Parris /

(24)Außen, Tag: das Haus von Parris: Hales Pferd und Einspanner kommen im Dorf an, gefolgt von neugierigen Bewohnern / Proctor geht zu Hale, der neben dem Haus von Parris stehengeblieben ist / Hale läßt große Buchbände aus / Proctor zu Hale: „Kann ich Ihnen helfen?“; Hale: „Gern.“ / Hale reicht Proctor ein paar der schweren Bücher / Proctor: „Schwere Bücher!“ / Hale: „Ja, das müssen sie sein, schließlich sind sie mit Autorität beladen.“ / Proctor: „Ich bin John Proctor, Mr. Hale.“; Hale: „Haben Sie Kinder, die betroffen sind?“; Proctor: „Meine Kinder sind gesund wie Stierkälbchen, Sir - so wie all die anderen Kinder hier im Dorf. Es gibt hier gewisse Zusammenhänge, Mr. Hale, ich hoffe, Sie vergessen das nicht!“ beide nähern sich dem Haus man hört, wie Parris und Corey sich streiten /

(25)Innen/außen, Tag: der Wohnraum im Haus von Parris; Parris: „Und wo bleibt mein Holz? Mein Vertrag regelt, daß ich mein gesamtes Feuerholz gestellt bekomme...“, G. Corey: „Sie erhalten sechs Pfund pro Jahr, um ihr Holz zu kaufen...“, Parris: „Diese sechs Pfund sind Teil meines Gehaltes, Mr. Corey!“ / G. Corey: „Sechzig Pfund Gehalt plus sechs Pfund für Feuerholz!“; Parris: „Ich bin nicht irgendein predigender Bauer mit einem Buch unter dem Arm, ich habe ein Harvard-Examen!“; Corey: „Ja, und mit guten Kenntnissen im Rechnen!“ / Proctor und Hale hören und schauen von der Türschwelle aus zu / Parris: „Ich werde euch nie verstehen! - Ich kann nicht einen Vorschlag machen, ohne einen Sturm der Entrüstung zu ernten! Ich habe mich schon oft gefragt, ob da nicht irgendwie der Teufel drinsteckt!“ / Proctor wendet sich zur Seite zu Hale: „Willkommen in Salem.“ / plötzlich bemerkt Parris Hale und kommt mit den Putnams auf ihn zu / Parris: „Schön, daß Sie da sind, Mr. Hale! Ich sehe, Sie sind gut vorbereitet. Das ist Thomas Putnam.“ / Putnam bemüht sich, Hale die Bücher abzunehmen: „Wie geht es Ihnen, Sir? Gestatten Sie, das ist meine Frau, Gvatterin Ann.“, A. Putnam: „Werden Sie auch zu unserer Ruth kommen? Ihre Seele scheint entfliegen zu sein. Werden Sie zu ihr kommen?“ / Hale: „Ja, ich werde sofort kommen.“ / dreht sich zu Rebecca Nurse und ihrem Mann: „Sie müssen Rebecca Nurse sein. Und Mr. Nurse.“, Rebecca: „Sie kennen mich?“ / Hale: „Nein, aber Sie sehen einfach so aus, wie man sich eine gute Seele vorstellt - in Beverly haben wir alle von Ihren großen Wohltaten gehört.“ / Rebecca: „Es ist ungeheuer gefährlich, losgelassene Geister zu suchen; ich habe Angst davor, Francis.“ / F. Nurse nimmt Rebeccas Arm: „Mr. Hale.“ / Rebecca: „Ich bete zu Gott für Sie, Sir.“ / Parris: „Ich hoffe, Sie wollen damit nicht andeuten, daß wir uns hier dem Teufel zuwenden.“ / Rebecca: „Ich wünschte, ich könnte sicher sein.“ / die Nurses gehen / Proctor: „Ich höre, Sie sind ein Mann von Verstand, Mr. Hale - ich hoffe, Sie werden etwas davon in Salem lassen.“ / Proctor geht.

(26)Innen, Tag: das Schlafzimmer von Betty; alle sind um das Bett versammelt; Hale sitzt neben Betty, dreht ihre Hand, untersucht die Innenfläche und die Haut zwischen den Fingern, biegt ihr Ohr, um dahinter zu schauen, dann das andere - er streicht über eine Augenbraue und riecht dann an seinen Fingern / Hale geht zu seinem Buch, blättert eine Seite um / A. Putnam: „Unser Kind kann nicht wach werden, Sir, sie liegt da wie tot.“ / Th. Putnam: „Und die hier kann nicht ertragen, den Namen des Herren zu hören - das ist ein sicheres Zeichen, daß es hier um Hexerei geht.“ / Hale: „Nein, nein, Mr. Putnam, darin dürfen wir noch keinen Aberglauben vermuten. Die Zeichen des Teufels sind deutlich.“ / Parris: „Was für ein Buch ist das?“ / A. Putnam: „Was steht darin?“ / Hale: „Es enthält die ganze unsichtbare Welt; in diesem Buch werden des Teufels höllische Verkleidungen entlarvt. Hier sind all die euch bekannten Geister versammelt: die Incubi und Succubi, eure Hexen der Wälder, der Lüfte und der Seen. Fürchtet euch nicht - wir werden ihn finden, wenn er unter uns ist, und ich werde ihn auf ewig zerschmettern, wenn er sein Antlitz offenbart!“ / Abigail kommt ins Zimmer / Parris: „Das ist meine Nichte, Abigail“ / Hale nimmt sie kaum wahr, wendet sich Putnam zu / Hale: „Ich möchte eure Ruth untersuchen, bevor ich mich weiter äußere.“

(27)Außen, Tag: die Putnams, Hale und eine kleine Gruppe Schaulustiger auf dem Weg zu ihrem Haus / G. Corey platzt dazwischen: „Mr. Hale - das wollte ich immer schon mal einen gelehrten Mann fragen - was hat es mit dem Lesen merkwürdiger Bücher für eine Bewandnis? So manche Nacht wache ich auf und finde sie in einer Ecke mit einem Buch - aber es ist nicht die Bibel...“ / Hale: „Von wem sprechen Sie?“, G. Corey: „Von Martha, meiner Frau. Ich sag ja nicht, daß der Teufel sie heimgesucht hat, aber stellt euch vor... letzte Nacht, ich versuch's und versuch's und kann mein Gebet nicht sprechen. Dann macht sie ihr Buch zu und geht aus dem Haus - und plötzlich - stellt euch vor - kann ich wieder beten!“; Hale: „Stockung des Gebets ... das werden wir noch besprechen.“ / die Putnam, Hale, Parris und Abigail nähern sich dem Haus Corey bleibt zurück /

(28)Innen, Tag: das Zimmer von Ruth Putnam / Hale geht auf und ab, beobachtet von den übrigen / Hale: „Gab es keine warnenden Vorboten für dieses Leiden? Erinnern Sie sich an irgendeine Art von ... Unruhe, vielleicht an ein ungewöhnliches Verhalten?“ / Parris seufzt nervös, gibt sich einen Ruck: „Ich habe meine Nichte dabei ertappt, wie sie mit einigen Freundinnen im Wald getanzt hat.“ / Hale entsetzt sich: „Ihr erlaubt zu tanzen?“ / Parris: „Nein, nein! Es war heimlich.“ / A. Putnam: „Die Sklavin von Mr. Parris kennt sich aus mit Beschwörungen, Sir.“ / Parris: „Das darf nicht wahr sein!“ / Hale: „Abigail, Du mußt mir von dieser Tanzerei erzählen.“ / Mercy Lewis unterbricht: „Wir haben einfach nur getanzt, das war alles, Sir.“ / Hale: „Sprich, mein Kind; wenn ihr tanzt, gibt es dabei ein Feuer?“ / Abigail: „Wieso?“ / Parris: „Da war ein Feuer - sie haben irgend etwas gekocht.“ / Abigail: „Linsen und Erbsen!“ / Hale wendet sich an Parris: „Hat sich irgend etwas in dem Kessel bewegt?“ / Abigail: „Das ist von alleine reingesprungen, wir haben es nicht reingetan!“ / Hale: „Was ist da hineingesprungen?“ / Abigail und Mercy starren schweigend auf den Fußboden / Hale: „Ich muß die anderen Mädchen sehen!“ / zu Abigail: „Wer war dabei? Wie heißen sie?“

(29)Innen, Tag: die Mädchen sitzen Hale gegenüber in einer Reihe im Gemeindehaus. Parris ist bei den Putnams / Hale: „In diesem Wald hat jemand den Teufel angerufen! Wer hieß euch um das Feuer zu tanzen? Ihr könntet euch retten, wenn ihr mir sagt, wer es war. Gab es eine unter euch, die aus dem Kessel getrunken hat? Wurden etwa Zauberworte ausgesprochen? War es so?“ / Mary deutet mit ihrem ausgestreckten Zeigefinger auf Abigail / Abigail: „Ich nicht! Ich war es nicht. Ich schwöre!“ / Hale: „Diese zwei Kinder könnten sterben. Wer war es?“ / Abigail: „Tituba!“ / A. Putnam: „Ich wußte es!“ /

(30)Außen, Tag: man Tituba aus ihrer Hütte; Parris: „Tituba!“, Th. Putnam: „Komm jetzt hier raus!“ / Abigail: „Sie hat mich dazu gezwungen! Sie hat Betty dazu gezwungen!“ / Tituba: „Tituba macht nichts Böses.“ / sie werfen Tituba auf die Erde / Abigail: „Sie hat mich gezwungen, Blut zu trinken!“ / Hale: „Du hast Blut getrunken?“ / A. Putnam: „Das Blut meiner Babys? Wer hat meine Babys ermordet, Tituba?“ / Tituba schweigt / A. Putnam: „Ich will ihre Namen hören! Wer war dabei?“ / mit erhobenem Arm, voller wütender Enttäuschung steht Parris über Tituba, bereit, sie mit einer Rute zu schlagen / Hale: „Warum können die Mädchen nicht erwachen? Hast du deine Geister ausgesandt, um sie zum Schweigen zu bringen?“ / Tituba: „Ich liebe meine Betty!“ / Th. Putnam: „Sie soll hängen! Hängt die Hexe auf!“ / Tituba: „Nein, nein, nicht Tituba aufhängen!“ / Hale: „Du hast sie verhext, damit sie schweigen, nicht wahr?“ / Tituba auf Abigail zeigend: „Sie mich fleht zu hexen, sie mich fleht zu zaubern!“ / Abigail: „Sie lügt! In der Kirche hat sie mir ihre Geister gesandt; sie hat es gemacht, daß ich lachen mußte beim Gebet.“ / Parris: „Sie hat oft gelacht beim Gebet!“ / Abigail: „Sie kommt über mich, wenn ich schlafe, sie schickt mir verwerfliche Träume!“ / Tituba: „Warum sagst du böse Sachen, Abby?“ / Abigail: „Manche Nacht wach ich auf und stehe nackt in der offenen Tür, ohne einen Faden am Leib! Sie zwingt mich, das zu tun und singt dabei ihre verdammten Barbados-Lieder, sie verführt mich!“ / Hale: „Tituba, wann hast du den Pakt mit dem Teufel geschlossen?“ / Tituba: „Nein, ich hab keinen Pakt mit dem Teufel.“ / Parris läßt die Peitsche wiederholt auf sie niederpreschen. / Parris: „Gestehe oder ich schlage dich zu Tode!“ / Tituba: „Nein! Nein!“ / sie fleht verzweifelt, Tituba: „Nicht, nicht! Ich, ich sag ihm, ich sag ihm, ich will nicht, ich will nicht für ihn arbeiten.“ / es ist still; sie schaut von einem Gesicht in das nächste / Hale: „Dann hast du ihn also gesehen? - Du arme Frau, jetzt, in diesem Moment, hält er dich im Würgegriff, nicht wahr?“ / sie stimmt zu / unerwartet ergreift Hale ihre Hand /

(31)Innen, Dämmerung: das Haus von Paris, Bettys Zimmer / Betty liegt noch immer reglos im Bett; sie versammeln sich um das Bett, alle scheinen nervös / Hale: „Jetzt, Tituba, werde ich seine Macht über euch beide brechen; ich werde die Krallen des Teufels aufbrechen.“ / er hebt sanft ihr Gesicht / Hale: „Sag mir, würdest du wieder zu einer guten Christin werden?“ / Tituba: „Ja, Sir, gute Christin.“ / Hale: „Liebst du Gott noch?“ / Tituba: „Ich liebe ihn von ganzem Herzen.“ / Hale nimmt ihre Hände zum Gebet: „Im Namen des Herrn.“, Tituba: „Gesegnet sei er, gesegnet sei er.“ / Hale: „Und zu seinem Ruhme.“ / Tituba: „Oh, ewig Ruhm, mein lieber Jesus.“ / Hale: „Öffne deine Seele, empfang in dir das reinigende Licht! Willst du dieses Licht?“ / Tituba: „Ich will dieses Licht! Oh, rettet mich, Mr. Hale!“ Hale: „Das werde ich - wenn du mir dein Herz öffnest. Nun, wenn der Teufel zu dir kommt, bringt er dann noch andere mit?“ / A. Putnam: „Sarah Good? Bringt er Gvatterin Good mit?“ / Parris: „Sind es Männer oder Frauen?“ / Tituba: „Oh, ich konnte nicht sehen, es war schwarze Nacht.“ Parris: „Wenn du ihn sehen konntest, warum konntest du die anderen nicht sehen?“ / Tituba: (verzweifelt in die Enge getrieben): „Alle redeten, rannten rum, immer hin und her!“ / Parris: „Du meinst aus Salem! Hexen aus Salem?“ / Tituba: „Ich glaub schon, ja, Sir.“ / Hale: „Ich werde dich beschützen; du weißt doch, daß der Teufel niemals einen Pfarrer bezwingen kann, oder?“ / Tituba: „Oh, Sir, das weiß ich.“ Hale: „Tituba, der Herr hat dich in unsere Hand gegeben, damit du hilfst, dieses Dorf zu reinigen. Du bist das Auge Gottes! Jetzt tritt vor das Antlitz des Herrn und sag uns endgültig: wer kam mit dem Teufel zu dir? Zwei? Drei? Vier Menschen?“ / Tituba schaut auf in die erwartungsfrohen Augen der Umherstehenden / A. Putnam: „War Sarah Good dabei oder Osburn?“ / Parris: „Die Namen, die Namen!“ / sein Gesicht kommt Tituba ganz nah Tituba vor Wut zitternd: „Wie oft bittet er mich, Sie zu töten, Mr. Parris!“ / Parris: „Mich töten!“ Tituba: „Aufstehen, Tituba, schneid dem Mann Hals durch!“, das sagt er mir. Ich sag, »Nein, Teufel, ich hasse den Mann nicht.« Er sagt, »Tituba, du arbeitest für mich, ich mache dich frei; ich geb dir schöne Kleider; ich tu dich hoch in die Luft, und du fliegst nach Haus zurück, nach Barbados!« Und ich sage, »Nein, Teufel, du lügst!« Und eines Nachts im Sturm kommt er zu mir und sagt, »Tituba, jetzt gehören weiße Leute mir!« / die Umherstehenden hängen ihr dicht an den Lippen, / Tituba: „Und ich guck! Ich guck - und da ist Sarah Good.“ A. Putnam: „Ich wußte es! - Oh Tituba, gesegnet seist du!“ / Tituba: „Ja - und Gvatterin Osburn!“ / A. Putnam zu Hale: „Ich wußte es! Dreimal waren sie als Hebammen bei mir, und meine Babys starben in ihren Händen!“ Abigail: „Ich will mich bekennt!“ alle wenden sich überrascht ihr zu Abigail: „Ich wünsche mir das Licht des Herrn, die süße Liebe Jesu Christi!“ sie spricht unter Qualen Mercy schaut gebannt und angeregt zu ihr auf Abigail: „Ja, ich habe für den

Teufel getanzt! Ich habe ihn gesehen; ich habe in sein Buch geschrieben; ich kehre zu Jesus zurück, ich küsse seine Hand! Ich habe Sarah Good mit dem Teufel gesehen! Ich habe Gvatterin Osburn mit dem Teufel gesehen!" / Mercy Lewis: „Ich habe Bridget Bishop mit dem Teufel gesehen!" / Betty setzt sich in ihrem Bett auf: „Ich habe Gvatterin Howe mit dem Teufel gesehen! Ich habe Gvatterin Barrow mit dem Teufel gesehen!" / Parris: „Sie spricht, sie spricht!" / ein Chaos bricht los, die Mädchen schreien verschiedene Namen / Hale: „Hallelujah! Ehre dem Herren, der Bann ist gebrochen - sie sind frei!" / sie eilen aus dem Raum / Th. Putnam: „Wo ist der Marschall? Verhaftet Sarah Osburn!"

(32)Außen, Tag: Proctors Farm: Proctor und G. Corey gehen auf das Haus aus mittlerer Entfernung zu / man sieht einen Mann vom Haus wegrennen / Elizabeth steht da, schaut ihm nach / G. Corey: „Sarah Good im Gefängnis - kannst du dir vorstellen, daß ein Gericht sich jemals damit befassen würde, diese verrückte alte Vettel ins Gefängnis zu werfen?" / Elizabeth ruft vom Haus her: „John, Giles, Neuigkeiten aus dem Dorf - heute sind noch sechs weitere angeklagt worden." / Proctor: „Noch mehr Unheil, Giles." / Elizabeth: „Ich glaube, die Stadt spielt verrückt."

(33)Außen, Tag: Proctors Haus, Proctor und Corey nähern sich Elizabeth / Elizabeth: „Man hat jemanden nach Boston geschickt, damit sich der Stellvertreter des Gouverneurs mit der Sache befaßt." / G. Corey: „Oh, das ist Danforth - er wird die Sache vernünftig regeln. Das ist eine gute Nachricht." / Elizabeth: „Richter Hawthorne hat letzte Nacht vierzehn weitere Personen ins Gefängnis werfen lassen." / Proctor: „Vierzehn!" / Elizabeth: „Und versprochen, sie aufzuhängen, wenn sie nicht gestehen." / Proctor: „Gestehen? Was denn?" / Elizabeth: „Die Kinder verhext zu haben - Abigail Williams leidet am meisten darunter, sagt er." / Proctor und Elizabeth schauen sich an / G. Corey: „Hebt mir meinen Wein auf. Ich geh jetzt nach Hause, Martha Bescheid sagen." /

(34)Innen, Tag: Proctors Wohnraum, Proctor und Elizabeth essen still / Elizabeth erhebt sich, beginnt, den Tisch abzuräumen / Proctor: „Wenn die Ernte gut wird, denk ich, werde ich das Kalb von George Jacobs kaufen. Würde dir das gefallen?" / Elizabeth: „Ja, würde es." / Proctor: „Ich will dir damit eine Freude machen, Elizabeth." / sie nickt: „Es wäre gut, wenn du nach Salem gingst. Abigail hat dir doch erzählt, daß das alles überhaupt nichts mit Hexerei zu tun hat, oder? Man sagt, daß Ezekiel Cheever jetzt bei Gericht angestellt ist; kannst du es ihm nicht erzählen? Gott bewahre, wenn du es dem Gericht verschweigst, John." / Proctor: „Es ist wirklich ein Wunder, daß sie ihr glauben." / Elizabeth: „Aber sie tun es! Mary Warren sagt, daß, wo immer Abigail auch auftaucht, die Menge sich teilt wie einst das Meer für Israel. Ich finde, du mußt sofort hingehen. Ich würde heute abend noch gehen, John. Tust du es?" / Proctor: „Ich werde es mir überlegen." / Elizabeth: „Du darfst es nicht für dich behalten, John." / Proctor: „Ich habe gesagt, ich werde es mir überlegen." Elizabeth beginnt sie schweigend das Geschirr zu spülen / Proctor: „Wie kann ich beweisen, daß sie mir das erzählt hat, Elizabeth? Wir waren allein; ich habe dafür keine Beweise." / Elizabeth nähert sich ihm vorwurfsvoll: „Du warst mit ihr allein?" / Proctor: „Nur für einen Moment, ja." / Elizabeth: „So hast du es mir aber nicht erzählt." / Proctor: „Es war nur ganz kurz - in der Nähe waren noch andere." / Elizabeth: „Dann mach, was du willst." Proctor: „Frau." / Elizabeth wendet sich ab / Proctor: „Ich kann deinen Argwohn nicht mehr ertragen." / Elizabeth: „Schau John, wenn es nicht Abigail wäre, die du verletzen müßtest, würdest du dann noch zaudern? Ich denke, nein." Proctor: „Du wirst aufhören, mich zu verurteilen, Elizabeth! Ich habe Abigail vergessen, und." / Elizabeth unterbricht ihn: „Und ich." / Proctor: „Verschone mich! Du vergißt nichts und du verzeihst nichts. In diesen sieben Monaten, seit sie weg ist, habe ich mich nicht einen Zoll bewegt ohne zu überlegen, wie ich dir eine Freude machen kann, aber dein Herz ist wie ein ewiges Grab." Elizabeth: „John, du bist nicht aufrichtig mit mir. Du hast sie mit anderen zusammen getroffen, hast du gesagt. Jetzt aber." / Proctor: „Ich werde nie wieder die Wahrheit erzählen." / Elizabeth: „John, ich will doch nur." Proctor: „Nie wieder! Als du das erste Mal von deinem Verdacht gesprochen hast, hätte ich dich niederbrüllen sollen. Aber ich wurde schwach und habe gestanden wie ein Christ. Aber du bist nicht Gott, Elizabeth! - Steh doch auch etwas Gutes in mir und verurteile mich nicht." Elizabeth: „Der Richter, der über dich urteilt, sitzt in deinem eigenen Herzen; ich habe dich immer für einen guten Mann gehalten, John, nur ein bißchen verwirrt." Proctor: „Oh Elizabeth, deine Selbstgerechtigkeit würde Bier gefrieren lassen." / Proctor geht aus der Tür /

(35)Außen, Tag, das Dorf begleitet von bewaffneten Truppen hält eine Kutsche Einzug in Salem - man zwingt sich zu einem Gasthaus durch / Abigail und die Mädchen warten zusammen mit anderen Dorfbewohnern vor dem Gasthaus - aus der Kutsche steigen Danforth, der stellvertretende Gouverneur der Provinz, Richter Sewall vom Gerichtshof in Boston / Parris, Hawthorne und Hale begrüßen sie, stellen die Stadträte, die Putnams und die Mädchen vor

- (36)Innen, Nacht: Ingersolls Gasthaus: die Stadträte, Hale und Parris sitzen zusammen mit Danforth und Sewall, beenden gerade ihre Mahlzeit / Danforth: „Gentlemen, ich versichere Ihnen, daß die Regierung Ihrer Majestät mit allen Mitteln verhindern wird, daß der Teufel auch nur einen Inch von Massachusetts in seine Gewalt bekommen wird; aber sollte er tatsächlich schon hier sein, hier in Salem, werden wir ihn zum Vorschein bringen!“ / die Dorfbewohner sind erregt / Sewall mit mahnend erhobenem Finger: „Vorausgesetzt, alle Vorkehrungen werden getroffen, sich vor den Aussagen verwirrter Personen zu bewahren und, natürlich, von Verrückten.“ / Danforth: „So sei es, Richter Sewall.“
- (37)Innen, Tag: die erste Sitzung im Gemeindefaal; die ganze Dorfgemeinde - außer Proctor - ist dichtgedrängt versammelt; die Mädchen sitzen den drei Richtern - Danforth, Sewall und Hawthorne - in der ersten Reihe des Gerichts gegenüber / Hawthorne: „Bringt Sarah Osburn herein.“ / sie wird eilig den Gang entlang gezerrt / Hawthorne: „So, Sarah Osburn - hier ist Sarah Good, die die Hexerei gestanden hat und deshalb nicht gehängt wird. Ich rate dir, folge ihrem Beispiel; sie hat ausgesagt, daß, als der Teufel über sie kam, du in seiner Begleitung warst.“ / Sarah Good unterbricht ihn, steht auf, beginnt zu erzählen: „Oh, da standen sie lebhaftig, er und sie! Und die Osburn schrieb ihren Namen in sein Buch.“ / Sarah Good dreht sich zur Gerichtsöffentlichkeit hin / Sarah Good: „Mit ihrem eigenen roten Blut!“ / ein erstauntes Geraune geht durch das Publikum / Osburn erhebt sich, stürzt zum Podium, schlägt mit der Hand auf das Pult: „Euer Ehren, niemals im Leben habe ich den Teufel gesehen, aber ich kann tanzen, so rasch vorwärts wie er rückwärts.“ / sie wirbelt tanzend rückwärts, die Menge murmelt vor Erregung / Hawthorne: „Setzt euch! Sitzen, sage ich. Setzt sie hin!“ / die Gerichtsdienere greifen nach Osburn, sie aber hetzt murmelfnd auf die Bank zu, auf der die Mädchen sitzen / Abigail beginnt vor Schmerzen sich zu krümmen, die Mädchen beginnen zu stöhnen / Osburn: „Laßt mich los! Hört auf mit dem Unfug. Ihr fügt mir Schaden zu. Macht Schluß mit dem Märchen. Versteht ihr nicht, ihr fügt mir Schaden zu.“ / Abigail: „Oh, Du tust mir weh, Gvatterin Osburn. Helfen Sie mir, Richter Danforth! Oh!“, beginnt zu weinen / die Gerichtsdienere zerrn Osburn zurück vor die Richter / Danforth: „Was tun Sie diesen armen Mädchen an?“ / Hawthorne erhebt sich: Was haben Sie gemurmelt, um sie so krank zu machen?“ / Osburn: „Ich wollte nur die Gebote aufsagen! Ich hoffe, ich darf meine Gebote aufsagen! Euer Ehren, aufsagen darf ich meine Gebote doch nur draußen.“ / Sewall zu Danforth: „Bitte laßt sie ihre Gebote aufsagen.“ / Danforth: „Es gibt insgesamt zehn Gebote. Kennen Sie irgendwelche?“ / die Mädchen stöhnen weiterhin vor Schmerzen / eine Antwort von Osburn / Danforth: „Sie haben das Gericht belogen. Ich sage, Sie haben das Gericht belogen, oder? Stimmt das nicht?“ / Osburn: „Ich bin eine Hexe gewesen. Der Teufel weiß das.“ / Aufruhr, Empörungsschreie gehen durch das Publikum / Osburn wird nach draußen gezerrt
- (38)Innen, Tag: Proctors Haus: Proctor liest den Jungen aus der Bibel vor / Mary Warren kommt ins Haus, eilt durch den Raum zur Treppe / Proctor schaut hoch / Elizabeth paßt den Moment ab: „Sie war bei Gericht.“ / er liest weiter
- (39)Außen, Tag: das Dorf Salem: in einen Garten sind Ziegen eingebrochen; eine ältere Frau zieht, wüste Beschimpfungen ausstoßend, eine Ziege zur Pforte / die Dorfbewohner auf der Straße blicken sie voller Feindseligkeit an
- (40)Innen/außen, Tag: das Dorf: die schimpfende Frau aus der vorhergehenden Einstellung öffnet einer Horde Dorfbewohner und einigen Gerichtsdienern die Tür / sie wird verhaftet / ihr Anführer, Herrick: „Mary Sibber, Ihr werdet wegen des Verdachts auf Hexerei verhaftet. Jeden Pakt, den Ihr mit dem Teufel geschlossen habt, müßt Ihr jetzt gestehen!“
- (41)Innen, Tag: Proctor schleppt Heu vom Heuboden seiner Scheune, Elizabeths flehenden Blick ignorierend
- (42)Außen, Tag: vor dem Gemeindehaus teilt sich die Menge, um Abigail und die Mädchen hineinzulassen
- (43)Innen, Tag: die für schuldig erklärte Gvatterin Sibber wird aus dem Gerichtssaal geschleppt - sie fleht um Gnade, stößt Verwünschungen aus
- (44)Außen, Tag: ein Fuhrwerk fährt die Dorfstraße entlang, vorbei an Gvatterin Bellows' Haus, wo sie mit ihrer kleinen Tochter Doreas arbeitet - das Fuhrwerk verliert seine Holzladung / der Wagenführer blickt zu Gvatterin Bellows und ihrer Tochter herüber

(45)Innen, Tag: Gemeindehaus: die Mädchen zeigen auf Gvatterin Bellows und Dorcas / sie schreien dabei /

(46)Außen, Tag: am Rand von Proctors Landbesitz, Proctor und Corey haben einen Ochsen vor einen Baumstamm gespannt / Th. Putnam, - zu Pferde, schreit die beiden an: „Ich habe dich schon einmal gewarnt, Proctor! Das ist mein Holz! Du bist auf meinem Besitz!“ / Proctor: „Mein Land hat sich schon immer bis hinter den Wald erstreckt, und ich hab nichts davon verkauft, Putnam!“ / Putnam: „Es geht ganz klar aus dem Testament meines Großvaters hervor. Mein Land“ / G. Corey mischt sich ein: „Dein Großvater war auch verdammt nah dran, mein nördliches Weideland weiterzuerben, aber er wußte, ich würde ihm den Arm brechen, wenn er es versucht hätte!“ / G. Corey jagt Putnam mit einer Axt fort /

(47)Außen, Tag: Putnams Haus: Th. Putnam beobachtet, wie zwei seiner Bediensteten versuchen, einen großen Haufen Gartenabfälle zu verbrennen / G. Jacobs, ein alter Mann, kommt vorbei und winkt freundlich / plötzlich lodert das Feuer auf: Nahaufnahme von Putnams Gesicht /

(48)Innen, Tag: Gemeindehaus: George Jacobs sitzt auf einem Stuhl vor den Richtern / erregte Versammlung / Mary Warren neben Abigail legt eine Stoffpuppe, die sie genäht hat, beiseite / Hawthorne: „Nun, Ruth Putnam - wo hast du Mr. Jacobs zuletzt gesehen?“ / Ruth Putnam: „Er kam vor zwei Nächten zu mir, als ich im Bett lag.“ / Jacobs (Erstaunt): Ruth! Du täuschst dich! Du kennst mich doch. Ich bin Mr. Jacobs, dein Nachbar. (zu Hawthorne) Ich habe 600 Morgen gleich neben ihrem Land; sie kennt mich schon ihr ganzes Leben!“ / Ruth Putnam: „Er kommt durch mein Fenster und dann legt er sich auf mich. Ich kann nicht mehr atmen, sein Körper erdrückt mich. Und er sagt in mein Ohr: »Ruth Putnam, ich nehm dir das Leben, wenn du vor Gericht gegen mich aussagst.« / Danforth: „Was haben Sie gegen diesen Vorwurf zu sagen, Mr. Jacobs?“ / Jacobs: „Nun, euer Ehren, ich muß mit diesen Krücken laufen, wie soll ich da durch ein Fenster kommen?“ / Hawthorne: „Aber Sie hätten Ihren Geist durch das Fenster schicken können, nicht wahr?“ / Th. Putnam mit großen Augen / Ruth Putnam eilt zu Danforth und flüstert ihm ins Ohr / Jacobs: „Aber wie kann mein Geist aus meinem Körper kommen, ohne daß ich etwas davon merke?“ / Danforth: „Ruth Putnam hat mich gerade informiert, daß Ihnen ein schwarzer Mann in genau diesem Moment ins Ohr flüstert!“ / Jacobs blickt sich um / die Mädchen beginnen auf ihn zu zeigen, Abigail: „Ich sehe ihn! Er ist an seinem Ohr! Der Teufel ist hier!“ / Ruth Putnam: „Er ist hier! Er flüstert!“; die anderen Mädchen: „Ich sehe ihn! Er ist hier! Der schwarze Mann!“ / die Mädchen fallen ohnmächtig zu Boden / Martha Corey steht auf und stößt ein spöttisches Lachen aus / Herrick: „Wie könnt Ihr es wagen, euch über sie lustig zu machen, Martha Corey!“ / M. Corey: „Wozu sind Narren denn sonst da?“ / andere schreien »Schandel!« und »Gott möge dir verzeihen, Martha Corey!« / sie geht kopfschüttelnd zum Ausgang / nach einem Moment des Zögerns erhebt sich G. Corey, begleitet sie hinaus / Lärm macht sich breit / Rebecca und Francis Nurse gehen nach draußen / Leute sind erstaunt, daß Rebecca sich abwendet / beunruhigt schaut Hale zu /

(49)Innen, Abend: Proctors Haus: Mary W. tritt ein / Proctor erwartet sie: „Wie kannst du es wagen, nochmals nach Salem zu gehen, wo ich es dir doch verboten habe!“ / packt eine Peitsche, steht auf / Mary Warren entwischt aus dem Haus /

(50)Außen, Abend: Proctor jagt Mary Warren im Hof, Proctor: „Bleib endlich stehen!“ / Mary Warren: „Nicht, tut mir nicht weh! Ich bin krank! - Ich flehe euch an, tut mir nicht weh!“ / schluchzend bricht sie zusammen / Proctor: „Geh ins Haus. Los!“ / sie steht auf und zieht eine Stoffpuppe hervor als sie auf Elizabeth zugeht / Mary W.: „Ich habe heute ein Geschenk für euch gemacht, Gvatterin Proctor.“ / Elizabeth: „Danke. Das ist eine schöne Puppe.“ / Mary W.: „Wir müssen uns jetzt alle liebhaben.“ / Proctor: „Los, geh rein.“ / Elizabeth nimmt die Puppe; Mary Warren geht auf das Haus zu, bricht aber wieder hilflos weinend zusammen. Elizabeth geht zu ihr: „Was quält dich, mein Kind?“ / Mary: „Oh, Mr. Jacobs wird hängen!“ / Proctor: „Hängen!“ / Mary W.: „Ja, und Gvatterin Osburn auch.“ / Proctor: „Und der Vizegouverneur wird das zulassen?“ / Mary: „Er muß. Aber Sarah Good nicht - sie kommt nur eine Weile ins Gefängnis. Sarah Good hat nämlich gestanden, müßt ihr wissen.“ / Elizabeth starrt sie an / Mary blickt von ihr zu Proctor; Mary: „Ich bin erstaunt, daß ihr nicht einseht, was für eine gewichtige Arbeit wir tun! Der Teufel geht um in Salem, Mr. Proctor, wir müssen rausfinden, wo er sich versteckt hält! Ich werde also jeden Tag eine Weile weg sein. Ich habe jetzt eine offizielle Aufgabe bei Gericht.“ / Proctor hebt seine Peitsche: „Ich werde den Teufel aus dir herausprügeln!“ / mit der Peitsche in der Hand jagt er hinter ihr her bekommt sie zu fassen; Mary zeigt auf Elizabeth: „Nicht! Nicht! Ich habe ihr heute abend das Leben gerettet.“ / Elizabeth springt auf. Proctor läßt Mary los, er und Elizabeth stehen fassungslos da; Elizabeth: „Ich werde beschuldigt?“ / Mary: „Ihr würdet gewissenmaßen erwähnt. Aber ich habe dem Gericht erzählt, daß ich nie ein Anzeichen gesehen habe, daß ihr euren Geist ausschicken würdet, um jemanden zu verletzen. Sie haben die Anklage fallenlassen.“

Elizabeth: „Wer hat mich beschuldigt?“ / Mary: „Das darf ich nicht sagen; das Gesetz erlaubt es nicht.“ / Elizabeth geht ins Haus / Proctor: „Geh zu Bett, Mary!“ / Mary: „Ich lasse mich nicht mehr ins Bett schicken, Mr. Proctor! Ich bin achtzehn und eine Frau, wenn auch alleinstehend!“ / Proctor: „Du willst aufbleiben? Dann bleib auf.“ / Mary: „Ich will zu Bett gehen!“ / Proctor: „Dann gute Nacht!“ / Mary: „Gute Nacht!“; sie stapft nach drinnen, Proctor folgt ihr /

(51)Innen, Abend: Elizabeth läuft in der Stube auf und ab, drückt die Puppe an sich / Proctor tritt ein; Elizabeth: „Die Schlinge ist geknüpft!“ / Proctor: „Es wird keine Schlinge geben.“, „Abigail will mich tot sehen, John. Das weißt du.“; sie stellt die Puppe ins Regal, geht die Treppe hinauf / Proctor schaut seiner Frau hinterher /

(52)Außen, Tag: vor Ingersolls Gasthaus, Abigail, zusammen mit Parris und Betty: Danforth bedankt sich; am Ende der Straße kommt Proctor zu Pferd an, blickt zu ihnen herüber, wendet, reitet dem Wald zu /

(53)Außen, Tag: Abigail rennt zum Wald / Proctor erwartet sie: Proctor: „Ich komme dir zu sagen, was du machen solltest, um dich zu retten. Du wirst sagen, daß du blind bist für Geister, du kannst sie nicht mehr sehen, und du wirst nie wieder von Hexerei sprechen.“ / Abigail: „Ich weiß, daß du so reden mußt, John, ich verstehe das, aber mein Geist hat sich völlig gewandelt. Ich leide jetzt.“, Proctor lacht; Abigail: „Das ist die Wahrheit, John, der Biß deiner Frau ist noch immer nicht verheilt.“ / Proctor: „Meiner Frau?“ / Abigail: „Samstag kam sie mitten in der Nacht an mein Bett und hat in meine Brust gebissen!“ / Proctor: „Meine Frau hat in diesem Monat das Haus überhaupt nicht verlassen!“ / Abigail: „Wieso muß sie das Haus verlassen, um ihre Geister zu mir zu schicken? Ist nicht auch George Jacobs gekommen, um mit seinen Krücken nach mir zu stechen? Hier fühl die Schwellungen, die er mir letzte Nacht zugefügt hat.“; sie legt seine Hand auf ihren Schenkel, er zieht sie zurück / Proctor: „George Jacobs haben sie ins Gefängnis gesperrt.“, Abigail: „Gott sei Dank! Sie werden ihn hängen, weißt du. Und er betet, stell dir vor, er betet im Gefängnis.“, „Darf er nicht beten?“ / „Und mich dabei in der Nacht quälen, während er im Gefängnis betet? - Dieser Heuchler! - Aber Heuchler sind sie alle, und Gott sei Dank habe ich die Macht, die Stadt von ihnen zu säubern!“; er drückt sie gegen einen Baumstamm: „Hör mir gut zu - wenn du noch einmal meine Frau der Hexerei beschuldigst, ist das dein Ende. Ich werde nicht zulassen, daß sie verurteilt wird.“, „Aber ich bin der Finger Gottes, John; wenn er Elizabeth verurteilt, wird sie auch verurteilt.“; Proctor kommt sehr nah an ihr Gesicht: „Du kennst mich. Wenn sie verurteilt wird, ist das dein Ende.“; mit Gewalt stößt er sie von sich, geht ab; Abigail bleibt zurück /

(54)Innen, Tag: Abigail taumelt in den Schankraum von Ingersolls Gasthaus, hält sich den Bauch, stöhnt laut, hebt ihr Kleid, zieht eine lange Nadel aus ihrem Bauch, weinend schaut sie die Richter an /

(55)Außen, Tag: Danforth und Sewall schauen Herrick zu, wie er die Peitsche über einem Ochsespann schwingt, das beginnt einen langen offenen Karren zu ziehen; an den Seiten hängen Ketten von Pfählen herunter. Cheever sitzt neben Herrick, sie werden von Reitern begleitet / Danforth: „Samuel, ich habe das Gefühl, daß du manchmal nicht ganz zufrieden mit uns bist, ist das richtig?“ / Sewall zögert einen Moment: „Ich muß gestehen, Thomas, ich hatte nicht erwartet, daß so viele unserer Erkenntnisse von Kindern kommen würden. Hastest du das erwartet?“ / Danforth: „Hatte ich nicht. Aber du zweifelst doch wohl nicht daran, daß diese Kinder schmerzhaft angegriffen werden?“ / Sewall: „Nein, das sehe ich ja auch.“; Danforth: „Denk an die Bibel, Samuel, ... » aus dem Munde der Kinder wird die Wahrheit kommen.«“; Sewall: „Ja, ja, aber dann gibt es diese Mrs. Putnam; ich frage mich, ob der Verlust ihrer Kinder sie nicht vielleicht um den Verstand gebracht hat. Und Mr. Putnam - ich habe in Erfahrung gebracht, daß er mit seinen Nachbarn in ständigem Streit liegt wegen seiner Grundstücksgrenzen. Und dann gibt es da einige, die sagen, er sei nicht ehrlich.“ / Danforth tätschelt seinen Arm: „Mein lieber Freund, kein Gericht kann auf Heilige warten, um Klarheit zu erhalten. Ich werde auf gewissenhafte Weise gerecht sein; darauf kannst du dich verlassen.“ / Danforth betritt die Gaststätte, läßt Sewall alleine stehen, der dem Gefängniswagen nachschaut / Sewall: „Daran habe ich nie gezweifelt, Thomas.“

(56)Außen, Nacht: Proctor arbeitet in seiner Scheune / Hale fährt in den Hof / Elizabeth erscheint in der Tür. Proctor kommt aus der Scheune; man begrüßt sich; Hale nickt Proctor zu, wendet sich zu Elizabeth: „Sie sind also die Ehefrau Proctor.“ / Elizabeth: „Ja, Sir - Elizabeth.“ / Hale starrt Elizabeth an, blickt zu Proctor: „Ich weiß nicht, ob Ihnen das klar ist - der Name Ihrer Frau wurde bei Gericht erwähnt.“ / Proctor: „Unsere Mary Warren hat es uns erzählt; wir sind vollkommen erstaunt.“ / Hale: „Wie Sie wissen, bin ich ein Fremder hier. Und ich finde es schwierig, mir ein klares Bild von den Angeklagten zu machen. Deswegen gehe ich heute abend von Haus zu Haus ... Ich komme gerade von Rebecca Nurses Haus.“ / Elizabeth: „Rebecca wird

angeklagt?"; Hale: „Gott behüte, daß so jemand angeklagt wird, aber ihr Name ... wurde erwähnt.“
 Elizabeth: „Mr. Hale, ich hoffe, Sie werden niemals glauben, daß Rebecca mit dem Teufel in Kontakt stand.“
 Hale: „Gevatterin Proctor, wir leben in einer merkwürdigen Zeit; niemand kann mehr daran zweifeln, daß die Mächte der Finsternis dieses Dorf angreifen.“ / Proctor: „Auf dem Gebiet kennen wir uns nicht aus, Mr. Hale.“
 Hale: „Ich habe mir überlegt, Sir, einige Fragen, den christlichen Charakter dieses Hauses betreffend, zu stellen, wenn Sie gestatten.“ / Proctor: „Wir haben keine Angst vor Fragen, Sir. Kommen Sie herein.“; sie gehen ins Haus.

(57)Innen, Nacht: Proctors Wohnraum; Hale: „Dem Buch, das Mr. Parris führt, entnehme ich, daß Sie in siebzehn Monaten nur sechsundzwanzigmal zum Sonntagsgottesdienst gekommen sind.“ / Proctor: „Setzen Sie sich, Mr. Hale. Ich will offen mit Ihnen reden; kein Pfarrer vor ihm hat je nach der Übertragungsurkunde des Hauses verlangt, das wir ihm zur Verfügung gestellt haben. Und seitdem wir das Gemeindehaus gebaut haben, gab es Leuchter aus Zinn auf der Kanzel; aber Parris kam, und Woche um Woche predigte er nichts anderes als goldene Kerzenhalter - bis er sie hatte. Ich streite es nicht ab, Sir, wenn ich zum Himmel aufschaue und mein Geld neben seinen Ellbogen glänzen sehe, dann stört das mein Gebet, Sir. Das stört mein Gebet.“ / Hale: „Und Ihre Kinder - wieso ist das letzte nicht getauft?"; Proctor: „Ich möchte nicht, daß Mr. Parris Hand an mein Baby legt. Ich verschweige es nicht, Sir, ich sehe nicht das Licht Gottes in diesem Mann.“ / Hale: „Der Mann ist ordiniert, also ist das Licht Gottes in ihm.“, Proctor: „haben Sie für einen Verdacht, Mr. Hal? Ich habe das Dach auf die Kirche genagelt, ich habe die Tür eingehängt.“ / Hale: „Das ist ein gutes Zeichen.“ / Elizabeth: „Vielleicht sind wir zu hart mit Parris, aber mit Sicherheit haben wir hier nie den Teufel geliebt.“ / Hale: „Kennen Sie Ihre Gebote, Elizabeth?"; Elizabeth: „Sicher doch - ich bin getauft, Sir. Mein christliches Leben ist unbefleckt.“ / Hale: „Und Sie?"; Proctor: „Ja, sicher.“, Hale: „Sagen Sie sie auf, wenn Sie möchten.“ / Proctor: „Meine Gebote?"; Hale: „Ja.“ / Proctor: „Du sollst nicht töten. Du sollst nicht stehlen. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses, noch sollst du dir ein Bildnis machen. Du sollst den Namen des Herrn nicht miß-brauchen. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben. (Er beginnt zu zögern) Gedenke des Sabbattags, daß du ihn heiligest. (Pause) Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, du sollst kein falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten. (Er stockt) Du sollst dir kein Bildnis.“ / Hale: „Das haben Sie bereits gesagt.“ / Proctor: „Ich weiß.“ / Elizabeth: „Ehebruch, John.“ / Proctor: „Ah ja, sehen Sie, zusammen kennen wir sie alle. Ich denke, das ist ein kleines Vergehen.“ / Hale: „Die Theologie, Sir, ist eine Festung; kein Riß in einer Festung kann für klein erachtet werden. Ich wünsche Ihnen beiden eine gute Nacht, also.“; er verläßt das Haus, Elizabeth schaut ihm nach, erhebt sich und eilt ihm nach /

(58)Außen, Nacht: Hale steigt in seine Kutsche; Elizabeth ruft von der Tür aus; Hale wendet sich ihr zu, sie wendet sich zu Proctor, der sich neben sie gestellt hat; Proctor: „Mr. Hale. Ich weiß, daß die Krankheit der Kinder überhaupt nichts mit Hexerei zu tun hat.“ / Hale: „Und wieso?"; Proctor: „Mr. Parris hat sie im Wald herumtollen sehen. Sie haben einen so ungeheuren Schreck bekommen, daß sie krank wurden.“ / Hale: „Wer hat Ihnen das erzählt?"; Proctor: „Abigail Williams.“ / Hale: „Abigail Williams hat Ihnen erzählt, es hätte überhaupt nichts mit Hexerei zu tun?"; „Sie hat es mir am Abend erzählt, als Sie ankamen, Sir.“, „Warum haben Sie das für sich behalten?"; „Bis heute abend war mir überhaupt nicht klar, daß die Welt über all diesen Unsinn verrückt geworden ist“, „Mister, ich habe Tituba selber verhört, Sarah Good und sechsundzwanzig andere, die gestanden haben, mit dem Teufel zu verkehren. Sie haben es gestanden!"; „Und warum nicht, wenn sie fürs Leugnen gehängt werden? Ist Ihnen das schon mal in den Sinn gekommen?"; Hale wendet sich an Elizabeth: „Es geht das Gerücht, Sie glaubten nicht, daß es Hexen gibt in der Welt. Ist das wahr?"; Proctor: „Nun, die Bibel spricht von Hexen, also.“ / Elizabeth: „Sir, ich bin eine gute Frau. Das weiß ich. Wenn Sie glauben, ich könnte gute Werke in der Welt vollbringen und dabei noch heimlich dem Satan verbunden sein, dann, muß ich Ihnen sagen, ich glaube nicht daran.“ / Proctor: „Du verwirrst ihn.“ / Hale: „Aber Sie glauben doch, daß es Hexen gibt.“, Elizabeth: „Wenn er denkt, ich sei eine, dann sage ich, es gibt keine.“, Hale: „Aber Sie werden doch dem Evangelium nicht widersprechen.“ Elizabeth: „Fragen Sie Abigail Williams nach dem Evangelium, nicht mich!“ / sie drehen sich um, als sie das Getrappel von Pferdehufen vernehmen. Zwei alte Männer kommen mit ihren Pferden aus dem Galopp zum Stehen, steigen ab, G. Corey: „John! John! Sie haben meine Martha mitgenommen und Rebecca!“ Hale: „Rebecca mitgenommen! Mit welcher Beschuldigung?"; G. Corey: „»Wegen übernatürlicher Tötung von Gevatterin Putnams Babys!«“, Proctor: „Rebecca Nurse soll Kinder gefötet haben, Mr. Hale? Glauben Sie das alles immer noch?"; Hale: „Erinnert euch! Eine Stunde bevor der Teufel fiel, hielt der Herrgott im Himmel ihn noch für gut!“ - aus dem Off das Geräusch eines schweren Fuhrwerks, eine schwankende Laterne, dann das Fuhrwerk; darauf Cheever und Herrick Gerichtsdiener und Gefangene -unter ihnen Martha und Rebecca; alle in Ketten - F. Nurse: „Oh, meine liebe Rebecca!“, G. Corey: „Bald haben wir dich wieder

frei, Martha!“ / Martha: „Hab Mitleid mit Cheever, nicht mit uns - er ist es, der in die Hölle kommen wird!“ / Cheever: „Guten Abend, Proctor, und euch allen.“ / Proctor: „Cheever.“, Cheever: „Ich habe einen Haftbefehl für Ihre Frau.“ / Proctor blickt außer sich zu Hale / Hale: „Davon weiß ich nichts. Wer hat sie beschuldigt?“ / Cheever: „Nun, Abigail hat sie beschuldigt.“ / Proctor: „Für welches Vergehen, mit welchen Beweisen?“ / Cheever: „Ich durchsuche ungern das Haus eines Mannes, aber ich muß von Gesetzes wegen hineingehen.“ /

(59)Innen, Nacht, man tritt in Proctors Wohnstube ein; Cheever: „Würden Sie mir alle Puppen geben, die Ihre Frau hier aufbewahrt?“ / Elizabeth: „Ich habe keine Puppen mehr, seit ich ein kleines Mädchen war.“ / Cheever starrt eindringlich auf eine bestimmte Stelle; alle drehen sich um und schauen auch dorthin / auf dem Kaminsims befindet sich eine Puppe / Elizabeth: „Oh! Das ist Marys. Proctor: „Mary, komm herunter! Mary!“ / Cheever streckt seine Hand aus, Elizabeth gibt ihm die Puppe. Plötzlich zieht er seine Hand weg, hebt die Puppenschürze, zieht eine Nadel heraus / Cheever: „Ich hatte meine Zweifel, Proctor, aber das hier ist die Katastrophe! (Zeigt Hale die Nadel) Sie sehen, Sir, das ist eine Nadel!“ / Hale: „Wieso, was hat eine Nadel zu bedeuten?“, Cheever: „Das Mädchen von Williams... Abigail, fiel heute im Gasthaus zu Boden mit einer zwei Inch langen Nadel im Bauch! Und sie hat bezeugt, daß der Geist Ihrer Frau sie hineingestochen hat!“ / Mary Warren kommt die Treppe herunter / Proctor: „Sag, wie diese Puppe in mein Haus kommt!“, Mary W.: „Welche Puppe, Sir?“ Proctor entreißt Cheever die Puppe: „Diese Puppe, diese Puppe!“ / Mary: „Wieso? Ich habe sie bei Gericht gemacht und habe sie Gvatterin Proctor gestern gegeben.“ / Proctor schaut Hale an / Hale: „Mary, in der Puppe wurde eine Nadel gefunden.“ / Mary: „Oh, das war keine böse Absicht, Sir.“ / Proctor: „Du hast sie selber hineingesteckt?“, Mary: „Um sie nicht zu verlieren. Ich muß vergessen haben, sie wieder herauszunehmen.“ / Hale: „Mein Kind ... bist du sicher, daß das jetzt deine eigene Erinnerung ist - daß niemand dich verhext hat, das jetzt zu sagen?“ / Mary: „Nein, Sir, ich bin ganz ich selber. Fragt Abby - Abby saß neben mir, als ich sie gemacht habe.“ / Elizabeth: „Dieses Mädchen ist Mord! Man muß sie aus der Welt entfernen!“ / Cheever: „Du hast das gehört, Herrick - »aus der Welt entfernen!«“ / Proctor reißt Cheever den Haftbefehl aus der Hand und zerreißt ihn / Proctor: „Raus aus meinem Haus!“, Hale: „Proctor, jetzt.“, Proctor: „Und Ihr mit ihnen. Sie sind ein zerrütteter Pfarrer!“ / Hale: „Ich verspreche Ihnen, falls sie unschuldig ist.“, Proctor: „Falls sie unschuldig ist! Warum fragen Sie sich nie, ob Parris wirklich unschuldig ist, oder Putnam oder Abigail? Sind die Ankläger seit neuestem nun immer heilig, wurden sie heute morgen so rein wie Gottes Finger erst geboren? Ich sage Ihnen, was in Salem umgeht - Rachsucht! Diese durchgedrehten kleinen Kinder lassen die Schlüssel der Himmelpforte klappern, und niedere Rachsucht bestimmt das Gesetz! Ich gebe meine Frau nicht her für ein Ruchegellüst!“ / die zwei Proctorjungen tauchen auf der Treppe auf / Elizabeth: „Ich denke, ich muß mit ihnen gehen.“, alle schweigen, als Elizabeth Proctor mit einer Berührung beruhigt / Elizabeth: „Mary, für morgen früh ist noch genug Brot da. Nachmittags mußt du dann backen. (Zu den Jungen) Achtet auf euren Vater. Helft ihm.“ / die Söhne bejahen - Proctor: „Ich hole dich bald wieder nach Hause!“ / Sie geht zu den Kindern. Sie stehen mit offenem Mund und voller Angst; sie küßt sie / Elizabeth: Ja, John, hole mich bald. Seid lieb, meine Jungen.“ / Proctor: „Wie ein Sturm werde ich über dieses Gericht kommen! Hab keine Angst, Elizabeth.“, Elizabeth: „Ich werde mich vor nichts fürchten.“ / Sie dreht sich um und geht mit den Gerichtsdienern hinaus /

(60)Außen, Nacht, vor Proctors Haus steigt Elizabeth auf den Karren, wo die anderen Gefangenen sitzen, Proctor schaut von der Tür aus zu; Herrick beginnt sie in Ketten zu legen; Proctor: „Du wirst sie nicht in Ketten legen!“ er springt auf den Wagen, zieht einen Gerichtsdienstler herunter; Es kommt zum Kampf. Corey und Nurse kommen zu seiner Verteidigung herbei, ebenso seine Jungs; die Gerichtsdienstler überwältigen ihn - Herrick: „Um Gottes willen, John, laß mich meine Pflicht erfüllen; ich muß sie alle anketten!“ / Cheever auf dem Kutschbock läßt die Peitsche knallen, die Kutsche fährt los / Hale, Corey und Nurse folgen ihm. Mary Warren späht zur Tür heraus / Proctor: „Morgen kommst du mit mir ins Gericht. Du wirst dem Gericht erzählen, wie die Puppe hierher gelangt ist und wer die Nadel hineingesteckt hat.“ / Mary Warren: „Ich kann Abigail nicht des Mordes beschuldigen.“ er geht auf sie zu, sie zieht sich voller Angst in die Tür zurück; Mary: „Sie wird Sie der Lüsternheit beschuldigen, Mr. Proctor!“; Proctor: „Meine Frau wird nicht für mich sterben!“ Mary: „Ich kann es nicht tun, sie werden sich auf mich stürzen!“ / Proctor zerrt sie am Hals von der Stufe hoch - sie würgt; Proctor: „Diese gute Seele wird nicht für mich sterben, Mary! Ich werde dir den Mut schon eintrichtern, und sie wird nicht für mich sterben! Du wirst dem Gericht erzählen, was du weißt, finde dich damit ab.“ / er läßt sie zu Boden fallen, sie schluchzt: „Ich kann nicht, ich kann es nicht tun, sie werden sich auf mich stürzen!“ Proctor: „Ruhe! - Jetzt ringen Himmel und Hölle auf unseren Schultern miteinander, und all unsere ewige Heuchelei wird weggerissen. Ja, und Gottes eisiger Wind wird wehen!“

(61)Innen, Tag: das Gemeindehaus ist voll; das Verhör von M. Corey; Hawthorne: „Nun, Martha Corey, wieso wußten Sie im voraus, daß die Ferkel von Gvatterin Wofford an dem Abend sterben würden, an dem Sie zu ihr zu Besuch kamen?“ / Martha: „Wie Ihnen bekannt ist, Mr. Hawthorne, habe ich mein ganzes Leben lang Ferkel gezüchtet, und wenn Ferkel nicht richtig gefüttert werden, so ist die Wahrscheinlichkeit, daß sie sterben, groß. Ich hatte so meine Vermutungen.“ / Hawthorne: „Vermutungen? - Sie haben vorhergesagt, daß die Ferkel sterben würden, Martha Corey; wie kamen Sie zu diesem Wissen?“ „Mr. Hawthorne, ich bin keine Hexe. Ich weiß gar nicht, was eine Hexe ist.“ / Hawthorne setzt sich für das Publikum in Szene: „Wenn Sie gar nicht wissen, was eine Hexe ist, wie können Sie dann wissen, daß Sie keine sind?“ / Zornesäußerungen der Versammelten; die Eingangstür wird laut geöffnet; die völlig verschreckte Mary Warren hinter sich herziehend, bahnt sich Proctor, gefolgt von Corey und Nurse, seinen Weg zu Danforth / Proctor: „Euer Ehren!“ / Parris eilt zu Danforth, zeigt auf Proctor; Parris: „Hütet euch vor diesem Mann!“ / G. Corey: Wir haben Beweise für das Gericht! Die Mädchen sind Betrügerinnen!“ / Abigail fixiert Mary Warren, die ihrem Blick ausweicht; Proctor hält sie noch an der Hand / Corey: „Das sind Betrügerinnen! Mary Warren ist jetzt gekommen, um die Wahrheit zu sagen!“ / Danforth: „Wer ist dieser Mann?“ / Parris: „Giles Corey, und einen streitsüchtigeren.“ / Corey: „Ich bin alt genug, selber zu antworten! (Zu Danforth) Ich bin Giles Corey, ich habe eine Erklärung geschrieben, die Ihnen die Augen öffnen wird, Sir!“ / die Versammlung gerät in Aufruhr / Corey: „Das hier ist John Proctor, er besitzt dreihundert Morgen, und das ist Francis Nurse, Sir, mit zwölfhundert Morgen.“ / Danforth und die anderen Richter schleichen sich abrupt zur Seitentür / Cheever: „Das Gericht zieht sich zurück!“ / in großem Durcheinander begibt sich der wütende Danforth, gefolgt von Sewall, zur Seitentür; hinter ihnen Parris, Hale, Corey, Nurse, Proctor und Mary Warren.

(62)Außen, Tag: Danforth und die anderen treten an der Seite des Gemeindehauses in den Regen hinaus und streben dem Gasthaus zu. Proctor zerrt die verschreckte Mary Warren hinter sich her /

(63)Innen, Tag: Nacheinander kommen alle in die Gaststätte; Danforth, Sewall und Hawthorne nehmen an einem langen Tisch im Hintergrund des Raumes Platz / Corey: „Euer Ehren, nie habe ich meine Frau eine Hexe geheißt, ich habe nur gesagt, daß sie merkwürdige Bücher liest.“ / Nurse: „Dies soll keine Mißachtung sein.“ / Danforth: „Mißachtung? Das ist eine gewaltige Störung, Mister! Dies hier ist das höchste Gericht der Obersten Verwaltung dieser Provinz, ist Ihnen das eigentlich bewußt? Wer ist dieser Mann?“ / Hale: „Seine Frau ist Rebecca Nurse, die diesen Morgen verurteilt wurde.“ / Danforth: „Nurse? In der Tat! Ich habe nur Gutes über Sie vernommen, Sir. Ich bin erstaunt, Sie in diesem Aufruhr zu finden.“ / Nurse: „Euer Ehren, wir haben offensichtliche Beweise - die Mädchen sind Betrügerinnen.“ / Proctor tritt mit Mary Warren ein, die jetzt völlig ausdruckslos scheint / Parris: „Mary Warren! Uns wurde gesagt, du seist krank. Was machst du dann hier?“ / alle warten auf Marys Antwort, aber sie bleibt schweigsam / Proctor: „Sie hat mit ihrer Seele gerungen, Mr. Parris. Sie ist jetzt bereit, mit Euer Ehren zu sprechen.“ / Parris: „Nehmen Sie sich vor diesem Mann in acht, Sir, er ist wild entschlossen, mein geistliches Amt zu zerstören!“ / Hale: „Richter Sewall, ich denke, Sie müssen dieses Kind anhören.“ / Danforth: „Wir »müssen« überhaupt nichts, außer was die Gerechtigkeit von uns verlangt, Mr. Hale. Was hast du uns zu sagen, Mary Warren?“ / sie schluckt trocken / Proctor: „Sie hat niemals Geister gesehen, Sir. Und sie wird ihnen schwören, daß auch keines der anderen Mädchen sie je gesehen hat.“ / Parris: „Und hast du vor, diese Lüge in der öffentlichen Gerichtsverhandlung vor dem ganzen Dorf auszubreiten?“ / Proctor ignoriert Parris, wendet sich Danforth zu: „Wir wären sicher, Euer Ehren würde die Wahrheit begrüßen, die wir beweisen können, Sir.“ / Danforth: „Haben Sie jemals den Teufel gesehen, Mr. Proctor?“ / Proctor (Verblüfft): „Nein.“, „Und in Ihrem Herzen lauert nicht der Wunsch, unsere Untersuchung zu untergraben?“, „Nein, Sir. Ich bin nur gekommen, um meine unschuldige Frau zu retten und die meiner Freunde.“ / Danforth winkt Sewall und Hawthorne in eine Ecke, sie flüstern / Danforth: „Was tun wir jetzt?“ / Sewall: „Gott steh mir bei, ich weiß es nicht; aber ich bin mir sicher, Thomas, das Kind muß angehört werden, oder es wird sich mit Gewißheit herumsprechen, daß du sie zum Schweigen gebracht hast.“ / Hawthorne: „Ja, das ist diejenige.“ / Danforth: „Ihre Frau, Mr. Proctor, hat behauptet, sie sei schwanger. Es gab jedoch keine Anzeichen dafür - wir haben ihren Körper untersucht.“ / Proctor: „Aber wenn sie sagt, sie sei schwanger, dann ist sie es auch. Diese Frau würde niemals lügen, Mr. Danforth.“ / Danforth: „Würde sie nicht?“, „Nie. Sir, niemals.“, „Sie behaupten, Sie verfolgen kein anderes Ziel, als das Leben Ihrer Frau zu retten - das Gesetz verbietet, einem unschuldigen Kind Leid zuzufügen. Wenn ich Ihnen also jetzt mitteile, daß Ihre Frau sicher ist, bis sie entbunden hat, würden Sie dann Ihre Aussage zurückziehen?“ / Schweigen / Danforth: „Sie wäre mindestens für ein Jahr sicher, und ein Jahr ist lang. Ihr Ziel wäre erreicht, Mister. Oder reicht Ihre Absicht etwas ... weiter?“ / Proctor: „Es sind meine Freunde. Ihre Frauen sind ebenfalls angeklagt.“ / Parris: „Da haben wir es! Er ist gekommen, um das Gericht zu stürzen! Er streut Ihnen nun Sand in die Augen!“ / Proctor holt sein Dokument hervor: „Sir, ich bin kein Rechtsanwalt,

aber ich.“ / Danforth: „Wer reinen Herzens ist, braucht keinen Anwalt, Mr. Proctor. Fahren Sie fort, aber rasch.“ „Dies ist eine Art Testament, das einundneunzig Menschen unterschrieben haben. Und wenn Sie bemerken wollen, erklären alle, daß sie unsere Frauen seit vielen Jahren kennen und daß sie niemals auch nur ein Zeichen gesehen haben, das auf einen Bund mit dem Teufel hingewiesen hätte.“; Parris: „Das ist ein eindeutiger Angriff auf das Gericht!“ Hale: „Ist jede Verteidigung ein Angriff auf das Gericht?“ / Parris: „Alle unschuldigen und christlichen Menschen sind froh über das Gericht in Salem; nur diese hier sind betrübt darüber! Ich finde, es sollte Sie interessieren, warum!“ / Danforth wirft einen Blick zu Sewall, der den Blick rätselhaft erwidert / Danforth hält die Petition Cheever hin: „Mr. Cheever, veranlassen Sie Haftbefehle für alle hier - Verhaftung zum Verhör.“ Proctor, Corey, Nurse und Hale brechen in Protest aus / Nurse: „Jetzt habe ich diese Leute hier in Schwierigkeiten gebracht!“ Danforth: „Nicht, wenn Sie ein reines Gewissen haben, Mr. Nurse. Sie müssen das verstehen, Sir - man ist entweder für dieses Gericht oder dagegen, es gibt keinen Mittelweg. Eine neue Zeit ist angebrochen, eine präzise Zeit. Wir leben nicht länger in jener Zeit des Zwilichts, da das Böse sich mit dem Guten vermischte und die Welt durcheinanderbrachte. Durch Gottes Güte werden wir jetzt die guten Menschen vollständig von den bösen trennen können! Ich hoffe, Sie werden Ihren Platz an unserer Seite finden.“ / Von Proctor veranlaßt, überreicht Corey Danforth ein Schriftstück. Danforth ist beeindruckt von dem, was er liest, blickt herüber zu Corey / Danforth: „Mr. Herrick, suchen Sie Mr. Putnam und bringen Sie ihn zu mir!“ / Herrick geht hinaus, Danforth wendet sich Corey zu: „Das hier ist sehr gut formuliert; Sie haben eine juristische Ausbildung?“ / Corey: „Die allerbeste, Sir. Ich war in meinem Leben dreiunddreißigmal vor Gericht. Und zwar immer als Kläger. Ihr Vater saß einmal über einem Fall von mir zu Gericht - das mag etwa fünfunddreißig Jahre her sein.“ / Danforth: „Ach wirklich?“ „Hat er Ihnen nie davon erzählt?“ „Nein, ich fürchte, ich kann mich nicht daran erinnern.“ „Das ist merkwürdig. Er sprach mir fünf Pfund Entschädigung zu.“ „Ach wirklich! Gut gemacht!“ / Th. Putnam tritt mit Herrick ein / Danforth: „Mr. Putnam, wir haben hier eine Klage von Mr. Corey gegen Sie vorliegen. Er sagt aus, daß Sie Ihre Tochter veranlaßt hätten, George Jacobs der Hexerei zu beschuldigen, damit Sie sein Land aufkaufen können.“ / Th. Putnam: „Das ist eine Lüge.“ / Corey: „Dieser Mann bringt seine Nachbarn um für ihr Land!“ / Danforth: „Aber wo ist Ihr Beweis?“ / Corey (zeigt auf sein Schreiben): „Das ist der Beweis! An dem Tag, an dem seine Tochter Jacobs beschuldigt hat, da hat jemand gehört, wie er seine Tochter darum gebeten hat! - Ich weiß es von einem ehrlichen Mann, der dabei war, als er es gesagt hat!“ / Hawthorne: „Und der Name dieses Mannes?“ / Corey: „Also ich, ich kann Ihnen den Namen nicht geben.“ / Danforth: „Dann habe ich keine andere Wahl, als Sie wegen Irreführung des Gerichts zu verhaften, ist Ihnen das klar?“ / Corey: „Dies hier ist nur eine Anhörung; Sie können mich nicht einbuchen wegen Irreführung einer Anhörung!“ / Danforth: „Ah, ein wahrer Jurist. Sehr gut.“ /

(64)Innen, Tag: das jetzt leere Gemeindehaus. Danforth: „Mr. Corey, das Gericht tagt jetzt wieder.“

(65)Innen, Tag: in dem Durcheinander ist Mary Warren allein im Gasthaus zurückgeblieben; sie streckt ihre zusammengefalteten Hände zum Himmel, wiegt sich vor und zurück: „Oh mein Gott, behaltet mich in Eurer Hand.“ / Abigail, Mercy und die anderen Mädchen im Raum, nähern sich ihr mit durchdringenden Blicken / Mary Warren: „Nicht!“ / Mary flieht voller Angst zum Gemeindehaus. Die Mädchen starren ihr nach /

(66)Außen, Tag: es stürmt und regnet in Strömen, Mary Warren rennt über die Dorfstraße zum Gemeindehaus

(67)Innen, Tag: Proctor geht auf Mary Warren zu, als sie das Gemeindehaus betritt, beruhigt sie / Hale: „Euer Ehren, es ist völlig verständlich, daß er den Namen des Mannes verschweigt - im Lande herrscht ungeheure Angst vor diesem Gericht!“ / Danforth: „Kein unbescholtener Mensch hat dieses Gericht zu fürchten! Keiner! Giles Corey, Sie sind verhaftet wegen Mißachtung des Gerichts. Entscheiden Sie sich: entweder Sie nennen mir den Namen des Mannes, der Mr. Putnam beschuldigt, oder Sie sitzen im Gefängnis, bis wir Sie zwingen werden, unsere Fragen zu beantworten. Mr. Proctor, haben Sie noch etwas für uns?“ / Corey stürzt sich auf Th. Putnam, als Proctor, Parris und Herrick eingreifen, entsteht eine Rangelei; Danforth: „Entfernt ihn!“ Proctor und Herrick überwältigen Corey, der als er hinausgezerrt wird, ruft „Sag nichts mehr, John, er will uns alle hängen!“ Proctor hält das Schriftstück hoch: „Keine Angst, Giles, das hier wird dich nach Hause bringen!“ / Proctor legt das Schriftstück Danforth vor; Proctor: „Mary Warrens schriftliche Aussage, Sir. Sie schwört bei ihrer unsterblichen Seele, daß sie gelogen hat und daß ihre Freundinnen noch immer lügen. Niemals haben sie den Teufel gesehen oder hat eine Hexe ihnen Leid angetan. Und das ist die Wahrheit, Sir.“ Zum erstenmal liest Danforth das Schriftstück aufmerksam / Hale: „Euer Ehren, das führt uns zweifelsfrei zum Kern der Angelegenheit.“ Danforth wendet sich ihm zustimmend zu / Hale: „In Gottes Namen, Sir, eine so gewichtige Behauptung kann nicht von einem Bauern vertreten werden; schicken Sie ihn nach Hause und lassen Sie ihn mit einem Anwalt wiederkommen.“ / Danforth: „Jetzt hören Sie mal zu, Sir.“ / Hale: „Ich

habe siebzehn Todesurteile unterzeichnet! Dieses Argument muß Ihnen von Anwälten vorgetragen werden!“ / Danforth: „Für einen so schrecklich gebildeten Mann sind Sie äußerst aufgebracht, Mr. Hale. Verzeihen Sie mir. Ich bin seit zweiundvierzig Jahren bei Gericht, und wäre ich berufen worden, diese Leute zu verteidigen, ich schwöre Ihnen, ich hätte verflucht sein mögen. Bedenken Sie doch: Bei einem gewöhnlichen Verbrechen werden Zeugen gerufen, um Schuld oder Unschuld zu beweisen. Aber Hexerei ist ein unsichtbares Verbrechen; wer also kann es bezeugen? Die Hexe und, natürlich, das Opfer. Nun können wir schwerlich erwarten, daß die Hexe sich selbst beschuldigt. Deswegen müssen wir uns ganz und gar auf ihr Opfer stützen! - Und die Kinder haben es wahrlich bezeugt! Was also könnte ein Anwalt da noch ans Tageslicht bringen?“ / Hale: „Aber diese eine hier behauptet, die Mädchen hätten nicht die Wahrheit gesagt.“ / Danforth: „Aber genau das wollte ich gerade in Betracht ziehen. Was wollen Sie eigentlich noch mehr von mir verlangen? Mr. Herrick, bringen Sie die Kinder herein.“ / Herrick geht hinaus / Parris: „Ich würde Mary gerne befragen.“ / Danforth: „Geben Sie Ruhe!“; Parris ist entsetzt; es klopft an der Tür / Danforth: „Herein.“ / Mary Warren weint, als Herrick die Mädchen, geführt von Abigail, hereinbringt / Danforth weist ihnen eine Bank zu, sie setzen sich / Danforth: „Kinder: die Bibel verflucht alle Lügner. (Er schaut von einem Mädchen zum anderen.) Eure Freundin Mary Warren hat eine schriftliche Erklärung abgegeben, die besagt, daß sie niemals Geister gesehen hat und nie von irgendeiner Erscheinung des Teufels angegriffen wurde. Sie behauptet darüber hinaus, daß auch ihr diese Dinge niemals gesehen habt, und ihr alle nur so tut als ob.“ (Wendet sich Mary Warren und Proctor zu) „Nun, es mag wohl sein, daß der Teufel von Mary Besitz ergriffen hat und sie heute hierher geschickt hat, um unsere geheiligte Aufgabe zu stören. Wenn dem so ist, wird es ihr den Hals brechen.“ / Proctor und Mary erstarren vor Angst / „Aber sollte sie die Wahrheit sagen, ich bitte euch alle, gesteht jetzt eure Verstellung; ein schnelles Geständnis wird es euch leichter machen. Abigail Williams. Entspricht diese Aussage der Wahrheit?“ / Abigail: „Nein, Sir.“ / Danforth: „Die Puppe, die in Proctors Haus gefunden wurde - sie behauptet, daß sie sie im Gericht genäht hat und daß du gesehen hast, wie sie die Nadel zur Aufbewahrung hineingesteckt hat.“ / Abigail: „Das ist eine Lüge, Sir.“ / Danforth: „Hast du den Geist von Gvatterin Proctor gesehen und hat sie mit der Nadel zugestoßen, wie du ausgesagt hast?“ / Abigail: „Gvatterin Proctor hat ihren Geist geschickt, und er hat mich niedergestochen.“ / Danforth (Zu Proctor): „Falls sie lügt, kann das nur bedeuten, daß sie Ihre Frau hängen sehen will.“ / Proctor: „Das mag sie wohl wünschen, Sir.“, „Dieses Kind würde Ihre Frau ermorden?“, „Sie ist kein Kind. Mary, erzähl dem Gouverneur, wie sie euch zum Tanzen angestiftet hat im Wald!“ / Parris: „Dieser Mann beschnüzt meinen Namen, seitdem ich nach Salem gekommen bin!“ / Danforth: „Was ist das für ein Tanz?“ / Proctor: „Mr. Parris hat sie selbst entdeckt, mitten in der Nacht! Und sie haben dort nackt getanzt!“ / Danforth: „Nackt!“ / Hale: „Als ich aus Beverly ankam, hat mir Mr. Parris davon erzählt.“ / Parris: „Ich habe nicht gesagt, daß sie nackt waren!“ / Danforth: „Aber sie haben getanzt?“ / Parris: „Ja.“ / Danforth wendet sich zu Abigail / Hawthorne: „Mary Warren, (zu Danforth) Wenn Sie gestatten, Euer Ehren (zu Mary Warren) du bist bei Gericht in Ohnmacht gefallen, als wegen Hexerei beschuldigte Leute ihren Geist aussandten, dich zu würgen.“ / Mary: „Das waren Vortäuschungen, Sir.“, „Aber deine Haut wurde eisig und bleich.“ / Proctor: „Sie sind alle vorzügliche Heuchlerinnen!“ / Hawthorne: „Kann sie denn jetzt auf der Stelle eine Ohnmacht vortäuschen? Warum nicht? Wenn alles Verstellung war, mach es vor. Los, werde kalt, Mary - fall in Ohnmacht!“ / Mary Warren schließt ihre Augen, und alle sind still, während sie in Ohnmacht zu fallen versucht / Mary: „Ich kann jetzt nicht in Ohnmacht fallen.“ / Proctor: „Kannst du es nicht vortäuschen?“ / Mary: „Ich, ich spüre es jetzt nicht.“ / Danforth: „Wieso, was fehlt dir dazu? Kann es daran liegen, daß im Moment keine quälenden Geister unterwegs sind, daß aber während der Prozesse sehr wohl welche da waren?“ / Mary: „Ich habe nie Geister gesehen.“ / Parris: „Dann fall doch aus eigenem Willen in Ohnmacht. Los, zeig es uns.“ / Sie strengt sich an, schließt die Augen, versucht zusammenzubrechen, schüttelt dann hilflos den Kopf. „Ich kann nicht!“ / Parris: „Nimmst du den Teufel in Schutz? Gesteh! - Du hast quälende Geister gesehen!“, „Nein! - Ich habe nur gedacht, ich hätte sie gesehen, aber ich habe sie nicht gesehen! Euer Ehren, ich habe die anderen Mädchen schreien gehört und Sie ... Sie schienen ihnen zu glauben ... und dann schrie alle Welt »Geister, Geister!« und ich.“ / Sie bricht in hilfloses Schluchzen aus, Proctor hilft ihr zurück auf die Bank. Danforth wendet sich Abigail zu: „Mein Kind, ich muß dich bitten, in dich zu gehen - ist es möglich, daß die Geister, die du gesehen hast, nur eine Illusion waren, eine Art.“ / Abigail: „Also, das ist eine niederträchtige Frage!“, „Ich bitte dich nur, das zu bedenken!“, „Und was soll ich »bedenken«? Habe ich mein Blut aus meinem Fleisch fließen sehen, oder habe ich es nicht gesehen? Ist das der Dank dafür, daß ich mein Leben riskiere - daß mir mißtraut, ich in Frage gestellt und verleugnet werde?“, „Oh, mein Kind, ich mißtraue dir nicht.“, „Geben Sie acht, Mr. Danforth! Halten Sie sich für so allmächtig, daß der Teufel Ihren Verstand nicht angreifen könnte!“, „Was sagst du da!“, „Der Teufel ist niemand, der irgend jemanden respektiert, Mr. Danforth, er kann von jedem Besitz ergreifen!“ / Plötzlich wird sie hin und her geschüttelt, als ob eine unsichtbare Hand sie an der Schulter reißt; Abigail: „Ich spüre die Macht der Hölle in diesem Raum!“ / Abigail blickt entsetzt nach oben, alle Augen folgen den ihren; sie beginnt zu zittern. Die anderen Mädchen

tun wimmernd das gleiche / Mary: „Oh, Abby, nicht!“ / Abigail: „Ein Wind, ein kalter Wind.“ / Mercy Lewis: „Euer Ehren, ich friere!“ / Proctor: „Die tun nur so!“ / Hawthorne berührt Abigail: „Sie ist kalt wie Eis, Euer Ehren!“ / Abigail: „Mary, halt den Wind zurück!“ / Danforth: „Verhext du sie?“, Mary: „Nein!“, „Ruf deinen Geist zurück!“ / mit einem hysterischen Schrei rennt Mary zur Tür, Proctor fängt sie ab / Mary: „Laß mich gehen, ich kann es nicht tun!“ / Abigail fällt mit hoch ausgestreckten Armen auf die Knie: „Oh, Vater im Himmel, befreie mich von diesen Qualen!“ / Proctor: „Hure! Wie wagst du es, den Himmel anzurufen!“ / Proctor stürzt sich auf Abigail, greift ihr ins Haar und zieht sie daran auf ihre Füße / Proctor: „Sie ist eine Hure, Mr. Danforth!“ / Abigail: „Er lügt, er lügt!“ / Proctor: „Geben Sie acht auf sie - sie wird mich anschreien, aber sie ist eine Hure!“ / Danforth: „Das kann nicht so stehenbleiben; Sie werden es beweisen müssen!“ / Proctor: Ich habe sie gekannt, Sir. Ich habe sie gekannt.“ / Danforth: „Zu welcher Zeit, an welchem Ort?“, Proctor: „Am richtigen Ort - da wo meine Viecher sich betten. Meine Frau, meine liebe gute Frau erkannte, was sie für eine ist und warf sie auf die Straße. Und weil sie ist, was sie ist ein Klumpen Eitelkeit, will sie mit mir auf dem Grab meiner Frau tanzen. Und das hätte ihr gelingen können - Gott steh mir bei, ich war voller Gier! Das ist jetzt die Rache einer Hure! Ich gebe mich ganz in Ihre Hände.“ / Danforth: „Leugnest du das?“ / Abigail: „Wenn ich diese Frage beantworten muß, werde ich weggehen und nie wieder zurückkommen und der ganzen Welt erzählen, daß der Satan in Salem das Sagen hat!“ / Proctor: „Euer Ehren - welcher Mann würde seinen guten Namen beschmutzen?“ / Abigail (zu Danforth): „Wie schaut Ihr mich an! Ich verbitte mir einen solchen Blick!“ / sie dreht sich auf dem Absatz um, geht auf die Tür zu / Danforth: „Du wirst diesen Raum nicht verlassen!“ / Herrick tritt vor sie, sie bleibt stehen / Danforth veranlaßt, daß Elizabeth Proctor geholt wird /

(68) Außen, Tag: E. Proctor wird auf einem Ochsenkarren stehend in Begleitung von Pastor Parris und einem Kutscher herbeigebracht /

(69) Innen, Tag, der Gemeindesaal: ein Glaubwürdigkeitstest wird durchgeführt (...) / Proctor: „Elizabeth, ich habe es gestanden!“ / Elizabeth: „Oh, Gott!“ / Herrick schafft sie zur Tür / Hale springt auf (zu Sewall): „Ich bitte Sie, hören Sie auf damit!“ / Sewall, der seiner Meinung ist, kann sich nur wortlos Danforth zuwenden / Danforth: „Sie sagte nichts von Lüsternheit.“ / Hale: „Das ist eine ganz natürliche Lüge! Richter Danforth, ich kann mein Gewissen all dem nicht verschließen. Ich glaube diesem Mann. Persönliche Rachegeleüste durchziehen diese Zeugenaussagen! Bei meinem Gelübde, dieses Mädchen ist falsch!“ / Abigail stößt einen merkwürdigen, wilden, schrillen Schrei aus, die Augen an die Decke geheftet. Die Mädchen erheben sich, Schrecken auf ihren Gesichtern / Abigail inszeniert die Anwesenheit Satans in Form eines Gelben Vogels (...) / Abigail: „Paßt auf, sie kommt herunter!“ / die Mädchen schützen ihre Köpfe, als ob ein Vogel auf sie einhackle, stürzen aus dem Gemeindehaus und die ganze Meute hinter ihnen her.

(70) Außen, Tag: von den Mädchen angeführt, strömen die Massen aus dem Hauptportal auf den Platz vor dem Gemeindehaus. Hysterie erfaßt die vor dem Gemeindesaal wartende Menge, alle rennen hinter den Mädchen her in Richtung Meer / verschiedene Leute versuchen die hysterischen Mädchen vor dem Ertrinken zu retten / Proctor, bis zur Hüfte im Wasser bekommt Mary Warren zu fassen. Sie windet sich aus seinem Griff, blickt ihn mit offenem Grauen an: „Nimm deine Hände von mir! Faß mich nicht an! Du bist des Teufels! Ich folge deinem Weg nicht mehr, ich liebe Gott!“; aus der Menge schallt es „Hallelujah!“, »Gelobt sei der Herr!« / Danforth: „Er hat dich gebeten, des Teufels Arbeit zu verrichten?“, Mary: „Eines Nachts kam er zu mir, ich solle unterschreiben.“, Danforth: „Was unterschreiben?“ / Parris: „Das Buch des Teufels? Kam er mit einem Buch?“ / Mary: „Meinen Namen, er wollte meinen Namen. »Ich werde dich umbringen«, sagt er, »wenn meine Frau gehängt wird - wir müssen los und das Gericht erobern«, sagt er!“; aus der Menge Schreie des Entsetzens und der Wut / Proctor nähert sich Mary Warren: „Mary!“, Mary: „Nein! Ich folge deinem Weg nicht mehr!“ / Hale: „Dieses Mädchen ist verrückt geworden!“ / Mary Warren (Abigail zugewandt) beginnt voller Reue zu schluchzen: „Ich liebe Gott. Ich preise den Herrn! Oh, Abby, ich werde dir nie wieder wehtun!“ / alle beobachten mit, wie Mary in Abigails Umarmung zurückkehrt / Danforth: „John Proctor, ich habe Ihre Macht gesehen. Sie sind mit dem Anti-Christen im Bunde, das können Sie nicht abstreiten!“ / Hale: „Euer Ehren!“ / Danforth: „Von Ihnen will ich überhaupt nichts hören, Mr. Hale! (zu Proctor) Wollen Sie gestehen, daß Sie sich mit der Hölle bedeckt haben oder halten Sie dieses schwarze Bündnis immer noch aufrecht? Was sagen Sie?“ / Proctor: „Ich sage, daß ihr den Himmel erniedrigt und eine Hure auf den Thron setzt! Ich sage, Gott ist tot!“; ein Keuchen vor entsetzter Abscheu geht durch die Versammelten. Parris:

Diese Sequenz ist detailliert interpretiert in dem Kapitel „Der Glaubwürdigkeitstest“.

Diese Sequenz ist detailliert interpretiert in dem Kapitel „Der Gelbe Vogel“.

„Hört ihr ihn? Hört ihr ihn?“ - Hale bahnt sich seinen Weg durch die Menge / besessene Gesichter von Dorfbewohnern tauchen vor ihm auf / Hale: „Ich verlasse dieses Gericht!“ / Proctor wird an Sewall vorbei weggeschafft, dessen Blick völlig verstört und niedergeschlagen ist.

(71)Innen, Tag. Parris predigt auf der Kanzel: „Und weil sie das Verbrechen der Hexerei begangen haben, werden - Rebecca Nurse, George Jacobs, Mary Easty, John Willard, Martha Corey, Elizabeth Howe, John Proctor, Elizabeth Proctor, Mary Sibber, Hannah Bellows, Bridget Bishop und Sarah Osburn - hiermit aus dieser Kirche mit all ihren Segnungen und der Hoffnung auf das Himmelreich ausgeschlossen.“

(72)Außen, Tag: die Menge kommt zu Sarah Osburns Hinrichtung und überschüttet sie mit Beschimpfungen, als sie gehängt werden soll / Sarah Osburn: „Nicht, ich bin unschuldig.“ / Mary Sibber: „Ich bin keine Hexe! Ihr werdet alle in der Hölle verbrennen!“ / George Jacobs wird gehängt, die Menge brüllt; drei weitere werden gehängt; die Menge tobt /

(73)Außen, Tag: an der Küste: Corey liegt, Arme und Beine an Pfähle gefesselt, unter Steinbrocken; Parris und Cheever schauen aus der Nähe zu / zwei Männer legen Steine auf Coreys Brust; ein weiterer großer Stein wird auf ihn herabgesenkt / Corey stöhnt / Cheever: „Gib deinen Widerstand auf und sag uns den Namen des Mannes, der Putnam beschuldigt. Du wirst ihn sagen, Corey!“ / Corey starrt zu Parris hoch / Parris: „Sprich, Mann, wir werden uns nicht erweichen lassen! Was sagst du, Corey?“ / Corey: „Mehr Gewicht!“ / Parris richtet sich auf (zu den beiden Männern): „Macht weiter. Das Gericht hat es euch befohlen. Macht weiter!“ / Ein riesiger Stein wird auf Corey abgesetzt. Ihm entweicht ein großes letztes Stöhnen / Überblendung /

(74)Außen, Tag: vor dem Galgen: drei weitere werden gehängt, aber die Menge hat ihren Enthusiasmus verloren /

(75)Außen, Tag: Abigail steht verloren auf dem verlassenen Hof der Proctors / Hale reitet auf das Haus zu, er start sie an /

(76)Innen, Tag: Abigail sitzt neben dem Feuer im Gasthaus, Danforth ihr gegenüber. Sewall, sitzt der in der Nähe, trinkt etwas, blickt angstvoll zu ihr herüber / Abigail: „Ich kann nicht schlafen, Sir. Jede Nacht kommt jetzt eine Frau an mein Bett und zerrt an meinen Augen.“ / Danforth: „Kannst du erkennen, wer sie sein könnte?“ / Abigail: „Ich glaube, es ist die Frau von Pfarrer Hale, Sir.“ / Danforth schnell zurück. Sewalls alkoholisierte Blick weitet sich: Danforth: „Du mußt dich irren, mein Kind. Die Frau eines Pfarrers ist höchst unwahrscheinlich eine.“ / Abigail: „Jeden kann der Satan befallen, Sir.“ / sie erhebt sich / Sewall: „Also dann ist absolut niemand auf der Welt Sicher - ist das deine Meinung?“ / Danforth: „Kind, du irrst. Du verstehst mich.“ /

(77)Außen, Tag: Abigail überquert die Straße in Richtung des Hauses von Parris. Dieselben Bewohner die sie vorher verehrten, behandeln sie jetzt wie eine Aussätzige / 1. Dorfbewohnerin zieht ihre Kinder aus Abigails Weg: „Kommt weg von ihr.“ 2. Dorfbewohnerin: „Gott vergib dir, Abigail Williams.“ /

(78)Innen, Tag: Gasthaus: Sewall: „Ich beschwöre dich, Thomas, das muß ein Ende haben. Es hat die Menschen hart getroffen, daß so viele nicht gestehen wollen. Es gibt eine Gruppierung hier, Thomas, die durch diese Neuigkeit Zulauf erhält. Sie haben das Hängen satt.“ / Danforth: „Ich sage dir, Samuel, ich werde nicht eher ruhen, als bis jedes Inch dieser Provinz wieder unserem Herrgott gehört.“ /

(79)Außen, Nacht: Parris öffnet seine Haustür, sieht einen Dolch, der in das Holz gestoßen wurde; er blickt hinüber zum Gasthaus: im Eingang steht eine Gruppe von Männern, die ihn anstarrt / er läuft los / die Kamera fährt auf ein Fenster im zweiten Stock

(80)Innen, Nacht. Parris' Schlafkammer: Mercy Lewis steht in einem Umhang beobachtend am Fenster, schaut hinunter: „Schnell.“ / Abigail ebenfalls in einen Umhang gehüllt, bricht eine kleine Geldkassette auf, befördert drei oder vier kleine Geldsäcke zum Vorschein: Abigail: „Ich hab's!“ / sie nimmt alle Säckchen, läuft mit Mercy hinaus /

(81)Innen, Nacht: Proctors Zelle: Proctor, in Ketten, allein - Abigail nähert sich ihm - Abigail: „Sie werden dich morgen früh abholen. Im Hafen von Boston liegt ein Schiff. Es fährt nach Barbados. Ich habe Geld für die Wachen. Ich hab dir das hier me gewünscht. Ich wollte dich, das war alles. Hör mir zu, John. Ich habe Geld

wir könnten uns morgen auf dem Meer wiedersehen. Der Gefängniswärter wird dich gehen lassen; ich werde ihn rufen. Ich muß das Schiff nehmen, John. Willst du nicht sprechen?" / Proctor: „Nicht auf einem Schiff treffen wir uns wieder, Abigail, sondern in der Hölle.“ /

(82)Außen, Tag: Abigail rennt aus dem Gefängnis und weg von Salem /

(83)Innen, Tag: Danforth's Schlafzimmer: Danforth (nah) beobachtet Parris, wie dieser im Raum auf und ab läuft. / Danforth: „Verschwunden!“ / Parris: „Sie ist weggerannt mit einunddreißig Pfund. Ich hab keinen Penny mehr.“ / Danforth: „Mr. Parris, Sie sind ein Mann ohne Verstand!“, „Euer Ehren - hören Sie mich an, ich bitte Sie. Lassen Sie uns das weitere Hängen verschieben für eine Weile. Nun diese drei, die heute morgen sterben müssen - John Proctor, Rebecca Nurse und Martha Corey -, haben immer noch großes Ansehen in dieser Stadt. Also, wenn Sie die da oben auf das Blutgerüst stellen und ihre Unschuldsgedächtnisse ausstoßen lassen, werden sie einen Rachezug gegen Sie ins Leben rufen.“, „Dann muß Proctor aber gestehen! Jetzt muß er gestehen!“ / er springt auf, um sich anzukleiden /

(84)Innen/außen, Tag: alle verurteilten Frauen und Kinder verschmutzt und in Handschellen, sind im Gefängnis zusammengepfercht; Herrick zerrt Elizabeth heraus, um sie Danforth, Sewall, Hawthorne und Hale gegenüberzustellen Danforth: „Ich bitte, beruhigen Sie sich. Wir wollen nicht Ihr Leben, wir ... Mr. Hale.“ / Hale: „John soll diesen Morgen gehängt werden. Ich habe keinerlei Verbindung mit dem Gericht, Gevatterin Proctor. Ich komme, um das Leben Ihres Mannes zu retten. Verstehen Sie mich?“ / sie beobachtet ihn, unsicher über seine Absichten / „Wir müssen John helfen, ihnen die Lüge zu liefern, nach der sie verlangen.“ / Hawthorne: „Es ist keine Lüge. Wie können Sie von einer Lüge sprechen!“ / Hale: „Es ist eine Lüge! Sie sind unschuldig. Ich sage Ihnen, Frau, das Leben ist Gottes kostbarstes Geschenk. Kein noch so ehrenwertes Prinzip rechtfertigt, es zu nehmen. Bitte flehen Sie ihn an! - Soll er lügen, es mag wohl sein, daß Gott einen Lügner weniger verdammt als jemanden, der sein Leben für seinen Stolz hingibt.“ / Elizabeth: „Ich denke, das könnte ein Argument des Teufels sein.“ / Danforth: „Sind Sie aus Stein? Er wird heute morgen sterben! Aber wenn er gesteht, werdet ihr beide morgen wieder zu Hause sein!“ / sie schaut ihn verloren und verängstigt an, sie drehen sich um, als Proctor aus seiner Zelle geführt wird, in Handschellen, schmutzig / Elizabeth: „Ich kann nichts versprechen, aber lassen Sie mich alleine mit ihm reden.“ /

(85)Außen, Tag, Strand: Elizabeth und Proctor alleine, in der Ferne ist das Gefängnis, davor jene, die auf Proctors Entscheidung warten / Proctor deutet auf ihren geschwollenen Bauch: „Das Kind?“, Elizabeth: „Es wächst.“ „Kein Wort von den Jungen?“, „Sie sind wohlauf. Rebeccas Francis kümmert sich um sie.“, „Aber du hast sie nicht gesehen?“, „Nein.“ / Proctor: „Jetzt kommen sie, mein Leben zu holen.“ / Sie nickt, er schließt seine Augen: „Ich denke, ich werde gestehen, Elizabeth. Was meinst du? Wenn ich ihnen das gebe? Wenn ich gestehe?“ „Ich kann dich nicht verurteilen, John.“, „Was möchtest du, daß ich tue?“, „Ich möchte, daß du tust, was du willst. Oh, ich will, daß du lebst, John. Das ist sicher.“, „Wie kann ich das Blutgerüst wie ein Märtyrer besteigen? So ein Mann bin ich nicht. Es wäre Heuchelei. Meine Aufrichtigkeit ist gebrochen - nichts wird beschmutzt, wenn ich ihnen diese Lüge liefere, was nicht schon lang zuvor zerbrochen wäre.“, „Und doch hast du bislang nicht gestanden.“, „Es ist nur Groll, der mich schweigen läßt, es ist hart, Hundem eine Lüge aufzutischen - würdest du mir verzeihen, Elizabeth.“, „Es ist nicht an mir, zu verzeihen, John. Wenn du dir nicht selber verzeihen kannst. (Er dreht sich um) Es geht nicht um meine Seele, John, es geht um deine. Aber du kannst dir sicher sein: was immer du tust, ist das, was ein guter Mann tut. (Er wendet sich überrascht zu ihr) Ich habe auch Sünden aufzuweisen - es gehört eine kalte Ehefrau dazu, Lüsterheit zu wecken.“ „Hör auf, hör auf damit.“, „Es ist besser, wenn du mich kennst! - Du nimmst meine Sünden auf dich.“, „Nein, ich nehme meine eigenen auf mich, meine eigenen!“, „John, ich hielt mich für so gering, für so armseelig, daß keine aufrichtige Liebe mich erreichen konnte! Wenn ich dich geküßt habe, hat Mißtrauen dich geküßt; ich habe nie gewußt, wie ich meine Liebe zeigen sollte. Es war ein kaltes Haus, das ich geführt habe! Vergib mir. Niemals habe ich solche Güte auf der Welt gekannt! Oh, John, vergib mir. Vergib mir.“ / weinend bedeckt sie ihr Gesicht, mit aller Kraft ruft Proctor in Richtung Gefängnis: „Ich will leben!“ /

(86)Außen, Tag: eine unmittelbare Reaktion bei denen, die außerhalb des Gefängnisses stehen: „Der Herr sei gelobt!“ / Hawthorne: „Bringt die Verurteilten!“

(87)Außen, Tag: im Gefängnis wird ein Tisch freigeräumt; Cheever sitzt daran mit seinen Schreibutensilien Proctor wird zu ihm gebracht / die Gefängnistüren öffnen sich, und Wärter bringen die Verurteilten zum Karren Proctor: „Warum muß es schriftlich sein?“ / Danforth: „Nun, um es im Ort bekannt zu machen -

wir werden es an der Kirchentür anschlagen! / Rebecca und Martha werden in Richtung Karren gezerrt / Danforth: „Mut, Mann, Mut; lassen Sie sie Zeuge Ihres guten Beispiels sein, damit auch sie wieder zu Gott findet. - Hören Sie sich das an, Gvatterin Nurse. - Als dann Herr Proctor, sind Sie eine Verpflichtung eingegangen, dem Teufel zu dienen?“ / Rebecca und Martha, jetzt mit den Händen an den Karren gefesselt, schauen erstaunt herüber. Rebecca: „John!“ / Martha: „Oh, John, nicht du!“ / Proctor: „Ja, bin ich.“ / Danforth: „Nun, du siehst, Frau, es bringt keinen Vorteil, diese Verschwörung weiterhin aufrechtzuerhalten. Willst du mit ihm zusammen gestehen?“ / Rebecca: „Es ist eine Lüge, es ist eine Lüge; wie könnte ich mich selber verfluchen? Die Gnade Gottes sei mit dir, John!“ / Danforth: „Also, Herr Proctor, Als der Teufel Sie ausuchte, hatten Sie da Rebecca Nurse in seiner Gesellschaft gesehen?“ / Proctor: „Nein.“ / Danforth: „Haben Sie Ihre Schwester, Mary Easty, mit dem Teufel gesehen?“; Proctor: „Nein, habe ich nicht.“; Danforth: „Haben Sie jemals Giles Corey mit dem Teufel gesehen, oder seine Frau, Martha?“; Proctor: „Ich habe sie nicht gesehen.“; Danforth: „Haben Sie jemals irgend jemanden mit dem Teufel gesehen?“; Proctor: „Nein, habe ich nicht.“ / Hale: „Lassen Sie ihn unterschreiben, Exzellenz! Es reicht aus, daß er selbst gesteht.“ / Parris: „Es ist ein gewichtiger Name, Sir, es wird im Dorf Wirkung tun, daß Proctor gestanden hat.“ / Sewall: „Lassen Sie ihn unterschreiben und dabei soll es in ottes Namen genug sein, Thomas!“ / Danforth macht eine unwillige Geste zu Cheever / Cheever geht mit dem Geständnis und einer Feder zu Proctor / Proctor unterschreibt das Geständnis / Parris klatscht in die Hände, schließt seine Augen im Dankgebet an Gott / Danforth greift nach dem Papier aber Proctor reißt es weg; wildes Entsetzen und grenzenlose Wut zeigt sich; Danforth hält seine Hand ausgestreckt / Danforth: „Geben Sie es mir, bitte!“ / Proctor: „Nein - nein, alle haben gesehen, daß ich unterschrieben habe, dies hier brauchen Sie nicht.“ / Parris: „Der Ort braucht den Beweis.“ / Proctor: „Verflucht sei dieser Ort! Gilt denn Reue bloß, wenn sie öffentlich ist? An die Kirche genagelt braucht Gott meinen Namen nicht. Gott weiß, wie schwarz meine Sünden sind!“ / Danforth: „Jetzt hören Sie zu, Proctor!“ / Proctor: „Wie soll ich meine Söhnen lehren, als aufrechte Männer durchs Leben zu gehen, wenn ich selbst meine Freunde verkaufe!“ / Danforth: „Sie haben Ihre Freunde nicht verkauft.“ / Proctor: „Ich verleumde sie alle, wenn ich das hier an die Kirchentür nagele, und sie für ihr Schweigen gehängt werden!“; Danforth: „Ich brauche einen guten und rechtsgültigen Beweis, daß Sie sich der Hexerei bekannt haben, Proctor!“; Proctor: „Sie sind das Höchste Gericht, und auf Ihr Wort ist Verlaß genug! Sie brauchen nur zu sagen, daß Proctor einen Kniefall gemacht hat und wie ein Weib geflemt hat, aber meinen Namen kann ich nicht daruntersetzen.“; Danforth: „Sie wollen wohl dieses Geständnis ableugnen, wenn Sie wieder in Freiheit sind?“; Proctor: „Nichts will ich ableugnen.“; Danforth: „Können Sie mir dann bitte erklären, warum Sie nicht...“; Proctor: „Mein Gott, es ist mein Name! Weil ich in meinem Leben keinen anderen haben kann, ich muß mit diesem leben! Weil ich lüge und Lügen unterschreibe! Weil ich den Staub nicht wert bin auf den Füßen derer, die gehängt worden sind! Ich habe Ihnen meine Seele gegeben, lassen Sie mir meinen Namen!“; Danforth: „Ist dieses Dokument eine Lüge? Wenn es Lüge ist, kann ich es nicht annehmen! Sie werden mir Ihr chrlliches Geständnis übergeben oder aber ich kann Sie nicht vor dem Strick bewahren. Welchen Weg wollen Sie gehen, Proctor?“ / Proctor wird bewegungslos, zerreißt das Papier, zerknüllt es; er weint vor Wut / Danforth: „Büttel!“ / Hale: „Mann, Sie werden hängen; das können Sie nicht tun!“; Proctor: „Ich kann. Da habt Ihr Euer erstes Wunder, daß ich kann.“ / Elizabeth rennt zu ihm, weint in seine Hände; Proctor: „Beschenk sie nicht mit Tränen. Zeig jetzt Stolz, zeig ein steinernes Herz und besiege sie damit.“ Er küßt sie mit großer Leidenschaft. / Danforth: „Wer um diese weint, weint um die Verderbnis. Wegschaffen!“ / Danforth schwingt sich in seine Kutsche. Proctor wird in den Karren gezerrt. Elizabeth starrt ihm nach. / Parris: „Gehen Sie zu ihm! Noch ist Zeit! (Läuft dem abfahrenden Wagen nach) - Proctor! In Gottes Namen, gestehen Sie! Gestehen Sie!“ / Hale: „Flehen Sie ihn an, Frau Proctor! Bitte helfen Sie ihm! Gehen Sie zu ihm, nehmen Sie ihm sein falsches Ehrgefühl!“; Elizabeth: „Jetzt hat er seine Würde. Gott verhüte, daß ich sie ihm nehme.“ / der Karren fährt davon /

(88)Außen, Tag; die Dorfbevölkerung säumt die Straße hin zu den Galgen / der Karren fährt an den Menschen vorbei /

(89)Außen, Tag; Galgen; der Strick wird den Verurteilten angelegt; Rebecca: „Unser Vater im Himmel, gelobt sei dein Name ...“ / Rebecca und Martha zusammen: „Dein Königreich komme.“ / Rebecca, Martha und Proctor (zuerst zögernd): „Dein Wille geschehe wie auf Erden so im Himmel und gib uns unser täglich Brot, und vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.“ Proctor wird vom Querbalken gestoßen - es bleibt ein zitterndes Seil.

(90)Langsame Schwarzblende, auf der zu lesen steht:

(91), Nach neunzehn Hinrichtungen, als immer mehr Angeklagte sich weigerten, durch falsche Geständnisse ihr Leben zu retten, wurde die Hexenjagd in Salem beendet.“

Literaturliste

-ck. 1958

-ck.

"Hexenjagd". -

In: Evangelischer Filmbeobachter, 10. Jg. (1958), H. 16.
Mai 1958, S. 270.**Acker 1989**

Acker, Robert

*The Filming of Literary Works in The German Democratic Republic.*In: Film and Literature Quarterly, 17. Jg. (1989), H. 3, S.
168-176.**Ackermann 1957**

Ackermann, Anton

*Sozialistischer Realismus, Unverbindlichkeit und
Dogmatismus in unserem Filmschaffen.*In: Deutsche Filmkunst. Zeitschrift für Theorie und Praxis
des Filmschaffens., 5. Jg. (1957), H. 5, S. 129-130.**Adler 1986**

Adler, Otto J.

*Auf Wieder/Sehen/Geschichte(n): das (filmische)
Remake.*Aus: Schmid, Georg (Hrsg.): Die Zeichen der Historie.
Beiträge zu einer semiologischen
Geschichtswissenschaft. Graz, Köln, Wien (Böhlau) 1986.
(=Materialien zur Historischen Sozialwissenschaft. 5)
S. 333-345.**Albersmeier 1989**

Albersmeier, Franz-Josef

*Einleitung: Von der Literatur zum Film.
Zur Geschichte der Adaptationsproblematik.*Aus: Albersmeier, Franz-Josef; Roloff, Volker (Hrsg.):
Literaturverfilmungen. Frankfurt (Suhrkamp) 1989.
S. 15-37.**Albersmeier 1992**

Albersmeier, Franz-Josef

*Theater, Film und Literatur in Frankreich: Medienwechsel
und Intermedialität.*

Darmstadt (Wiss. Buchges.) 1992.

Albersmeier, Roloff (Hrsg.) 1989

Albersmeier, Franz-Josef; Roloff, Volker (Hrsg.):

Literaturverfilmungen.

Frankfurt (Suhrkamp) 1989.

Albertz (Hrsg.) 1987

Albertz, Jörg (Hrsg.):

Wissen - Glaube -Aberglaube.

Freiburg (Hochschul Verlag) 1987.

(= Schriftenreihe der Freien Akademie. 7)

Albrecht 1957

Albrecht, Hartmut

*Die Hexen von Salem**Rezension in der National-Zeitung vom 8.10.1957*Aus: Institut für Filmwissenschaft der Hochschule für Film
und Fernsehen der DDR (Hrsg.): Spielfilme der DEFA im
Urteil der Kritik. Ausgewählte Rezensionen. Berlin
(Henschel) 1970. (=Kunst und Gesellschaft)

S. 155-157.

Apfel, Baumgart, Blum u.a.(Hrsg.) 1990Apfel, Roland; Baumgart, Marion; Blum, Eva M. u.a.
(Hrsg.):*Glaube, Magie, Religion
Ethnopsychanalyse. Bd 1*

Frankfurt (Brandes & Apfel) 1990.

Arend 1992

Arend, Wolfgang

*Ein Zombie kommt selten allein.**Eine soziologische Untersuchung des Motivs der
Untoten am Beispiel der Filme "Night of the Living Dead"
von 1968 und dessen Remake von 1990.*Diplomarbeit am Fachbereich
Gesellschaftswissenschaften der Johann Wolfgang
Goethe-Universität Frankfurt a.M.**Austin (Hrsg.) 1987**

Austin, Bruce A. (Hrsg.):

*Current Research in Films
Audiences, Economics, and Laws.*

Norwood, N.J. (Ablex) 1987.

Balázs 1972

Balázs, Béla

*Der Film.**Werden und Wesen einer neuen Kunst.*

Wien (Globus) 1972 [1949].

Balázs 1982

Balázs, Béla

*Schriften zum Film.**Bd. 1: "Der sichtbare Mensch". Kritiken und Aufsätze
1922 - 1926.*

München (Hanser) 1982.

Balázs 1984

Balázs, Béla

*Schriften zum Film.**Bd. 2: "Der Geist des Films". Artikel und Aufsätze 1926 -
1931.*

München (Hanser) 1984.

Baldung 1961

Hartlaub, G. F.

Hexenbilder.

Stuttgart (Reclam) 1961.

(= Werkmonographien zur Bildenden Kunst)

Baldung 1978

Mende, Matthias

*Hans Baldung Grien.**Das Graphische Werk.*

Unterschneidheim (Dr. Alfons Uhl) 1978.

Bauer 1983

Bauer, Eberhard

*Entwicklung, Methodologie und soziologische
Randbedingungen der Parapsychologie.*Aus: Albertz, Jörg (Hrsg.): Wissen - Glaube -Aberglaube.
Freiburg (Hochschul Verlag) 1987. (=Schriftenreihe der
Freien Akademie. 7)

S. 93-118.

Bauer, Ledig, Schaudig 1987 (Hrsg.)

Bauer, Ludwig; Ledig, Elfriede; Schaudig, Michael (Hrsg.):

*Strategien der Filmanalyse.**10 Jahre Münchner Filmphilologie. Prof. Dr. Klaus
Kanzog zum 60. Geburtstag*

München (Schaudig, Bauer, Ledig) 1987.

(= Diskurs Film 1)

Bawden, Tichy (Hrsg.) 1978

Bawden, Liz-Anne; Tichy, Wolfram (Hrsg.):

*rororo Filmlexikon**6 Bde. (orig. The Oxford Companion to Film, 1970*

Reinbek (Rowohlt) 1978.

- Bazin 1952
Bazin, André
- *Remade in USA*.
in: Cahiers du cinéma, Jg. 1952, H. 11, S. 54-59.
- Bazin 1975
Bazin, André
Was ist Kino?
Bausteine zur Theorie des Films.
Köln (Dumont) 1975.
- Beard, Newman 1993
Beard, Steve; Newman, Kim
Night of the Living Dead (US, 1990, Tom Savini).
No particular place to go.
In: Sight&Sound, o. Jg. (1993), H. III, S. 30-31 u. 51-52.
- Becker, Schöll 1983
Becker, Wolfgang; Schöll, Norbert
Methoden und Praxis der Filmanalyse.
Untersuchungen zum Spielfilm und seinen
Interpretationen.
Opladen (Leske&Budrich) 1983.
- Behringer 1993
Behringer, Wolfgang
Hexen und Hexenprozesse in Deutschland.
München (DTV) 1993.
- Berger 1980
Berger, Peter L.
Der Zwang zur Häresie.
Religion in der pluralistischen Gesellschaft.
Frankfurt (Fischer) 1980.
- Berger 1988
Berger, Peter L.
Zur Dialektik von Religion und Gesellschaft.
Elemente einer soziologischen Theorie.
Frankfurt (Fischer) 1988.
- Berger, Luckmann 1994
Berger, Peter L.; Luckmann, Thomas
Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit.
Eine Theorie der Wissenssoziologie.
Frankfurt (Fischer, amer. Erstveröff. 1966) 1994.
- Biesel 1997
Biesel, Elisabeth
Hexenjutz, Volksmagie und soziale Konflikte im
lohnningischen Raum.
Trier (Spee) 1997.
- Bischoff (Hrsg.) 1984
Bischoff, Cordula (Hrsg.):
Frauen, Kunst, Geschichte:
zur Korrektur des herrschenden Blicks.
Gießen (Anabas) 1984.
(= Kunstwissenschaftl. Untersuchungen des Ulmer
Verains, Verband für Kunst- u. Kulturwissenschaften XIII.)
- Blauret (Hrsg.) 1990
Blauret, Andreas (Hrsg.):
Ketzer, Zauberer, Hexen
Die Anfänge der europäischen Hexenverfolgungen
Frankfurt (Suhrkamp) 1990.
- Brittnacher 1994
Brittnacher, Hans R.
Ästhetik des Horrors
Gespenster, Vampire, Monster, Teufel und künftliche
Menschen in der phantastischen Literatur
Frankfurt (Suhrkamp) 1994.
- Brittnacher 1993
Brittnacher, Hans R.
Der Leibhaftige.
Motive und Bilder des Satanismus
Aus: Schüller, Alexander; Rahden, Wolter von (Hrsg.):
Die andere Kraft. Zur Renaissance des Bösen. Bohn
(Akademie) 1993.
S. 167-192.
- Brauerthoch 1996
Brauerthoch, Annette
Die gute und die böse Mutter.
Kino zwischen Melodrama und Horror.
Marburg (Schüren) 1996.
- Boussinot 1989
Boussinot, Roger
L'Encyclopédie du Cinéma
Paris (Bordas) 1989.
- Boussinot 1994
Boussinot, Roger
Unterhaltung als öffentliche Kommunikation
München (Ölschläger) 1994.
- Bosshart, Hoffmann-Riem (Hrsg.) 1994
Bosshart, Louis; Hoffmann-Riem, Wolfgang (Hrsg.):
Medienlust und Mediennutz.
Unterhaltung als öffentliche Kommunikation
München (Ölschläger) 1994.
- Bordwell, Staiger, Thompson 1985
Bordwell, David; Staiger, Janet; Thompson, Kristin
The Classical Hollywood Cinema
Film style & mode of production to 1960
London (Routledge) 1985.
- Bordwell 1997
Bordwell, David
Modelle der Rauminszenierung im zeitgenössischen
europäischen Kino.
Aus: Rost, Andreas (Hrsg.): Zeit, Schnitt, Raum. Frankfurt
(Verlag der Autoren) 1997. (=Reden über Film)
S. 17-42.
- Bordwell 1989
Bordwell, David
Von der Fackel zum Scheiterhaufen:
Magie und Aberglaube im Mittelalter.
Düsseldorf, Solothurn (Walker) 1995.
- Bologne 1995
Bologne, Jean C.
Rekonstruktive Sozialforschung: Einführung in
Methodologie und Praxis qualitativer Sozialforschung
Opladen (Leske&Budrich) 1993.
- Bohnsack 1993
Bohnsack, Ralf
Ansichten einer künftigen Medienwissenschaft:
Berlin (Edition Sigma Bohn) 1988.
(= Sigma-Medienwissenschaft 1)
- Bohn, Müller, Ruppert (Hrsg.) 1988
Bohn, Rainer; Müller, Eggo; Ruppert, Rainer (Hrsg.):
Ansichten einer künftigen Medienwissenschaft:
Berlin (Edition Sigma Bohn) 1988.

- Brooks 1995**
Brooks, Peter
The Melodramatic Imagination.
Balzac, Henry James, melodrama and the mode of excess.
New Haven, London (Yale University Press) 1995.
- Brunkhorst 1997**
Brunkhorst, Hauke
Die Verrechtlichung des Sakralen.
Webers Protestantismusthese im Lichte der Studien
Harold Bermans über die Bildung der westlichen
Rechtstradition.
In: Leviathan - Zeitschrift für Sozialwissenschaft, 25. Jg.
(1997), H. 2, S. 241-250.
- Buddecke, Hienger 1979**
Buddecke, Wolfram; Hienger, Jörg
Verfilmte Literatur.
Probleme der Transformation und der Popularisierung.
In: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik
(LiLi), 9. Jg. (1979), H. 36, S. 12-30.
- Butler 1982**
Butler, Jeremy G.
Toward a Theory of Style: The Remake.
Ann Arbor 1982.
- Canaris 1980**
Canaris, Volker
Probleme der Adaption von Dramen im Fernsehen.
Aus: Hinck, Walter (Hrsg.): Handbuch des deutschen
Dramas. Düsseldorf (Bagel) 1980.
S. 506-514.
- Canalou, Spacagna (Hrsg.) 1994**
Canalou, Elaine D.; Spacagna, Antoine (Hrsg.):
Intertextuality in Literature and Film.
Selected papers from the 13th Florida State University
Conference on Literature and Film (1988).
Gainesville (Florida State University Press) 1994.
(= Selected papers from Florida State University
Conference on Literature and Film.)
- Cancik, Gladigow, Kohl (Hrsg.) 1993**
Cancik, Hubert; Gladigow, Burkhard; Kohl, Karl-Heinz
(Hrsg.):
Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe.
Bd. III: Gesetz-Kult.
Stuttgart, Berlin, Köln (Kohlhammer) 1993.
- Cancik, Gladigow, Laubscher (Hrsg.) 1988**
Cancik, Hubert; Gladigow, Burkhard; Laubscher, Matthias
(Hrsg.):
Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe.
Bd. I: Aberglaube - Antisemitismus.
Stuttgart, Berlin, Köln u.a. (Kohlhammer) 1988.
- Carrabino (Hrsg.) 1980**
Carrabino, Victor (Hrsg.):
The Power of Myth in Literature and Film.
Selected papers from the 2nd annual University of
Florida State University Conference on Literature and
Film.
Tallahassee (University Presses of Florida) 1980.
(= Selected papers from the annual Florida State
University Conference on Literature and Film)
- Casetti 1989**
Casetti, Francesco
El film y su espectador
Madrid (Catedra) 1989.
- CCCRT(Hrsg.) 1958**
Centrale Catholique du Cinéma, de la Radio et la
Télévision (Hrsg.)
Répertoire Générale des Films 1957-1958.
Les Sorcières de Salem (1956).
Paris (Pensée vraie) 1958.
- Charlton, Neumann-Braun 1988**
Charlton, Michael; Neumann-Braun, Klaus
*Der Methodenstreit in der Medienforschung: Quantitative
oder qualitative Verfahren?*
Aus: Bohn, Rainer; Müller, Eggo; Ruppert, Rainer (Hrsg.):
Ansichten einer künftigen Medienwissenschaft. Berlin
(Edition Sigma Bohn) 1988. (=Sigma-Medienwissenschaft
1)
S. 91-107.
- Colpe 1993**
Colpe, Carsten
Religion und Mythos im Altertum.
Aus: Colpe, Carsten; Schmidt-Biggemann, Wilhelm
(Hrsg.): Das Böse: eine historische Phänomenologie des
Bösen Frankfurt (Suhrkamp) 1993.
S. 13-89.
- Colpe, Schmidt-Biggemann (Hrsg.) 1993**
Colpe, Carsten; Schmidt-Biggemann, Wilhelm (Hrsg.):
Das Böse: eine historische Phänomenologie des Bösen
Frankfurt (Suhrkamp) 1993.
- Dadek 1960**
Dadek, Walter
Der gegenwärtige Stand der Filmsoziologie.
In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie,
12. Jg. (1960), H. 3, S. 516-533.
- Daedcke 1992**
Daedcke, Sigurd M.
Hat das Böse auch sein Gutes?
*Philosophie, Anthropologie und Theologie über den
Menschen zwischen Gott und dem Bösen.*
Aus: Siepman, Helmut; Spinner, Kaspar (Hrsg.):
Meisterwerke der Weltliteratur. Elf Reden über das Böse.
Aachen 1992. (=Abhandlungen zur Sprache und Literatur
55)
S. 27-44.
- Dassman, Colpe, Döhle u.a. (Hrsg.) 1988**
Dassmann, Ernst; Colpe, Carsten; Döhle, Albrecht u.a.
(Hrsg.):
Realexikon für Antike und Christentum.
*Sachwörterbuch zur Auseinandersetzung des
Christentums mit der Antiken Welt. Bd. XIV: Heilig-Hexe.*
Stuttgart (Hiersemann) 1988.
- Davidson 1988**
Davidson, Jane P.
Hexen in der nordeuropäischen Kunst 1470-1750.
Freren (Luca) 1988.
(= Wissenschaft und Forschung. 2)

Drexler 1995
 Drexler, Peter
 Hexen und Teufelsfilme: Das Omen (1975)
 Aus: Faustich, Werner; Korte, Helmuth (Hrsg.): Fischer
 Filmgeschichte, 100 Jahre Film, Bd 5: Zwischen Tradition
 und Neuentdeckung. Frankfurt (Fischer) 1996. (=Fischer
 Cinema)
 S. 268-280.

Druyman 1975
 Druyman, Michael B.
 Make it again, Sam.
 A survey of movie remakes.
 South Brunswick, NJ, (A.S. Barnes) 1975.

Druyman 1977
 Druyman, Michael B.
 One good film deserves another
 South Brunswick, New York, London (Barnes, Yoseloff)
 1977.

Duerr 1988
 Duerr, Hans P.
 Der Mythos vom Prozeß der Zwillisation.
 Bd. 1: Nacktheit und Scham.
 Frankfurt (Suhrkamp) 1988.

Dulmen (Hrsg.) 1987
 Dulmen, Richard van (Hrsg.):
 Hexenwehen.
 Magie und Imagination
 Frankfurt (Fischer) 1987.

Dulmen 1993
 Dulmen, Richard van
 Die Dienenn des Bösen.
 Zum Hexenbild in der frühen Neuzeit
 Aus: Colpe, Carsten; Schmidt-Biggemann, Wilhelm
 (Hrsg.): Das Böse: eine historische Phänomenologie des
 Bösen Frankfurt (Suhrkamp) 1993.
 S. 187-203.

Dyer 1957
 Dyer, John P.
 Les Sorcières de Salem.
 In: Film&Filmung, Jg. 1957, S. 25;27.

Dyer MacCann 1966
 Dyer MacCann, Richard (Hrsg.):
 Film: A Montage of Theonas
 New York (Dutton) 1966.

Ebrecht 1993
 Ebrecht, Angelika
 Das Objekt des Horrors und der Begierde.
 Zur Psychoanalyse der bösen Frau am Beispiel von
 Pierre Louys' Roman "La femme et le pantin"
 Aus: Schüller, Alexander; Rabden, Wolfram von (Hrsg.):
 Die andere Kraft. Zur Renaissance des Bösen Berlin
 (Akademie) 1993.
 S. 193-226.

Engell 1992
 Engell, Lorenz
 Sinn und Industrie.
 Einführung in die Filmgeschichte
 Frankfurt, New York (Campus) 1992
 (= Edition Pandora)

Esslin 1989
 Esslin, Martin
 Die Zeichen des Dramas
 Theater, Film, Fernsehen
 Reinbek (Rowohlt) 1989.

Estermann 1965
 Estermann, Alfred
 Die Verfilmung literarischer Werke.
 Bonn (Bouvier) 1965.
 (= Abhandlungen zur Kunst-, Musik- und
 Literaturwissenschaft 33)

Fahbusch, Lochmann, Mbiti u.a. (Hrsg.) 1989
 Fahbusch, Erwin; Lochmann, Jan M.; Mbiti, John u.a.
 (Hrsg.):
 Evangelisches Kirchenlexikon
 Internationale theologische Enzyklopädie
 Göttingen (Vandenhoeck&Ruprecht) 1989.

Farge, Davis (Hrsg.) 1994
 Farge, Arlette; Davis, Nataka (Hrsg.):
 Frühe Neuzeit
 Frankfurt (Büchergilde Gutenberg) 1994.
 (= Geschichte der Frauen)

Faustich 1978
 Faustich, Werner
 Einführung in die Filmanalyse
 Tübingen (Narr) 1978.
 (= Literaturwissenschaft im Grundstudium 1)

Faustich 1987
 Faustich, Werner
 Antichrist, Besessenheit und Satanspuk
 In: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik
 (LJL), Jg. 1987, H. 66, S. 102-117)

Faustich 1991
 Faustich, Werner
 Medienrechnen
 Einführung und Überblick
 Göttingen (Vandenhoeck&Ruprecht) 1991.

Faustich, W., Faustich, I. 1977
 Faustich, Werner; Faustich, Ingeborg
 Modelle der Filmanalyse
 München (Fink) 1977.

Fischer Filmgeschichte 1996
 Faustich, Werner; Korte, Helmuth (Hrsg.):
 Fischer Filmgeschichte 100 Jahre Film
 Bd 5 Zwischen Tradition und Neuentdeckung
 Frankfurt (Fischer) 1996.
 (= Fischer Cinema)

Fischer-Lichte 1987
 Fischer-Lichte, Erika
 Die Schaubühne als eine theatralische Plakat
 betrachtet
 Annmerkungen zur Entwicklung der europäischen
 Schauspielkunst

Aus: Hess-Lütich, Ernest W. (Hrsg.): Text Transfer
 Probleme intermediärer Übersetzung Münster (Mödu) 1987
 S. 21-45

Fischer-Lichte 1991

Fischer-Lichte, Erika
*Die Entdeckung des Zuschauers.
 Paradigmenwechsel auf dem Theater des 20.
 Jahrhunderts.*
 In: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik
 (LiLi), 21. Jg. (1991), H. 21 (Theater im 20. Jahrhundert),
 S. 13-36.

Fishburn 1982

Fishburn, Katherine
*Women in popular culture.
 A reference guide.*
 Westport, London (Greenwood Press) 1982.

Fiske 1989

Fiske, John
Understanding popular culture.
 London, New York (Routledge) 1989.

Foix 1993

Foix, Vicente, M.
El cine éstilográfico.
 Barcelona (Editorial Anagrama) 1993.

Freeland, Wartenberg (Hrsg.) 1995

Freeland, Cynthia, A.; Wartenberg, Thomas, E. (Hrsg.):
Philosophy and Film.
 London, New York (Routledge) 1995.

Frenzel 1992

Frenzel, Elisabeth
*Motive der Weltliteratur.
 Ein Lexikon dichtungsgeschichtlicher Längsschnitte.*
 Stuttgart (Kröner) 1992.

Frick 1982

Frick, Karl, R.
Das Reich des Satans.
 Graz (Akademische Druck- und Verlagsanstalt) 1982.

Gagel 1984

Gagel, Hanna
*Wie vernünftig ist Evas Bedürfnis nach sinnlicher
 Erkenntnis?
 Wie unvernünftig sind Baldungs Frauen?*
 Aus: Bischoff, Cordula (Hrsg.): *Frauen, Kunst,
 Geschichte: zur Korrektur des herrschenden Blicks.*
 Gießen (Anabas) 1984. (=Kunstwissenschaftl.
 Untersuchungen des Ulmer Vereins, Verband für Kunst-
 u. Kulturwissenschaften XIII.)
 S. 79-97.

Gaines (Hrsg.) 1992

Gaines, Jane (Hrsg.):
*Classical Hollywood Narrative.
 The Paradigm Wars.*
 Durham, London (Duke University Press) 1992.

Gaines 1992

Gaines, Jane, M.
*Introduction: The Family Melodrama of Classical
 Narrative Cinema.*
 Aus: Gaines, Jane (Hrsg.): *Classical Hollywood Narrative.
 The Paradigm Wars.* Durham, London (Duke University
 Press) 1992.
 S. 1-8.

Garz, Kraimer (Hrsg.) 1991

Garz, Detlev; Kraimer, Klaus (Hrsg.):
*Qualitativ-empirische Sozialforschung: Konzepte,
 Methoden, Analysen.*
 Opladen (Westdeutscher Verlag) 1991.

Garz, Kraimer (Hrsg.) 1994

Garz, Detlev; Kraimer, Klaus (Hrsg.):
*Die Welt als Text.
 Theorie, Kritik und Praxis der objektiven Hermeneutik.*
 Frankfurt (Suhrkamp) 1994.

Giesen 1987

Giesen, Rolf
*'Queens of Horror', böse Märchenhexen, zauberhafte
 Frauen.
 Hexenfiguren in Film, Trickfilm und Filmkomödien.*
 Aus: Dülmen, Richard van (Hrsg.): *Hexenwelten. Magie
 und Imagination.* Frankfurt (Fischer) 1987.
 S. 253-281.

Ginzburg 1997

Ginzburg, Carlo
*Hexensabbat.
 Entzifferung einer nächtlichen Geschichte.*
 Frankfurt (Fischer) 1997.

Giuliani, Neumann-Braun 1996

Giuliano, Luca; Neumann-Braun, Klaus
*Zyklop und Satan im Medium der Bilder.
 Ein kleiner vergleichender Beitrag zum Wandel der
 Bilderzählung in archaischer und (post)moderner Zeit.*
 Frankfurt (Eigenverlag) 1996.
 (= paper 5 des Forschungsschwerpunkts "Familien-
 Jugend- und Kommunikationssoziologie")

Gladigow 1988

Gladigow, Burkhard
Aberglaube.
 Aus: Cancik, Hubert; Gladigow, Burkhard; Laubscher,
 Matthias (Hrsg.): *Handbuch religionswissenschaftlicher
 Grundbegriffe. Bd. I: Aberglaube -Antisemitismus.*
 Stuttgart, Berlin, Köln u.a. (Kohlhammer) 1988.
 S. 387-388.

Gompper 1992

Gompper, Renate
Theater, Film und Fernsehen: Der "Theaterfilm".
 Siegen (Uni-GH-Siegen) 1992.
 (= Arbeitsheft Bildschirmmedien 26)

Grant (Hrsg.) 1986

Grant, Barry K. (Hrsg.):
Film Genre Reader.
 Austin (Austin University Press) 1986.

Grant 1992

Grant, Barry K.
Night of the Living Dead (US, George A. Romero, 1968)
 In: *Wide Angle*, 14. Jg. (1992), H. 1, S. 64-76.

Greenberg 1991

Greenberg, Harvey, R.
*Raiders of the lost text.
 Remaking as contested homage in "Always".*
 In: *Journal of Popular Film and Television*, 18. Jg. (1991),
 H. 4, S. 165-171.

- Gregor, Patalas 1976
Gregor, Ulrich; Patalas, Enno
Geschichte des Films.
2 Bde.
Reinbek (Rowohlt) 1976.
- Griffith 1997
Griffith, James J.
Adaptations as Imitations.
Films from Novels.
Newark, London (Associated University Press) 1997.
- Grimm
Grimm, Gunter
Rezeptionsgeschichte.
Grundlegung einer Theorie.
München (Wilhelm Fink) 1977.
(= UTB Literaturwissenschaft)
- Habicht 1989
Habicht, Christa
Garstige Hexen und törichte Heilige.
Silvana Mangano und Giulietta Masina - Filmythnen im
Vergleich.
In: Filmkunst, Jg. 1989, H. 121, S. 12-18.
- Hagenloech 1995
Hagenloech, Thorsten
Religionssoziologie und Wissenschaftslehre bei Max
Weber: kulturgeschichtliche Aspekte zur Entwicklung des
modernen Kapitalismus.
Weiden (Schuch) 1995.
- Hahn, Jansen 1986
Hahn, Ronald M.; Jansen, Volker
Lexikon des Fantasy-Films.
650 Filme von 1900 bis 1986.
München (Heyne) 1986.
- Hauszig (Hrsg.) 1973
Hauszig, Hans W. (Hrsg.):
Wörterbuch der Mythologie.
Bd. 2 Götter und Mythen im Alten Europa.
Stuttgart (Klett) 1973.
- Heinemann 1986
Heinemann, Evelyn
Hexen und Hexenglauben:
Eine historisch-sozialpsychologische Studie über den
europäischen Hexenwahn des 16. und 17. Jahrhunderts.
Frankfurt, New York (Campus) 1986.
(= Forschung)
- Heinze 1991
Heinze, Helmut
Bedeutung und Verftemdung.
Brecht's Semantikmodell geistlicher Zeichen
In: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik
(LIL), 21. Jg. (1991), H. 81 (Theater im 20. Jahrhundert),
S. 37-52.
- Heinze, Heinze-Prause 1996
Heinze, Thomas; Heinze-Prause, Roswitha
Kulturwissenschaftliche Hermeneutik
Fallrekonstruktionen der Kunst-, Medien- und
Massenkultur.
Opladen (Westdeutscher Verlag) 1996.
- Helsper 1992
Helsper, Werner
Okkultismus. Die neue Jugendreligion?
Die Symbolik des Todes und des Bösen in der
Jugendkultur.
Opladen (Leske&Budrich) 1992.
- Hess-Lüttich (Hrsg.) 1987
Hess-Lüttich (Hrsg.) 1987
Hess-Lüttich, Ernst W.
Text Transfers.
Probleme intermedialer Übersetzung.
Münster (Nodus) 1987.
- Hess-Lüttich 1987
Hess-Lüttich, Ernst, W.
Intertextualität und Medienvergleich.
Aus: Hess-Lüttich, Ernst W. (Hrsg.): Text Transfers.
Probleme intermedialer Übersetzung. Münster (Nodus)
1987.
S. 9-20.
- Hess-Lüttich 1990
Hess-Lüttich, Ernst, W.
Code-Wechsel und Code-Wandel.
Aus: Hess-Lüttich, Ernst W.; Posner, Roland (Hrsg.):
Code-Wechsel. Texte im Medienvergleich. Opladen
(Westdeutscher Verlag) 1990.
S. 9-23.
- Hess-Lüttich, Posner (Hrsg.) 1990
Hess-Lüttich, Ernst W.; Posner, Roland (Hrsg.):
Code-Wechsel.
Texte im Medienvergleich.
Opladen (Westdeutscher Verlag) 1990.
- Hexen 1987
Hauschild, Thomas; Staschen, Heidi; Troschke, Regma
Hexen.
Katalog zur Wanderausstellung.
Hamburg, Berlin (Clemenz Zierling) 1987.
- Hickethier 1996
Hickethier, Knut
Film- und Fernsehanalyse
(2., überarb. Auflage
Stuttgart (Metzler) 1996.
(= Sammlung Metzler. 277: Realien zur Literatur)
- Hinck (Hrsg.) 1980
Hinck, Walter (Hrsg.):
Handbuch des deutschen Dramas.
Düsseldorf (Bage) 1980.
- Hofmann (Hrsg.) 1996
Hofmann, Wilhelm (Hrsg.):
Sinneffilm.
Beiträge zur interdisziplinären Filmanalyse.
Baden-Baden (Nomos) 1996.
- Holländer 1992
Holländer, Hans
Diabolus in Artibus
Aus: Siepmann, Helmut; Spinner, Kasper (Hrsg.):
Meisterwerke der Weltliteratur. Elf Reden über das Böse.
Aachen 1992. (=Abhandlungen zur Sprache und Literatur
55)
S. 185-213.

Hollinger 1989

Hollinger, Karen
The Monster as Woman.
Two generations of Cat People.
 In: *Film Criticism*, 13. Jg. (1989), H. 2, S. 36-46.

Honegger (Hrsg.) 1978

Honegger, Claudia (Hrsg.)
Die Hexen der Neuzeit.
Analysen zur anderen Seite der okzidentalen
Rationalisierung.
 Frankfurt (Suhrkamp) 1978.

Hurbon 1995

Hurbon, Laennec
Voodoo. Truth and Fantasy.
 London (Thames&Hudson) 1995.

Jarvie 1974

Jarvie, I.C.
Film und Gesellschaft.
Struktur und Funktion der Filmindustrie.
 Stuttgart (Enke) 1974.

Johansen 1990

Johansen, Jens C.
Hexen auf mittelalterlichen Wandmalereien.
Zur Genese der Hexenprozesse in Dänemark.
 Aus: Blauert, Andreas (Hrsg.): *Ketzer, Zauberer, Hexen.*
Die Anfänge der europäischen Hexenverfolgungen.
 Frankfurt (Suhrkamp) 1990.
 S. 217-240.

Jung, Müller-Doohm (Hrsg.) 1993

Jung, Thomas; Müller-Doohm, Stefan (Hrsg.):
"Wirklichkeit" im Deutungsprozess.
Verstehen und Methoden in den Kultur- und
Sozialwissenschaften.
 Frankfurt (Suhrkamp) 1993.

Kanzog 1997

Kanzog, Klaus
Einführung in die Filmphilologie.
 München (Schaudig&Ledig) 1997.
 (= Diskurs Film; Münchner Beiträge zur Filmphilologie 4)

Kawin 1972

Kawin, Bruce F.
Telling It Again and Again.
Repetition in literature and film.
 Ithaca, London (Cornell University Press) 1972.

Kepley 1996

Kepley, Vance
Pudovkin, Socialist Realism, and the Classical
Hollywood Style.
 In: *Journal of Film and Video*, Vol. 47. Jg. (1996), H. 4, S.
 3-14.

KIM (Hrsg.) 1995

Katholisches Institut für Medieninformation (KIM);
 Katholische Filmkommission für Deutschland (Hrsg.):
Lexikon des Internationalen Films.
 Reinbek (Rowohlt) 1995.

KIM (Hrsg.) 1998

Katholisches Institut für Medieninformation (KIM);
 Katholische Filmkommission für Deutschland (Hrsg.)
Lexikon des Internationalen Films.
 München (Systema Verlag) 1998.
 CD-Rom.

Kittsteiner 1993

Kittsteiner, Hans Dieter
Die Abschaffung des Teufels im 18. Jahrhundert.
Ein kulturhistorisches Ereignis und seine Folgen.
 Aus: Schuller, Alexander; Rahden, Wolfert von (Hrsg.):
Die andere Kraft. Zur Renaissance des Bösen. Berlin
 (Akademie) 1993.
 S. 55-94.

König, 1965

König, René
Soziologische Orientierungen.
Vorträge und Aufsätze.
 Köln, Berlin (Kiepenheuer&Witsch) 1965.

Kreuzer (Hrsg.) 1977

Kreuzer, Helmut (Hrsg.):
Literaturwissenschaft - Medienwissenschaft.
 Heidelberg (Quelle&Meyer) 1977.
 (= medium literatur 6)

Kroner 1973

Kroner, Marion
Film, Spiegel der Gesellschaft?
 Heidelberg (Quelle&Meyer) 1973.

Kurts 1869

Kurts, Friedrich
Handbuch der Mythologie.
 Essen (Phaidon/Athenaion) o. J. [Leipzig, 1869].

Lea 1997

Lea, Henry C.
Geschichte der Inquisition im Mittelalter.
 Frankfurt (Eichborn) 1997 [Philadelphia, 1887].

LeBlanc, Solms (Hrsg.) 1994

LeBlanc, Thomas; Solms, Wilhelm (Hrsg.):
Phantastische Welten.
Märchen, Mythen, Fantasy
 Regensburg (E. Röth) 1994.

Leitch 1990

Leitch, Thomas
Twice-Told Tales.
The rhetoric of the remake.
 In: *Film and Literature Quarterly*, 18. Jg. (1990), H. 3, S.
 138-149.

Leonard (Hrsg.) 1981

Leonard, William T. (Hrsg.)
Theatre: Stage to Screen to Television.
 Metuchen, London (Scarecrow) 1981.

Limbacher 1964

Limbacher, James
Original film sources and titles with subsequent remakes.
 Dearborn (Mich.) 1964.

- Limbacher 1969**
Limbacher, James
Remakes, series and sequels on film and television. A revised and expanded edition of Original film sources and titles with subsequent remakes.
Dearborn (Mich.) 1969.
- Limbacher 1979**
Limbacher, James
Haven't I seen you somewhere before?
Remakes, sequels and series in motion pictures and television, 1896-1978.
Ann Arbor (Pierian Press) 1979.
- Limbacher 1991**
Limbacher, James
Haven't I seen you somewhere before?
Remakes, sequels and series in motion pictures, videos and television 1869-1990.
Ann Arbor (Pierian Press) 1991.
- Lipp 1987**
Lipp, Wolfgang
Magie - Macht und Gefahr.
Zur Soziologie des Irrationalen.
Aus: Zingerte, Arnold; Mongardini, Carlo (Hrsg.): Magie und Moderne. Berlin (Gutkind&Hoppe) 1987.
S. 63-97.
- Lüders, 1994**
Lüders, Christian
Rahmenanalyse und der Umgang mit Wissen. Ein Versuch, das Konzept der Rahmenanalyse E. Goffmans für die sozialwissenschaftliche Textanalyse nutzbar zu machen.
Aus: Schrüfer, Norbert (Hrsg.): Interpretative Sozialforschung. Auf dem Wege zu einer hermeneutischen Wissenssoziologie. Opladen (Westdeutscher Verlag) 1994.
S. 107-127.
- Magill's 1997**
Fhauer, Beth A. (Hrsg.):
Magill's Cinema Annual 1997.
A Survey of the Films of 1996.
Detroit, New York, Toronto u.a. (Gale) 1997.
- Matlby, Craven 1995**
Matlby, Richard; Craven, Ian
Hollywood Cinema.
An Introduction.
Oxford, Cambridge (Blackwell) 1995.
- Manderbach 1988**
Manderbach, Jochen
Das Remake.
Studien zu seiner Theorie und Praxis.
Veröffentlichung des Forschungsschwerpunkts Gesamthochschule Siegen
- Manvell 1979**
Manvell, Roger
Theater and Film.
A Comparative Study of the Two Forms of Dramatic Art, and of the Problems of Adaptation of Stage Plays into Films.
London, Cranbury (Associated University Presses) 1979.
- Manvell 1991**
Manvell, Roger
State University Conference on Literature and Film (Florida) 1980. (=Selected papers from the annual Florida Literature and Film, Tallahassee (University Presses of University of Florida State University Conference on Literature and Film, Selected papers from the 2nd annual Aus: Carrabino, Victor (Hrsg.): The Power of Myth in Film as myth and national folklore.
Monaco, Paul
Monaco 1977
- Monaco 1977**
Monaco, Paul
S. 122-138.
(Kohlhammer) 1993.
Grundbegriffe, Bd. III: Gesetz-Kult. Stuttgart, Bern, Köln
Aus: Cancik, Hubert; Gladigow, Burkhard; Kohl, Karl-Hexen/Hexenmuster.
Mohr, Hubert
Mohr 1993
- Mittelstadt 1977**
Mittelstadt, Kuno
Albrecht Dürer.
Berlin (Henschel Kunst und Gesellschaft) 1977.
- Miller 1997**
Miller, Arthur
Hexenjagd.
Das Buch zum Film.
Frankfurt (Fischer) 1997.
- Miller 1954**
Miller, Arthur
Hexenjagd.
Ein Drama in zwei Akten.
Frankfurt (Fischer) 1954.
- Miller 1956**
Miller, Arthur
The Crucible.
A play in four acts.
London (The Cresset Press) 1956.
- Miller 1994**
Miller, Dots
Repeat Performances.
New York (Broadway Press) 1990.
- Milberg 1990**
Milberg, Dots
The telefeatures and mini-series, 1964-1986.
New York (Zoetrope) 1987.
- Marill 1987**
Marill, Alvin H.
Movies made for television.
New York (Zoetrope) 1987.
- Marci-Boehncke 1994**
Marci-Boehncke, Gudrun
Rollenwandel im Remake:
Eine Untersuchung zu einem Unterhaltungsfilm aus dem "Dritten Reich" und seinem Remake aus den Fünfziger Aus: Bosshart, Louis; Hoffmann-Riem, Wolfgang (Hrsg.): Medienlust und Mediennutz. Unterhaltung als öffentliche Kommunikation. München (Olschläger) 1994.
S. 411-422.
- Monaco 1991**
Monaco, James
Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache.
Geschichte und Theorie des Films.
Reinbek (Rowohlt) 1991.

Mongardini 1987

Mongardini, Carlo
Über die soziologische Bedeutung des magischen Denkens.
 Aus: Zingerle, Arnold; Mongardini, Carlo (Hrsg.): *Magie und Moderne.* Berlin (Guttandin&Hoppe) 1987.
 S. 11-62.

Morin 1958

Morin, Edgar
Der Mensch und das Kino. Eine anthropologische Untersuchung.
 Stuttgart (Klett) 1958.

Müller-Doohm 1993

Müller-Doohm, Stefan
Visuelles Verstehen. Konzepte kultursoziologischer Bildhermeneutik.
 Aus: Jung, Thomas; Müller-Doohm, Stefan (Hrsg.): *"Wirklichkeit" im Deutungsprozeß. Verstehen und Methoden in den Kultur- und Sozialwissenschaften.* Frankfurt (Suhrkamp) 1993.
 S. 438-457.

Multhaupt 1989

Multhaupt, Tamara
Hexenglaube.
 Aus: Fahlbusch, Erwin; Lochmann, Jan M.; Mbiti, John u.a. (Hrsg.): *Evangelisches Kirchenlexikon. Internationale theologische Enzyklopädie.* Göttingen (Vandenhoeck&Ruprecht) 1989.
 S. 512-514.

Mynarek 1983

Mynarek, Hubertus
Glaube und Aberglaube in anthropologischer und soziologischer Sicht.
 Aus: Albertz, Jörg (Hrsg.): *Wissen - Glaube - Aberglaube.* Freiburg (Hochschul Verlag) 1987. (=Schriftenreihe der Freien Akademie. 7)
 S. 41-57.

Neumann-Braun; Arend 1997

Neumann-Braun, Klaus; Arend, Wolfgang
Satanismus - audiovisuell.
Zur Inszenierung des Bösen im aktuellen Kinofilm.
 Veröffentlichung des Fachbereichs
 Gesellschaftswissenschaften/WBE III der Johann
 Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a.M.

Nichols 1992

Nichols, Bill
Form Wars: The Political Unconscious of Formalist Theory.
 Aus: Gaines, Jane (Hrsg.): *Classical Hollywood Narrative. The Paradigm Wars.* Durham, London (Duke University Press) 1992.
 S. 49-77.

Nicoll 1936

Nicoll, Allardyce
Film and Theatre.
 Aus: Dyer MacCann, Richard (Hrsg.): *Film: A Montage of Theories.* New York (Dutton) 1966.
 S. 113-128.

Nowlan 1989

Nowlan, Robert
Cinema. Sequels, Remakes.
 Jefferson, Chicago, London (McFarland) 1989.

O' Regan, Shoesmith (Hrsg.) 1987

O' Regan, Tom; Shoesmith, Brian (Hrsg.):
History on / and / in film.
Selected papers from the 3rd Australian History and Film Conference, Perth.
 Perth (History & Film Association) 1987.

O'Connor 1985

O'Connor, John E.
The moving image as historical document: Analysing Edward R. Murrow's report on Senator McCarthy.
 [Angaben zum Sammelwerk fehlen!]
 S. 5-19.

Opitz, Schraut 1984

Opitz, Claudia; Schraut, Elisabeth
Frauen und Kunst im Mittelalter.
 Aus: Bischoff, Cordula (Hrsg.): *Frauen, Kunst, Geschichte: zur Korrektur des herrschenden Blicks.* Gießen (Anabas) 1984. (=Kunstwissenschaftl. Untersuchungen des Ulmer Vereins, Verband für Kunst- u. Kulturwissenschaften XIII.)
 S. 33-52.

Orlandi 1988

Orlandi, Enzo
Dürer.
Ein Text- und Bildband über Leben und Werk des Künstlers.
 Eltville (Bechtermünz) 1988.

Osterland 1970

Osterland, Martin
Gesellschaftsbilder in Filmen.
Eine soziologische Untersuchung des Filmangebots der Jahre 1949 bis 1964.
 Stuttgart (Enke) 1970.
 (= Göttinger Abhandlungen zur Soziologie und ihrer Grenzgebiete)

Osterland 1974

Osterland, Martin
Medienwissenschaft als Sozialwissenschaft.
 In: *Ästhetik und Kommunikation*, 4. Jg. (1974), H. 14, S. 7-12.

Praz 1960

Praz, Mario
Liebe, Tod und Teufel. Die schwarze Romantik.
 München (C.H. Beck) 1981.

Preller 1858

Preller, Ludwig
Römische Mythologie.
 Essen (Phaidon/Athenaion) o. J. [1858].

Prokop 1982

Prokop, Dieter
Soziologie des Films.
 Frankfurt (Fischer) 1982.
 (= Fischer Cinema)

Protopopoff 1989a

Protopopoff, Daniel
Qu' est-ce qu' un remake?
 In: *CinémAction*, o. Jg. (1989), H. 53, S. 13-17.

- Protopopoff 1989b**
 Protopopoff, Daniel
 Les variantes d'un mythe cinematographique.
 In: CinémaAction, o. Jg. (1989), H. 53, S. 48-53.
- Rapp 1973**
 Rapp, Uri
 Handeln und Zuschauen.
 Untersuchungen über den theatersoziologischen Aspekt
 in der menschlichen Interaktion.
 Darmstadt, Neuwied (Luchterhand) 1973.
- Reichart 1997**
 Reichart, Andrea
 Alltagsleben im späten Mittelalter.
 der Übergang zur frühen Neuzeit am Beispiel der Stadt
 Essen (1400-1700).
 Essen (Item) 1996.
 (= Essener kulturhistorische Studien 1)
- Reichert, Schröder, 1994**
 Reichert, Jo; Schröder, Norbert
 Erheben, Auswerten, Darstellen.
 Konturen einer hermeneutischen Wissenssoziologie.
 Aus: Schröder, Norbert (Hrsg.): Interpretative
 Sozialforschung. Auf dem Wege zu einer
 hermeneutischen Wissenssoziologie. Opladen
 (Westdeutscher Verlag) 1994.
 S. 56-84.
- Richter 1981**
 Richter, Hans
 Filmgegner von heute - Filmfreunde von morgen.
 Frankfurt (Fischer) 1981 [1929].
 (= Fischer Cinema)
- Riegel 1987**
 Riegel, Klaus-Georg
 Inquisitionssysteme von Glaubensgemeinschaften.
 Die Rolle von Schuldengeständen in der spanischen
 und der stalinistischen Inquisitionspraxis.
 In: Zeitschrift für Soziologie, 16. Jg. (1987), H. 3, S. 175-
 189.
- Rost (Hrsg.) 1997**
 Rost, Andreas (Hrsg.):
 Zeit, Schmitt, Raum.
 Frankfurt (Verlag der Autoren) 1997.
 (= Reden über Film)
- Rosten 1942**
 Rosten, Leo
 Hollywood.
 New York (Harcourt Brace) 1942.
- Russell 1978**
 Russell, Sharon
 The Witch in Film: Myth and Reality.
 In: Film Reader, o. Jg. (1978), H. 3, S. 80-89.
- Sabrina 1987**
 Sabra, Jean-Charles
 Cinema Français. Les années 50.
 Long métrages réalisés de 1950 à 1959
 Paris (Economica Centre Georges Pompidou) 1987.
- Schmitt 1988**
 Schmitt-Flack, Adrian, G.
 Dürer.
 Ein Text- und Bildband über Leben und Werk des
 Künstlers.
 Eiville (Bechtermünz) 1988.
- Schmitt 1975**
 Schmitt, Hans-Jürgen
 Die Realismuskonzeptionen in den kulturpolitischen
 Debatten der dreißiger Jahre.
 Zur Theorie einer sozialistischen Literatur.
 Aus: Schmitt, Hans-Jürgen (Hrsg.): Literaturwissenschaft
 und Sozialwissenschaften. Einführung in die Geschichte
 Theorie und Funktion der DDR-Literatur. Stuttgart
 (Metzler) 1975. (=Literaturwissenschaft und
 Sozialwissenschaften. 6)
 S. 7-38.
- Schmitt (Hrsg.) 1975**
 Schmitt, Hans-Jürgen (Hrsg.):
 Literaturwissenschaft und Sozialwissenschaften
 Einführung in die Geschichte, Theorie und Funktion der
 DDR-Literatur.
 Stuttgart (Metzler) 1975.
 (= Literaturwissenschaft und Sozialwissenschaften. 6)
- Schmid (Hrsg.) 1986**
 Schmid, Georg (Hrsg.):
 Die Zeichen der Historie.
 Beiträge zu einer semiotischen
 Geschichtswissenschaft.
 Graz, Köln, Wien (Böhlau) 1986.
 (= Materialien zur Historischen Sozialwissenschaft. 5)
- Schmidig 1992**
 Schaudig, Michael
 Literatur im Medienwechsel.
 Gerhart Hauptmanns Tragikomödie "Die Ratten" und ihre
 Adaptionen für Kino, Hörfunk, Fernsehen. Prolegomena
 zu einer Medienkomparatistik.
 München (Schaudig, Bauer, Ledig) 1992.
 (= Diskurs Film: Bibliothek. 4)
- Schade 1987**
 Schade, Sigrid
 Kunsthexen - Hexenkünste.
 Hexen in der bildenden Kunst vom 16. bis 20.
 Jahrhundert.
 Aus: Dülmen, Richard van (Hrsg.): Hexenweiben. Magie
 und Imagination. Frankfurt (Fischer) 1987.
 S. 170-218.
- Schade 1992**
 Schaudig, Michael
 Literatur im Medienwechsel.
 Gerhart Hauptmanns Tragikomödie "Die Ratten" und ihre
 Adaptionen für Kino, Hörfunk, Fernsehen. Prolegomena
 zu einer Medienkomparatistik.
 München (Schaudig, Bauer, Ledig) 1992.
 (= Diskurs Film: Bibliothek. 4)
- Schmid (Hrsg.) 1986**
 Schmid, Georg (Hrsg.):
 Die Zeichen der Historie.
 Beiträge zu einer semiotischen
 Geschichtswissenschaft.
 Graz, Köln, Wien (Böhlau) 1986.
 (= Materialien zur Historischen Sozialwissenschaft. 5)
- Schmitt (Hrsg.) 1975**
 Schmitt, Hans-Jürgen (Hrsg.):
 Literaturwissenschaft und Sozialwissenschaften
 Einführung in die Geschichte, Theorie und Funktion der
 DDR-Literatur.
 Stuttgart (Metzler) 1975.
 (= Literaturwissenschaft und Sozialwissenschaften. 6)
- Schmitt 1975**
 Schmitt, Hans-Jürgen
 Die Realismuskonzeptionen in den kulturpolitischen
 Debatten der dreißiger Jahre.
 Zur Theorie einer sozialistischen Literatur.
 Aus: Schmitt, Hans-Jürgen (Hrsg.): Literaturwissenschaft
 und Sozialwissenschaften. Einführung in die Geschichte
 Theorie und Funktion der DDR-Literatur. Stuttgart
 (Metzler) 1975. (=Literaturwissenschaft und
 Sozialwissenschaften. 6)
 S. 7-38.
- Schmitt-Flack, Adrian 1988**
 Schmitt-Flack, R.; Adrian, G.
 Dürer.
 Ein Text- und Bildband über Leben und Werk des
 Künstlers.
 Eiville (Bechtermünz) 1988.
- Sallmann 1994**
 Sallmann, Jean-Michel
 Hexen.
 Aus: Farge, Arlette; Davis, Natalie (Hrsg.): Frühe Neuzeit.
 Frankfurt (Büchergilde Gutenberg) 1994. (=Geschichte
 der Frauen.)
 S. 461-474.
- Satt 1983**
 Satt, Barry
 Film Style and Technology.
 History and Analysis.
 London (Starwood) 1983.

Schneider 1979

Schneider, Irmela
Überlegungen zu einer Semiotik der Literaturverfilmung.
 In: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik
 (LiLi), 9. Jg. (1979), H. 36 (Filmtheorie und Filmanalyse),
 S. 31-49.

Schröder (Hrsg.) 1994

Schröder, Norbert (Hrsg.):
Interpretative Sozialforschung.
Auf dem Wege zu einer hermeneutischen
Wissenssoziologie.
 Opladen (Westdeutscher Verlag) 1994.

Schuller 1993

Schuller, Alexander
Gräßliche Hoffnung.
Zur Hermeneutik des Horror-Films.
 Aus: Schuller, Alexander; Rahden, Wolfert von (Hrsg.):
 Die andere Kraft. Zur Renaissance des Bösen. Berlin
 (Akademie) 1993.
 S. 341-354.

Schuller, von Rahden (Hrsg.) 1993

Schuller, Alexander; Rahden, Wolfert von (Hrsg.):
Die andere Kraft.
Zur Renaissance des Bösen.
 Berlin (Akademie) 1993.

Serceau 1989

Serceau, Michel
Un phénomène spécifiquement cinématographique.
 In: CinémaAction, Jg. 1989, H. 53, S. 6-11.

Sheman 1995

Sheman, Naomi
Missing Mothers/Desiring Daughters:
Framing the Sight of Women.
 Aus: Freeland, Cynthia, A.; Wartenberg, Thomas, E.
 (Hrsg.): Philosophy and Film. London, New York
 (Routledge) 1995.
 S. 89-108.

Siepmann, Spinner (Hrsg.) 1992

Siepmann, Helmut; Spinner, Kaspar (Hrsg.):
Meisterwerke der Weltliteratur.
Eif Reden über das Böse.
 Aachen 1992.
 (= Abhandlungen zur Sprache und Literatur 55)

Silbermann, Schaaf, Adam 1980

Silbermann, Alphons; Schaaf, Michael; Adam, Gerhard
Filmanalyse
Grundlagen-Methoden-Didaktik
 München (Oldenbourg) 1980.
 (= Analysen zur Deutschen Sprache und Literatur.)

Simonet 1987

Simonet, Thomas
Conglomerates and Content: Remakes, Sequels, and
Series in the New Hollywood.
 Aus: Austin, Bruce A. (Hrsg.): Current Research in Films.
 Audiences, Economics, and Laws. Norwood, N.J. (Ablex)
 1987.
 S. 154-162.

Simons (Hrsg.) 1994

Simons, John, D. (Hrsg.):
Literature and film in the historical dimension.
Selected papers from the 15th Florida State University
Conference on Literature and Film (1990).
 Gainesville (University Press of Florida) 1994.

Spee 1982

Spee, Friedrich von
Cautio Criminalis oder Rechtliches Bedenken wegen der
Hexenprozesse.
 München (DTV) 1982 [1631].
 (= dtv Bibliothek)

Sprenger; Institoris 1983

Sprenger, Jakob; Institoris, Heinrich
Der Hexenhammer.
Malleus maleficarum.
 München (DTV) 1983 [1487].
 (= dtv Bibliothek)

Steiger, Hansen-Steiger 1990

Steiger, Brad; Hansen-Steiger, Sherry
Hollywood and the Supernatural.
 New York (St. Martin's Press) 1990.

Stelzl 1983

Stelzl, Ulrike
Hexenwelt.
Hexendarstellungen um 1900.
 Berlin (Fröhlich&Kaufmann) 1983.

Straschek 1975

Straschek, Günter P.
Handbuch wider das Kino.
 Frankfurt (Suhrkamp) 1975.

Thraede 1988

Thraede, Klaus
Hexe.
 Aus: Dassmann, Ernst; Colpe, Carsten; Döhle, Albrecht
 u.a. (Hrsg.): Reallexikon für Antike und Christentum.
 Sachwörterbuch zur Auseinandersetzung des
 Christentums mit der Antiken Welt. Bd. XIV: Heilig-Hexe.
 Stuttgart (Hiersemann) 1988.
 S. 1270-1276.

Toeplitz 1983

Toeplitz, Jerzy
Geschichte des Films. 2 Bde. (poln. Erstver. 1955)
 München (Rogner&Bernhard) 1983.

Toplin (Hrsg.) 1993

Toplin, Robert, B. (Hrsg.):
Hollywood as Mirror.
Changing views of "outsiders" and "enemies" in
American movies
 Westport (Greenwood Press) 1993.

Tudor 1974

Tudor, Andrew
Image and Influence.
 London (Allen&Unwin) 1974.

Unverthau 1990
 Unverthau, Dagmar
 Frauenbewegung und historische Hexenverfolgung.
 Aus: Blauer, Andreas (Hrsg.): Ketzler, Zauberer, Hexen.
 Die Anfänge der europäischen Hexenverfolgungen.
 Frankfurt (Suhrkamp) 1990.
 S. 241-283.

Wagner, Breikopf 1982
 Wagner, Reinhard; Breikopf, Regina
 Zur Geschichte des DEFA - Spielfilms der fünfziger
 Jahre.
 Eine Konzeption zur Geschichte des DEFA - Spielfilms
 zwischen der Gründung der DDR und dem VI. Parteitag
 der SED.
 In: Beiträge zur Film- und Fernsehwissenschaft
 (Schriftenreihe der Hochschule für Film und Fernsehen
 der DDR), 23. Jg. (1982), H. 2, S. 121-142.

Wegeler 1990
 Wegeler, Cornelia
 Psychoanalyse und Hexenwahn.
 Eine Kritik.
 Aus: Apsel, Roland; Baumgart, Marion; Blum, Eva M. u.a.
 (Hrsg.): Glaube, Magie, Religion. Ethnopsychanalyse.
 Bd.1. Frankfurt (Brandes & Apsel) 1990.
 S. 192-208.

Weish 1997
 Weish, James, M.
 The Crucible.
 Aus: Phaner, Beth A. (Hrsg.): Magill's Cinema Annual
 1997. A Survey of the Films of 1996. Detroit, New York,
 Toronto u.a. (Gale) 1997.
 S. 116-118.

Widmer 1972
 Widmer, Urs
 Goya, Caprichos
 Zürich (Diogenes) 1972.

Willis (Hrsg.) 1994
 Willis, Roy (Hrsg.):
 Bertelsmann Handbuch der Mythologie.
 Ursprung und Verbreitung der Mythen der Welt.
 Gütersloh, München (Bertelsmann Lexikon Verlag) 1994.

Winter 1992
 Winter, Rainer
 Filmsoziologie: Eine Einführung in das Verhältnis von
 Film, Kultur und Gesellschaft.
 München (Quintessenz) 1992.
 (= Quintessenz der Medienwissenschaft)

Winter 1995
 Winter, Rainer
 Der produktive Zuschauer.
 Medienaneignung als kultureller und ästhetischer
 Prozess.
 München (Quintessenz) 1995.
 (= Quintessenz der Medienwissenschaft)

Wischniewski 1957
 Wischniewski, Klaus
 Sartre oder Miller?
 "Die Hexen von Salem"
 In: Deutsche Filmkunst. Zeitschrift für Theorie und Praxis
 des Filmstoffs, 5. Jg. (1957), H. 11, S. 324-326.

Wulff 1995

Wulff, Hans J.
 Historisierung durch Archivmaterial.
 Überlegungen zur Textsemantik der Kompilation.
 In: S Europäische Zeitschrift für Semiotische Studien, 7.
 Jg. (1995), H. 3,4, S. 741-752.

Yates 1991
 Yates, Frances E.
 Die okkulte Philosophie im elisabethanischen Zeitalter
 Amsterdam (Edition Weber) 1991.

Ziilinski, Bamdt, Krautz u.a. (Hrsg.) 1970
 Institut für Filmwissenschaft der Hochschule für Film und
 Fernsehen der DDR (Hrsg.):
 Spielfilme der DEFA im Urteil der Kritik
 Ausgewählte Rezensionen.
 Berlin (Henschel) 1970.
 (= Kunst und Gesellschaft)

Zingler, Mongardini (Hrsg.) 1987
 Zingler, Arnold; Mongardini, Carlo (Hrsg.):
 Magie und Moderne.
 Berlin (Gutandim&Hoppe) 1987.

Bisher erschienen in der "paper"- Reihe:

- (1) Klaus Neumann-Braun: Präsentationsformen von Gewalt in den Massenmedien - am Beispiel des Films „Angel Heart“ (Abschlußbericht zum Teilprojekt B 11 im Sonderforschungsbereich 321 „Mündlichkeit - Schriftlichkeit“) (1996).
- (2) Klaus Neumann-Braun und Michael Charlton: Ontogenese der Fähigkeit zum Mediengebrauch. Entwicklungsstufen und Strukturmerkmale von Rezeptionssituationen (Abschlußbericht zum Teilprojekt B 7 im Sonderforschungsbereich 321 „Mündlichkeit - Schriftlichkeit“/Kurzfassung) (1996).
- (3) Michael Charlton und Klaus Neumann-Braun: Medien, Kommunikation und Identität. Mediale Gewaltsymbole im Handeln und Sprechen von Jugendlichen (Abschlußbericht zum Teilprojekt B 11 im Sonderforschungsbereich 321 „Mündlichkeit - Schriftlichkeit“/Kurzfassung) (1996).
- (4) Arnulf Deppermann: Berufung auf geteiltes Wissen als Persuasionsstrategie im interaktiven Handeln (1996).
- (5) Luca Guiliani und Klaus Neumann-Braun: Zyklus und Satan im Medium der Bilder. Ein kleiner vergleichender Beitrag zum Wandel der Bilderzählung in archaischer und (post)moderner Zeit (1996).
- (6) Klaus Neumann-Braun und Ulrich Wenzel: Mediendifferenzierung und kulturelle Entgrenzung. Eine bilanzierende Reflexion der Normierungsdiskurse in der Kommunikationsforschung (1996).
- (7) Michael Barth, Klaus Neumann-Braun und Axel Schmidt: Materialien zur Literatursichtung „Kunsthalle und Supermarkt - Videoclips und Musikfernsehen“ (1996).
- (8) Klaus Neumann-Braun: Medienkommunikation und Formen der Partizipation (1996).
- (9) Arnulf Deppermann: Gesprächsanalyse als explikative Konstruktion - Ein Plädoyer für eine reflexive Ethnomethodologie (1997).
- (10) Klaus Neumann-Braun - unter Mitarbeit von Benoit Gindele: *Zappenduster*. Eine Literatursichtung zum Thema selektive Fernsehnutzung (1997).
- (11) Klaus Neumann-Braun: Kind und Markt. Ergebnisbilanzierung des Forschungsschwerpunkts „Empirische Markt- und Kommunikationsforschung“ an der Universität Trier (1992 - 1994) (1997).
- (12) Klaus Neumann-Braun: Diskussionspapier zur Neustrukturierung des Lehrangebots für die Lehramtsstudenten/innen in dem grundwissenschaftlichen Fach Soziologie an der JWG-Universität Frankfurt am Main (Stand: 1.8.1995) (1997).
- (13) Klaus Neumann-Braun: Evaluation der Lehrveranstaltungen „Institutionelle Lernfelder. Strukturen und Dynamiken“ (Grundkurs / Lehramtsstudiengänge / WS 94, SS 96) (1997).
- (14) Klaus Neumann-Braun und Wolfgang Arend: Satanismus - audiovisuell. Zur Inszenierung des Bösen im aktuellen Kinofilm. Abschlußbericht zum gleichnamigen Forschungsprojekt (1997).
- (15) Klaus Neumann-Braun: Grenzenlose Bilder - ein Beitrag zum Wandel der Bildästhetik im Kinder- und Jugendbuch (1997).
- (16) Klaus Neumann-Braun: Evaluation der Lehrveranstaltungen im SoSe 1997: „Institutionelle Lernfelder. Strukturen und Dynamiken“ sowie „Kulturinszenierungen und Rezeptionshandeln“ (1997).
- (17) Klaus Neumann-Braun und Arnulf Deppermann: Jugend, Kommunikation, Kultur. Eine ethnographische Untersuchung von jugendlichen Peer Groups (1998).
- (18) Arnulf Deppermann: Semantic shifts in argumentative processes: A step beyond the „fallacy of equivocation“ (1998).
- (19) Axel Schmidt: Die Geschichte von MTV bis heute (1998).
- (20) Klaus Neumann-Braun: Hexenmythos - audiovisuell. Die Inszenierung des Hexenmythos in populären Massenmedien und seine Transformation: eine vergleichende Untersuchung (Zwischenbericht zum 30.10.1988) (1998).